

August Seemann

Bewernadeln : ein sößt Strutz plattdütsche Gedichte

Berlin: Verlag von W. Röwer, 1913

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1901029921>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Bewernadeln.

Ein sößt Struż plattdütsche Gedichte

von

August Seemann.



Berlin 1913.

Verlag von W. Röwer.

Geschenk von
Professor Tenckhoff.
8. III. 1939.

Meklenburgisches
Wörterbuch.

Bewernadeln. ¹⁾

Taur Döp.



Ein Seel, dei emert²⁾ lis', wiwagt un wiibbelt
As Bewernadeln buten in den Gorn — — —

Maleins, dunn stünn sei vull von Angst un Bang,
Von Twifel, Wirrnis, Sorg' un Simmeliern,
Bög' as en Bom sit, krümm sit as ein Worm,
Wenn dor dei Storm mit eisch un brummig Stimm
Dörch hogen Holt un wide Wischen schreg',
Wenn Dunners grummelten, mit sürig Teifen
Gott sinen Willen in dei Wulken schrew.
Wenn slæfrig, læfrig³⁾ Wiwer süngn un lockten,
Wenn 't wille, uphigt Leben mit sin Tægen,
Mit Rot un Glend, Haß un Reid un Lüst
Mi an dei Kehl ranfohr, tau Kled mi wull — — —

Hüt stah it as dei flore Harwstdag dor,
Dei mi jo uck maleins an 't Leben böhr,
Un mi mitgew 'nen schönen Padenpenning,⁴⁾
Ein still un irnst Gemäut, dat ruhig trög
Up 't Sommerdriben süht, dat vullbiladen
Mit Bieren lang jüst üm dei Ecken jagt
Un still in sit nu wunschlos rinnerfiect
In flore Winterdag', dei æwern Aufen⁵⁾
Al rannerkamen, Rip un Snei int Hoor.
Weit jo, ein Gott, dei hegt un höllt dor alls,

¹⁾ Bittergras. ²⁾ beben. ³⁾ veränderlich. ⁴⁾ Patengeschenk. ⁵⁾ Horizont.

Spelt mit dei Minschen sine bunten Spille,
 Mag hei nu selig Wisheit, mossilg Warmnis
 Un kühlen Trost ehr in dei Harten geiten,
 Mag hei in Bisternis un wirren Wahn,
 In wäust un will Geneiten, waltig Lengen
 Ehr Lif un Seel langsam termaddeln laten — — — — —

Grundut genahmen is 't jo nich tau schön
 Un ihrlich, dat hei in son wichtig Saken
 In 'n Schelm sik winnt, up irgend eine Ort
 Uns nich bifannt gift, wat wi Irdenlöpers
 In sine Weltenwahnung vörstellen selen.
 Wurher, wurhen, wurans uns' Reij' denn geiht,
 Wat ut den ganzen Welt- un Wesenfram
 Mal ruterbräudn un ruterprötteln¹⁾ sall,
 Dat wi uns beten dornah richten können.
 Man wat nich is, is nich — — 't is jo sin Sat,
 Wenn hei nich seggn will, wur dei Kurs langlöppt,
 Ik lat dorüm kein grise Door mi wassen
 Un harm un beddeln stünn ni in min Leg.
 Ik lat em Gott un 'n gauden Mann woll sin.
 Hei driht un dreiht jo Millionen Sün'n
 Un ward sin Dingn woll daun bi 't Weltregiern.
 Is jo sit öllers her al sine Arbeit — — — — —

So mag hei mi denn weigen as sin Kind,
 Wat kamen deit, ik holl dor ruhig still,
 Wenn mi sin Hand un Aden æwerstrakt.
 Un blot min Seel weiht lif', wiwagt un wiibbelt
 As Bævernadeln buten in den Gorn.



¹⁾ brucheln.



I. Hus un Heimat.



Slap in . . .

Slap in, min hartleiw Häuhning!
Wat maß denn uns' lütt Hauhn?
Dat kröp al lang tau Wimen
Un lett sin Knaken rauhn.
Tau Nesting slög dat Düwing,
Nah Süden seil dei Kraun. — —
Slap in, min hartleiw Häuhning,
Di fall kein Minsch wat daun.

Slap in, min hartleiw Musching!
Wat maß denn uns' lütt Ratt? —
Dei led' sik achtern Aben
Un pugt sik schier un glatt.¹⁾
Uns' Kinding friggt Besäufing,
Lütt Engels, dei sünd dat. — —
Slap in, min hartleiw Musching,
Du büßt uk schier un glatt.

Slap in, min hartleiw Gusching!²⁾
Wat maß denn uns' lütt Brun?
Dei löp dor æwre Wischen
Un sprüng dor æwern Tun.

¹⁾ Wenn die Nage sich pugt, gibt es Besuch. ²⁾ Fohlen.

Un hädelt hen nah Slapstād
 Un deit siß gor nich gru'n. — —
 Slap in, min hartleiw Hufching,
 Krup unner Deck un Dun.

Slap in, min hartleiw Kälwing,
 Wat maß uns' Sugeltitt?
 Söp ut dat ganze Emmer,
 Ein Snuting is noch witt.
 Nu maßt dat tau dei Ögings,
 Dat Kinding, dat maßt mit. — —
 Slap woll, min hartleiw Kälwing,
 Min lütt leiw Sugeltitt!



Dei leddig Weig'.

Nu weig' if di nich mihr, min lütt leiw Kind,
 Nu springn din gressen Ögings nich mihr apen,
 Du güngst för ümmer jo, för ewig slapen,
 Un büßt nu, wur dei lütten Engels sünd.

Din Weig' in'e Eck, dei kickt so still mi an
 Un hett dei Wesen dörch dor swummt un knarrt.
 Nu steiht sei leddig, leddig as min Hart,
 Un nümms uns wedder fülln un trösten kann.

Glasstopp, beist in ein anner Weig' nu rauhn,
 Dor hinn'n, un kolt singt dor dei Winterwind.
 Kann di nich weigen mihr, min lütt leiw Kind,
 Nu möt uns' Herrgott dat woll sülsen daun.



Verstummt.

As ein lütt Fahlen up dei maigräun Wei
 Is min leiw Jung hier alldag' rümmersprungen,
 Hett freiht un kafelt, grimmelgrint¹⁾ un jungen,
 Bet 's Abends em dei Nacht dat Og tau sei.

Weer woll ein smucke Bigelin, up dei
 Uns' Herrgotts Hänn'n upspelten so gelungen,
 So schön, dat alle Dgen an em hungen,
 Dat all uns' Harten haddn doran ehr Freu.

Un nu — wur hei so kolt un stif dorliggt!
 Gott höll den Aden lisen an, den Bagen,
 Dei solang ewer fine Seel langleep,

Dei Saiten streef, in alle Lagen greep. —
 Nu weit hei woll kein Lieder mihr un Sagen
 Un sett't em af un geiht — dei Fidel swiggt.



Quellborn.

Un as dei Sommer kem, dei dulle Hitt,
 Dunn güng ant Mager dat dei groten Bären,
 Dei süß in Suß' un Brus' vorawerbrefen,
 Dei möken ein nah't anner tau ehr Lidd.

Blot du, lütt Born, di nehm dat gor nich mit,
 Dei mi hett hörnt dörch all min Johr un Weten
 Möst doch vull innerliche Kraft woll steken;
 Du spennst din Water furt in einen Ritt.

¹⁾ lächeln.

Dei ji grot Wef'wart maken, Weltenwiver,
Mit Sid' un Sanft uppußt jug smucken Limer,
As Not kem — hui! — wur flög' dei bunte Fludder!

Dunn riß't ji af, dor all min Kraft un Geld.
Zug Leim un Lust, dei spör up 'n annern Feld.
Blot dine Leim flütt immer nah, min Bludder!



Dei Born.

Gesichter gahn unner — — dei Born wider quellt
Bon Lippen tau Lippen dörch Tit un dörch Welt. — — —

Dat Leben, dat smeet mi in Wessel un Wörp,
Un as ik kam trög — is denn dat noch min Dörp?

Dei roden Steindäker, so brallig upkragt,
Un saugt ward un muerl, wur kleimt wör un pagt.¹⁾

Ru meiden²⁾ Maschinen, wur Seißen mal süngn,
Ru fusen Radsohrers, wur Clarpen lang güngn.

Ru kümmt dat in Blusen un buntbläumig West,
Ru glummen Steinfahlen, wur Anurnn bluck un Knäst.

Ru söchst up dei Dischen nah Groffbrot un Speck,
Ru backt sei ut Finneghl Gelick un Geleck. —

Doch hör — achtern Tun — dor in'n Schummern — sünd
Küss — —

Burjung' steiht bi Burdirn, dat's noch so as süs. — — —

Gesichter gahn unner — dei Born wider quellt
Bon Lippen tau Lippen dörch Tit un dörch Welt.

¹⁾ Mit Lehmkluten, Pagen, aufmanern. ²⁾ nähen.

Holl fast.

Wenn dei irst weg sünd, denn „Gut Nacht!“
Denn, Heimat, pack man in:
Grossbrot un Bodder von den Disch
Un Leiw un Tru ut'n Sinn.

Dei gehen Knaken un sunnet Blaut
Un Regen¹⁾ un fastet Fleisch,
Dat du dei Seiß int Kurn regierst,
Den Blaugstart dörrch den Dreisch.

Dei wisen Hart un Bregen trecht,
Dat du nich kümmt ut Johr,
Nich jede Mod' un Lun nahlöppst
Un deist, wat recht un wöhr.

Grossbrot un Bodder up den Disch
Un Leiw un Tru in 'n Sinn!
Wenn dei irst weg sünd, denn „Gut Nacht!“
Denn, Heimat, pack man in!



Blif tau Hus!

Wat steiht jon Fragen in din Gesicht,
Wat achtern Barg woll achter liggt.
Ach, du lütt lustig Springintfeld,
Wat wist du in dei wide Welt.
Allwerall deisülwig Saken:
Feller, Dörper, Raken un Maken,
Storm un Regen, Frost un Sweiten.
Keiner weit, wat em wör heiten.

¹⁾ Regen, Markt.

Einer argert dor den annern,
 Bet dei Dod deit af mit wannern.
 Finnt di dor un finnt di hier — —
 Blif man in din still Quartier!



Abendlüdden.

It sitt an'n Scheidelgraben,
 In'n Westen steiht dei Sünn.
 Dei Nebel stiggt nah haben
 Nattkolt ut Grauw un Grünn.

Dei letzten Hawerhocken,
 Dei bröchten dei Burn hüt rin.
 Von'n Karckform beiern dei Klocken
 Un lüdden den Abend in.

Wur fröhlich hemm'n s' rinjungen
 In min leiw Kinnertit,
 Tau Röst un Hochtitt flungen,
 Nu liggt dat all so wit!

Nu maakt ehr Schall so trurig,
 Weiskmäudig Hart un Sinn:
 Min Jögd¹⁾ güng' lif' un lurig — —
 Nu lüdden s' den Abend in.



¹⁾ Jugend.

Oll Mann seggt!

Nu ward dat still un stiller
 Um mi in Hus un Hof.
 Dei Wind weiht æwer dei Stoppeln,
 Bonne Linnen füllt dat Lof,
 Un dei mit mi hier süngen
 Un springn dei Straten lang,
 Min Frönn un Spelkamraden,
 Gingen all den lekten Gang.
 Un want ik lang den Markhof,
 Denn blänkern ehr Krüze all,
 Denn is mi, as wenn s' winken,
 Dat ik uck kamen fall.

Un ward uck still un stiller
 Mi nu in Bregen un Hart.
 All, wat dat Blaut bed' hitten,
 All, wat dei Seel hett narrt:
 Dei Welt ehr bunten Biller
 Un krusen Gedanken dortau,
 Dei löpen ut dei Macht sik
 Un gingen still taur Rauh.
 Un fik ik 's Abends in'n Heben,
 Denn blänkern dei Stürnings all,
 Denn is mi, as wenn s' winken,
 Dat ik nu kamen fall.



Brak.

Ein Hix un Hezen hüt in allen Ranten,
 Dei künstlich Dünger drift in'n förmlich Wut
 Ut Minschen, Beih un Acker allens rut.
 Nah buten grot, nah hinn'n vermüßert Tanten.

Geiſt dörch dei Feller — all vuß nüzlich Planten:
 Kantüffel, Klewer, Kurn un Räubenkrut.
 Doch einerlei un ſur ſüht allens ut,
 Grißgragen as dei willen Gäuf' un Ganten.

Blot dor dei Braß — fiß — ded' noch Schönheit arben,
 Dor ehr dei nödig Rauß un Raß wör geben,
 Dor ſtrahlen Blaumen noch in allen Farben.

So möt unſ' Seel uß manchedörch mal drömen,
 Wenn ſei den grißen Teppich von unſ' Leben
 Mit bunte Franzen beten ſall biſömen.



Bur.

Wat ik bün, dat bün ik ganz,
 Bur woll Dag un Nachten,
 Help mit, dat dei olle Welt
 Widersleußt¹⁾ ſo ſachten.

Dags dau ik mit Lüüd' un Beih
 Nah den Fellen rußſtreben,
 Pläug un egg un ſei un meih,
 Dat dat Brot deit geben.

'S Nachts ward naht bi min leiw Fru
 Dei Johr wider meten.
 Sorg denn, dat uß kamen weß,
 Dei dat Brot daun eten.



¹⁾ Langſam vorwärtsbewegen.

Kultur.

Din Hus un Hof, dei sünd heil gaut in'n Stamm'n,
 All dei Gebäuden frisch un schir uptreckt.
 Bird, Käuh un Swin dorin as liest un leckt.
 Sneiwitt dei Well in Satten un in Rann'n.

Un up dat Feld, ob gaudn Boddn or Sann'n,
 Dei Halm fast unure Ohr tausamenbreckt,
 Dat hei den Reid von alle Dörplüd' weckt
 Un hei din Düchdigkeit vertellt in'n Lann'n.

Un du -- sühst ut scharnäcklig un wand'schaben,¹⁾
 Schüffst rüm mit dukten Nacken, platte Fäut
 Un schimpst un schellst för dull in Schön un Raben.

Letzt lopen dine Driv as'n Rüdenment,
 Steihst as ein Knecht dor in din grot Wollhaben.
 Den Hof heft in Kultur — di sülfst nich'n Deut.²⁾



As dei Sur dei Seiß an'n Nagel hüng.

Du min leiw Seiß, nu's her din Tit!
 Du dedst nu hüt den legten Bit.
 Un smeckt hei di uel noch so gaut,
 So gaut as eis,³⁾
 Is doch din legt, du truget Blaut,
 Du min leiw Seiß.

Du heft mi immer ihrlich deint,
 Wörst gor an Rahwers noch utleihnt.

¹⁾ schlecht und schief. ²⁾ Pufferling. ³⁾ eist.

Hest slawt un schafft von Dagsbeginn
 Bet sinke Nacht.
 Hest nie in dinen Zimmersinn
 An Utrauhn dacht.

Bur stur stünnst, drögst du bunte Bänn,
 Mit dei di smückt haddu leiwe Hänn'n,
 Wenn wi taun Anhau ruterzüngen
 Rah Rogg un Weit,
 Un Knechts un Mätens lustig süngen
 Manch ollet Leid.¹⁾

Bur bligt din Snid' — kein Schramm un Schort.
 Bur weerst du hungrig, hadd 'f di hoort.²⁾
 Wat slögst un freestst för degt un dull
 Von Slag tau Slag
 Un slögst deiacken stramm di vull
 Den langen Dag.

Un hülpst mi füllen Schön unack
 Un führst mi Drüttels in den Sack:
 Paßt nich mihr in dei nige Welt,
 Du oll gaud' Huut.
 Dei Furtschritt hett din Dagen tellt
 Un drängt di rut.

Maschinen kemen rin int Land,
 Dei maakt dor alles mit eigen Hand,
 Dei meihn un binn'n tau glieker Tit
 Woll Halm un Krut,
 Weck Sorten gor sünd al so wit
 Un döschet uck ut.

Doch will 'f di stöten nich in'n Dod,
 Galt bi mi hemm'n dat Gnadenbrot

¹⁾ Lieb. ²⁾ anscharfen.

An'n Balken fast du ruhig hingu
 Up kühle Hill —
 Dor kann dei Rust in'n Slap di bringu,
 So Gott dat will.



Blinn'n Schuldenmudder.

Tauirst meer s' heil un deil taunicht,
 As Gott ehr nahmen dat Ogenlicht.
 Gewiß, dei Wirtschaft güng tau Grunn'n
 Un Hus un Hof kem vör dei Sunn,
 Wenn sei nich mihr stünn an dei Sprüg. —

— — — — —
 Hüt sitt sei in ehr dreistücht Müg,
 Swart Jack un eigenmaften Rock,
 Dei bewrig Hand up'n eiken Stock,
 Dei Liff taudrögt as utpreht Waben.
 In'n Lehnstauhl 's Winters achtern Aben,
 Un 's Sommers vör dei Dör up 'n Tritt,
 Un horcht up jeden Schall un Schritt,
 Wat dor woll gahn un kamen mag,
 Un ward nich müd' den leiw langn Dag.
 Deit mit den Burn herümmerwanlen
 Dörch Wisch un Feld dei Släg entlanlen,
 Un mit dei Husfru bottern un sünn,
 Mit't Mäten Pann un Ketel schünn,
 Mit'n Grotknecht Fauderkurn innseten,
 Un Kauh un Bird inschüddn dat Freten.
 Weit, wecker Slag möt taunneht wardn,
 Wenn Arwten tau leggen un Runkelfarn,
 Un in dei Braukwisch Torf tau steken,
 Kantüffel tau hüpen un Flaß tau breken,
 Kluckhenn'n willn sitten; un Gaußeier hicken,

Wenn't Tit is, dei Austledder¹⁾ tau flicken,
 Dat Middageeten an't Fûr tau setten,
 Grot Wäsch tau hollen, tau rullen un plätten,
 Wenn Rûken un Göffel möten tau Stall.
 Sei sorgt dorför, bidenkt dat all.
 Sei is dei irst un is dei lezt,
 Un wenn s' uck nie nich higt un hezt,
 Un wenn s' uck kum mal seggt ein Wurt,
 Sei drift doch liſ' dei Wirtschaft furt,
 Dei s' hier anstött un dor anregt,
 As weer ehr Dg' noch allerwegt
 Un paß noch hüt up Herr un Knecht
 Un segent alls — un so is't recht.
 Süht mihr as dei, vel mihre, vel —
 Dei fikt mit Dgen — — sei mit dei Seel.



Laterning, Laterning . . .

Dei Nacht künmt rup un breid't ehr waltig Riesenhand
 Ganz langsam ut un leggt sei lisen æwer't Land.
 Un wen dei Dag noch nich möl altau matt un mör,
 Genütt dei Luft un fikt noch 'n beten ut dei Dör.
 Un süh! — wat's dat? — süh dor, un dor, dor bluckt dat up,
 So rasch vörjohrs anne Böm upbreken Knupp an Knupp.
 Un Rinner tuscheln, un as'n langn un gläunig Spenn
 Treckt längs dei Straten eine Schaum dörch'n Abend hen.
 Un an dei Spiz — sühst dor dei moje Dirn, wur s' lacht,
 Von all dei annern steckt sei af, so smuck is s' tacht
 Den Schult sin Fiken, un so lustig as ein Imm,
 Un hür mal, wur sei singt mit frische, helle Stimm:

¹⁾ Leitern am Grentewagen.

„Vaterning, Vaterning,
 Sünning, Man un Sterning,
 Puuß ut din Vich, puuß ut din Vich,
 Owerst min Vaterning nich . . .“

Un wedder breid't dei Nacht ehr waltig Riesenhand
 Ganz langsam ut un leggt sei lisen æwer't Land.
 Un wedder tüht dei Görenreig dei Dörpstrat lang.
 Dor sitt ein junge Burfru mit ehrn Kirl uppe Bank.
 Un up ehr Armen ampelt ein lütt lustig Dirn.
 Un „Anning uck!“ sei polt un grippt mit 'e Hand inne Firn.
 „Na, denn man tau!“ — un halt ein Körbs ut 'e Kæfen rut
 Un snitt dor 'n Deckel af un hollt sei ut, rein ut,
 Un maßt dor 'n Dgen rin un'n Mund un'n ganz Gesicht,
 Un steckt up'n Bodden fast ein buntet Dannbomlicht
 Un mit ehr Lütt up'n Arm geht s' mit dei Görn in'n Schritt.
 Un an dei Stimme kennst Schulden Fik, denn hell singt s' mit:

„Vaterning, Vaterning,
 Sünning, Man un Sterning,
 Puuß ut din Vich, puuß ut din Vich,
 Owerst min Vaterning nich . . .“

Un wedder breid't dei Nacht ehr waltig Riesenhand
 Ganz langsam ut un leggt sei lisen æwer't Land.
 Uck up dei olle Fru dor up den Süll inne Eck.
 So krümme sitt s', as stünn s' ehr Lewdag unnre Bed.
 Nich doch, is Schulden Fik! — O Gott, wur kem dei run.
 Seja, ehr Mann blew sebenzig jo in Frankrik dunn;
 Ehr Wirtschaft güng torügg, ehr Anning stümw ehr nahst.
 Dunn klappt s' tausamen, wirrig wör s' un ganz verbas't,
 Un wuß von nix mihr wat, un lacht nich mihr un weint,
 Is al up Irden langsam hier verbomt, versteint — — —
 Dor ward't lebennig — Singsang — Gören kamen ran —
 Dei Dusch springt up, treckt mit as'n Kind un stimmt mit an:

„Laterning, Laterning,
 Sünning, Man un Sterning,
 Puuß ut din Vich, puuß ut din Vich,
 Dwerst min Laterning nich . . .“



König Bull.

Dei Hird'hunn'n rut, dei Pitschen von dei Nagels,
 Dei Stallböörn apen, dei Halskeden ras:
 Hei, wur sei ruter ut dat Hofdur scheesen,
 Dei Kauh un Kalwer; nu dei Dörpstrat lang.
 Böran dei Bull — ein Pracht- un Postkirl is't,
 Binah ganz swart, blot hinn'n poor witte Plackens
 Un up dei Knei uck weck un vör den Kopp 'n Bliß.
 Dei Schuft von 'n Hals bet hinn'n nah'n Start hentau
 So boltengrad', as hadd 'f' dei Discher humwelt.
 Dat Fell so glatt, dat 'n sik in speigeln kenen,
 Un Buß un Lanfen gaut mit Fett utpulsert.
 Blot't Dg wat trüw — na ja, dei lange Winter
 Un dei oll stiefig Luft hadd hei in'n Magen.
 Doch, Gott sei Dank, vörbi! — Hei smitt den Kopp
 Wit in den Nacken un hal't ornlich Luft
 Un sügg't sik vull bet in dat drüdde Hart.
 Noch eins — noch eins — un steiht un fickt sik ün
 Nah all sin Volk, an hummert Höwt woll stark,
 Un all von sine Klir!¹⁾ — Un höhrt den Kopp
 Noch höger, höger — hölft un jucht un lümmelt,
 Dat dor dei Luft ornlich dat Bewern frigg't,
 As blöf' dei Trumpet hei tau Sieg un Dank.
 Jawoll, kinn hei, hadd jo sin Slacht gewonnen,
 Sin Jarw un Raß regier. —

¹⁾ Farbe.

Den Dunner doch,
 Wat hadd hei hier för dämlich Klaatzen¹⁾ funnen,
 Wat weer't för'n püfig, mülig Ort dat west.
 Rot, gel un wittbunt as dei Pagelunen,²⁾
 Un ahn söß Wefen drögstahn deb' dat keine.
 Un denn tau Veint, as güngen sei up Stöcker.
 Rein ut'n Schick!

Dat weer doch 'n anner Slag
 Dor hinn'n in Angeln up dei fetten Marschen,
 Wur ein'n dat Gras bet an den Buß rangüng,
 Wur Dag un Nacht ein ruffen künn för dull
 Un kum tau seihn weer, dat ein bimest weer.
 Ja, weer ein schöne Zit west, sine Kinnerjohren.
 Man nahsten hadd't em in dei Finstern hagelt,
 Un wat hei sik uß strüwt und steil maft hadd,
 Sei kregen üm dei Hürn em doch den Halfter.
 Un'n annern Dag, dor sus' dei Tog denn af
 Un hadd em affett't in diss' öde Gegend,
 Wur wider nix as Rogg un Tüffel wüssen,
 Un hen un wenn mal 'n Slag Dann'nklewer mank.
 Dat weer ein Ding west, rein taun Wänn'n rupkrupen.
 Sei wir dei irsten Dag' jo denn uß wræglich
 Un mucksch un bucksch west, as ein wesen künn.
 Man ball, dor slög dei Langwil den Verdruß,
 Dunn haddn dei schweiven Klaatzen em naug argert,
 Dei dor krummbeinig üm em rümmerstünnen
 Un schrollten, as wenn s' all dei Lungslük hadden.
 Dunn steg' dat in em hoch, as sühst mi woll,
 Dunn wull hei wisen, wat för'n Kirl hei weer
 Un leisten künn un willens weer tau leisten.
 Un hadd sik int Geschirr dunn rinnerleggt,
 Dunn vör sik Tohr.

Nu weer hei Herr un Meister,
 Nu flöt un schöt sin Blaut döck't ganze Dörp,

¹⁾ Kühle. ²⁾ Kapaunen.

Nu drögen alle Ställ dei preußschen Farben,
 Un jeder kenn em hier, un gor dei Kinner,
 Dei reepen: „Hoi, maht Platz, dor kümmt uns' Buß!“
 Wat wull hei mihr? Weer hei in Angeln blegen
 Manf all sin Bräunders un sin leimen Betters,
 Dei haddn em dor wurmæglich unnerfregen,
 Dat hei mitlopen müßt hadd as Trumf Söß,
 As't söfte Rad — un hier, hier weer hei König. —
 Un freut sik eins, un in sin Hart kümmt hoch
 Son Bollgefäuhl un Kraft, un hei will wisen,
 Dat hei ick wirt weer all des' Ihr un Achtung,
 Dat hei ick wider wull dat Zeppter führen,
 Dat em von't Amt un'n Schulden tauwist't weer.
 Un fängt nu an — as wenn em binn'n wat stött —
 Un sleit hinn'nut un richt sik vörn in't Gnn'n
 Un fihrt den Start pil in dei Luft as'n Bom
 Un suchtelst mit dei Hürn rüm as'n Fechter
 Mit finen Degen, snüfft un prust un blöst,
 Un is so dazig as son Kind anne Bost,
 Dat Litt freg un sik nudelsatt hett sagen.
 Un dreiht sik links un rechts, as wull hei tanzen,
 Dat all dei Lüüd' ümher dat Stillstahn friegen
 Un sik dat Spillwarck anseihn miteinander.
 „Wat fehlt den Lümmel, fik, wur hei sik hett,
 As hadd't in'n Kopp hei 's Winters æwer fregen!“
 Un dei oll Köster, dei vont Beiern kümmt
 Un hen nahr Schaul will, un den grad döör'n Bregen
 Dei biblische Geschicht schütt, dei ran wier,
 Dei denkt bi sik: „Züst so as König David,
 Dor all dei Zimbeln un dei Harfen klängen,
 Un hei vör alle Lüüd' dei Lad' vörandanz
 In'n linnen Lifrock, finen Gott tau ihren.“



Dei Grottknecht an't Danzen.

Ja, wenn bi uns dat Ornbier is, dat ward mal degern firt,
Den halben Dag, dei heile Nacht ward döcherflumpt un swirt.
Al Middags gift dat Hühnersupp un dicken Ris mit Plummen,
Taun Kaffee dei Muskanten kamt, denn ward dei Baß di
brummen.

Ik will jo nix dorgegen seggn, veracht kein gaude Röst,
Sei höllt jo Lif un Seel tausam, doch't Danzen is min Best.

Un wenn dei Saß denn losgahn deit, dat wascht mi af kein
Katt,

Möt ik irst hahn dei gnädig Fru. Ein swor Geschicht is dat.
Sei is so ranß un slank in'n Liv, flüggt as son Fedder rüm,
Un dorbi dreggt 's son fin sid' Blus', fat ehr ganzen sachten üm.
Son halben Meter blif ik af un stür — un wi hemm'n Glück,
Wi stöten nich an un falln nich hen — ein jeder danzt för sik.

Nahdem kümmt denn Mamselling ran, dei is heil dick un rund
Un weggt woll so in'n Owerslag gaut ehr tweihunnert Pund.
Ik holl mi an ehr Arms blot wiß, as hüng ik an poor Pöhl,
Un fleig un sus' mit ehr rundrüm, as Rauden an dei Mahl.
Sei dreiht sik as son Löffelsack, as weer 's utgahn mit Bli,
Un bringt mi richtig hen tau Plag — ja, sei heft danzt mit mi.

Halloh, nu spuck ik in dei Hänn! Nu sünd dei Plichten ut.
Nu blift uns' Poppen an dat Spill, nu kumm man her,
leiw Brut!

Nu kumm man her, lütt Stubendirn! Nu Jungens, maßt
man Plag!

Süß gift dat Lisdürn in dei Sid von mi un minen Schag.
Run mit dei Saß, dat bi dei Hitt ein sik kann wenn'n un
fihrn.

Muskanten, so, nu raatscht man los. Nu kam ik un min
Dirn!

Buffel is mi rin in't rüfig Heu.
 Dei Sünnschin plinkert döörch dei Taft,
 Unn'n günt in'n Drom ein von dei Rauh.
 Wur siß dat weiß un schön dor rauht! —
 O ja, min Unkeln sin Heu is gaut!

Min Peiter Unkel, Schult in'n Döörp,
 Ei weiß, dei hett einen groten Gorn.
 Un maßt siß dat nah Kaffeetit,
 Bün 't rin, ihr ein siß't deit verwohren.
 Un denn tau Bom! Huf in dei Lehn:
 Grafensteiner, Sünnschiben, Hasenköpp,
 All her mit juch! Wur manscht dei Tähn!
 Dat't man so gnurrecht! Wur smeckt dat säut!
 Un nu dei Tasch noch proppning vull.
 Un denn runrutscht mal bannig flink.
 Will't ji dor larmen nich so dull
 Pluto un Wasser, Hahn un Lünk,
 Dat mi kein hört un kümmt up'n Haut. —
 O ja, min Unkeln sin Appel sünd gaut.

Min Peiter Unkel, Schult in'n Döörp,
 Pst! Dei hett ein lütt Dirn, man ein.
 Schad! Doch dat recht siß wedder hen,
 Des' ein is dorför extra fein.
 Un ward dat nahsten schummern woll,
 Wirtschaft't Madamm rüm in dei Kack
 Un süht dei Ställ noch nah dei Dll,
 Denn wutsch is runner nah dei Bæk.
 Na, büßt al dor? — Süh, so is't recht,
 Min Anning, du min Dirn, min Lütt!
 Un sacht den Kopp nah hinn'n sei leggt
 Un still sei mi ehr Munning bütt — —
 Rotbööst krüppt haben jüst in't Nest: —
 Peiter Unkel, din Anning is doch dat Best!

Wat, Korl?

Wat, Korl, weern wi nich lustig Jungens dunntaumalen,
 As wi noch fri reminten¹⁾ rüm in Feld un Born,
 Up Brink un Grabenburd noch können rümmerwalen,
 Uns Nester söchten, satt uns drünken ut den Born.
 Wur wi kein Angst nich haddn vör Adder un Quaddüzen,²⁾
 Wur wi uns säuhlten as ein König up den Thron.
 Un freg' uns manchmal uck ein Hofhund bi dei Bügen,
 Tellst Badder uns uck oft mit'n Reitstock ut den Lohn:
 Wat, Korl, wi weeren dunn doch hellschen grote Kirls?

Doch nahst, as wi mank tage Bäuer müßten auften,
 As man up Schaulen uns bröck nah dei grote Stadt,
 Dat w' lhrten, wur dat Gras wast un dei Flöh daun hausten,
 Un Röck un Büz dörschürten un noch anners wat,
 Wur uns dei Grimm pack, wenn vört Finster Swelken flogen
 Un wi nich rutkönn'n, güng' dat Hart uck dull taur Kühr,
 Un von dei Welt mohrschugten blot dat Witt inne Ogen,
 Rein düsig wörn von dat, wat wir un wat nich wir:
 Wat, Korl, dunn wören wi doch bannig lütte Kirls?

Un hüt, — hüt sitt wi in dei Lauw von wille Win un Fleder,
 Un vör uns in dei Gläs', dor schint dat rot un hell.
 Un üm den grisen Kopp strickt moy Septemberweder,
 Ein Kohlmei' pipet in'n Appelbom so frisch un grell.
 Sing' lustig! Un uns' Seel, dei wannert rup in'n Heben,
 As ut uns' korte Pipen jüst stiggt hoch dei Roß,
 Un freut sik dor an all dat warme, vulle Leben
 Un haufstabiert dor rüm in't grote Weltenhof:
 Wat, Korl, nu sünd wi heil, ja heil vernünstigt Kirls?



¹⁾ toben, umherlaufen. ²⁾ Rädte.

Achter unsen Gorn . . .

Achter unsen Gorn int Dannenslag
 Slög' dei Draußel, swarte Draußel,
 Woll den ganzen Dag.
 Säng' so schön un bunt un moy,
 Dat dat Hart mi hüpp vör Freu, — —
 Slög' dei Draußel, swarte Draußel,
 Achter int Dannenslag.

Achter unsen Gorn int Dannenslag
 Sprüng' dei Brus'born, ruschen Brus'born
 Woll den ganzen Dag.
 Plappert lustig, dei Pläterbüß,
 Dat ik ümmertau henhür'n müß — —
 Sprüng' dei Brus'born, ruschen Brus'born
 Achter int Dannenslag.

Achter unsen Gorn int Dannenslag
 Slickt dei Jäger, junge Jäger,
 Nu den ganzen Dag.
 Klaut' ball lisen dor un hier —
 Für nich Born un Draußel mihr — —
 Slickt dei Jäger, junge Jäger,
 Achter int Dannenslag.



Dirnsdanz.

Ringel, ringel, reisher — —
 Wer schenkt mi einen Dreier?
 Denn fik ik all dei Kirls mi an
 Un köp mi dorvon einen Mann,
 Tau gahn, tau stahn, tau riden,

So as if em mag liden,
 Recht stur un glatt un glau — —
 Ringel, ringel, rauh!

Ringel, ringel, rutschen — —
 Denn stigt wi in dei Rutschen,
 Jehann hett al dei Schimmels vör.
 Dei Lüüd', dei gapt ut Döns un Dör.
 Denn snacken dei Unfels un Tanten,
 Denn snatern dei Gäuf' un Ganten,
 Denn pugt jif Mies un Mau — —
 Ringel, ringel, rauh!

Ringel, ringel, reister —
 Denn jagen wi nah'n Preister.
 Dei gift uns denn dor still tausam
 In Gottes un in Jesu Nam,
 Dat wi uns nie daun scheiden,
 In Freuden nich un Leiden,
 Bet mal dei Dod snitt tau — —
 Ringel, ringel, rauh!

Ringel, ringel, ranten,
 Denn blasen dei Musstanten,
 Dei Geig' viglint, dei Bass möt brumm'n,
 Denn gift dat dicken Ris un Plumm'n,
 Denn ward dei helle Lust regiern,
 Denn möt dei Brut den Kranz verliern
 Un'n Sleier uff dortau — —
 Ringel, ringel, rauh!

Ringel, ringel, rauh — —
 Denn makt dei Dör wi tau — —
 Denn gurrt dei Düffert un dei Dum,
 Sei frigg't den Haut, if krieg' dei Hum — —

Man wer, wer dreggt dei Büren?
 Dat weiten dei Quallbüren¹⁾ — — —
 —
 St trugt mi dat woff tau — —
 Ringel, ringel, rauh!



Braken.

Dei Harwsthunn²⁾ bleken den ganzen Dag
 Un freten dat brune Glas.
 Dei Wimer blaffen mit tau Strid',
 Ehr Mund is gaut bi Räs.

Sei snatern hen un snacken her
 Un weit't vel oll Kamellen,
 Am leiwsten æwerst daun s' von di,
 Bon di, min Jung', vertelln.

Dat du dei strammste Burjung büst
 Un so vel Brutschasten hest;
 Un daun, as wüßten sei, dat du
 Legt Nacht büst bi mi west.

Un rastern dull mit Hand un Mund,
 Dat sleit un swaltert³⁾ un knarrt:
 Dei Finger braken dat brune Glas,
 Dei Lippen min armet Hart.



¹⁾ Frösche. ²⁾ Braken. ³⁾ klatschen.

Späd' Bläut.

Septembermand! — Dei Harvst künmt lisen ran
 Un will dor Feld un Wischen leddig lecken.
 Wi gahn dörrt Land, wur dicht dei Metten trocken.
 Wat kiest du, Dirn, mi denn so schulschen an?

Sawoll, ik bün al an dei Bierdig ran.
 Dei Rip deit strichwis' in min Hoor al hecken,
 Up'n Borkopp schlechten Folen kruse Decken,
 Un dennoch doch stah ik noch minen Mann. —

Ik bün ein Kirl dor hinnen von dei Hei,
 So arm un gris un tru un tag as sei,
 Kem langsam irst tau mi in Lebens Bürden.

Dei Feller längs in brassig Rißdum prahlten,
 Dei Wischen längs in bunten Farben strahlten.
 Dei Hei kann späd' irst Bläut un Blaut utschüdden.



Du.

Leiw Sinn, wenn du an'n Abend ünnergeihst
 Un liß' din Licht utpußt in wide Firn,
 Denn blucken up an'n Heben Man un Stirn,
 Un up dei Zrd' ud Lücht un Lampen allermeist.

Un doch, wi fäuhlen uns denn as verwaist,
 Wil s' uns naug Licht un Warmnis nich taufihren,
 Un't Leben ward irst wedder girn un swirn,
 Wenn du din Dg' von frischen apen fleist.

Du min lütt Seel, wenn du wegwennst din glatten
Un glauen Rifers, blift noch'n groter Swarm
Bon Dirns, un smit't oft keinen slichten Schatten.

Doch kein dorvon maht 't Hart mi ornlich warm,
Un't Glück, dat deit so recht irst wedder matten,
Wenn 't di upt nige nehmen kann in'n Arm.



Vull Vermauden.

Du Maiennacht, drang vull von Leiw un Lengen,
Bon Wispern, Fucheln, wunnerfäut Gelach,
Du sleist mit all din heimlich still Vermauden
Den sünnenhellen, floren Sommerdag.

Du Dirn, vull wirrig Scham un selig Sinnen,
Dei mit ein einfach Wurt kum kümmt tau Rum:
Büßt Königin von all din schönen Swestern,
So vull Verstand un kollen Glanz un Schum.



Afstäuwen.

Un lachst un singst ud — lat doch dat Verstellen.
Kem awert Mur jüst, wur dei Riwitt bugt,
Wat hadd hei Angst, dat ein sin Nest wohrschugt,
Wat hett hei hüppt, wat ded' hei schrin un schellen.

St seih woll, wur in't Hart di deit hochquellen
Dei Leiw tau mi — un wur di vör ehr grugt.
Lat s' ruhig man dat warme Nest noch anvertrugt.
Wenn't Tit dortau, denn ward ik mi woll messen.

It weer seindag kein Gründ von Restutnehmen.
 Güet gah it as bi'n Kiwitt noch vörbi
 Un schon din Leiw, it will sei mi nich tehmen

As Rücken wegrowt wardn von Hewf ua Bih.¹⁾
 Doch is sei flügg, kam 't sündler Schu un Schämen
 Nich mihr as girn, min Dirn, un hal sei mi.



Vörhang.

Kümmst mi entgegen dor so still un fram,
 As slöp din Hart noch. Täuſ, it will dat wecken.
 It lat min Dgen nah di rawer lecken,
 Dor schudderst du in'n Grugel lif' tausam.

Schint di ein unnerkütig,²⁾ snerig Kram,
 Un deist din Blautshänn'n rasch tauhöchten recken.
 Un vör din Seelenfinster bag! vörtrecken
 Einen roden, dichten Vörhang vör: dei Scham.

Vör mi, dor kannst em ruhig laten weg.
 It will din Fleisch jo nich, so fläumig-rot!
 It säuf tau dine Seel blot Stig un Steg.

Bat du uch innerlich büst stark un grot,
 As'n Königin steihst æwer Legg un Segg,³⁾
 Denn bring dei Sat it glif mank uns in't Lot.



¹⁾ Gabicht und Weihe. ²⁾ faulig. ³⁾ Lebenslage und Gerede.

Inne Schupfstunn'n.¹⁾

Dei Schummern trecken sachten ran, un buten,
 Dor föllt dei Snei in groten, weissen Flocken.
 Gor mollig is't bi di un so bihaglich,
 So einfach un so ruhig un natürlich.
 Du sittst mi gegenöwer an'n Kamin
 Un snacken beid' — je, beid' is woll nich recht.
 Hest red't as Fragensort jo vel un breit
 Von dit un dat, von Kunst un Wissenschaft,
 Theater, Krieg un uß soziales Leben,
 Un wat för Nigs süß in dei Lust noch liggt.
 Doch mine Würd', dei fallen man wat selten
 Un kamen æwern „ja“ un „ne“ kum rut.
 Finn jo kein Zit vör Drömen un vör Rifen.
 Dat Bild vör mi, dat is denn doch tau schön:
 Din witte, smalle Hand, din runne Hals
 Un din lütt lein Gesicht, dei schint un schemern
 So tau mi ræwer as dei witte Dack
 Von firn ut't Mur dörch Wid- un Ellernbüsch.
 Dortwischen glummen gnäternswart un gläunig
 Din Ogen as Irrlichter in den Brauß
 Un locken stark, wildeß üm uns dei Abend
 Lif' iimmer dichter, dunkler spinnt sin Nett.
 Un iimmer weiker, warmer ward dei Lust,
 As strafel Mainachtswind mit sanften Tagen
 Un will dor driwen Lipp tau Lipp. — Weit nich,
 Wat 't dan noch hadd, wenn dei Swartwäller Klock
 Nich grad tensköppen²⁾ hadd so nüchtern slan,
 So konservativ un so philisterhaft,
 Un wenn min Blick nich solln weer up'n Kamin
 Un'n eigen Spill em dor beschäftigt hadd.

Dei Dannenflöwen funken dor un spräuhen
 Un ehre Flammen scheiten hen un her

¹⁾ Dämmerstunde. ²⁾ zu Häupten.

Un up un dal, as säufen sei vull Lengen.
 Sei lecken hoch ant kolle Muerwart,
 As wull f' dei Scheidwand tau girn æwerspringen
 Un denn up di sit störten un di küssen
 Un kamen nich mal rup bet an din Hand,
 Dei up den Rand rümspelt, Figuren malt.
 Wat sei uch ampeln¹⁾ daun un sit afechern,²⁾
 Sei fallen ümmer wedder trügg un zirsen³⁾
 Un knistern, as wenn sei recht deip upsüßzen,
 Dat du ehr nich mal sühst, wur sei marachen.⁴⁾
 Ne, nich mal hell naug daun sei di mihr wesen,
 Denn dine Hand drückt up den Klingelknop
 Un ball, dor kümmt dat Mäten mit dei Lamp. —

O schad'! Verswunnen is dat trulich Döster,
 Un langsam irst wöhnt Dg sit an den Schin.
 Doch ihre is mi sett tau di an'n Disch,
 Smit noch'n Blick is rinner in'n Ramin.
 Blot noch ein lütte Flamm sleit dor tauhöchten
 Un maht dor allerhand Kaperjolen un Kaprizen,
 As weer mit einen Mal sei narrschen wordn,
 As wenn sei ævern Unglück güng tau Rihr,
 As bröf dei Weihdag langsam ehr dat Hart.
 Deit woll so fin, denn sei ward ümmer lütter,
 Krüppt ümmer düster in sit sülm tausamen,
 As wör dei Luft ehr knapp. — Nu is f' verlöscht!
 Ein finer griser Stripen Rok stigg hoch,
 Ehr legte Aiden. — Den Ramin sin Höhlung,
 Dei gapt mi düster an as'n Dg von'n Doden,
 Dei kein leiw Hand hett, dei em't Lidd taudrück.
 Mit Schudder laden, flüggt min Blick wedder hen
 Tau di nah't frische Leben. — Doch so furlos
 Ward mi tau Maud; min Sinn'n un Denken
 Weer bi dei Flamm, wur sei so langsam stürw,

¹⁾ austreten, hinstreben. ²⁾ abmähen. ³⁾ zischen. ⁴⁾ abmähen.

So still verblödd¹⁾ — un lisen süßzt min Seel,
 As meer ein leuwe Schwester von ehr gahn.



Woher di!

Wur di dei Hüften so spantig²⁾ stahn,
 Wur di dei Ogen begierlich gahn,
 Deist dei Strat dal gassen —
 Woher di!

Fürblaum schint int Rurn so wit,
 Jungs gift dat tau alle Tit,
 Dei girn raffen un raffen —
 Woher di!



Trögdanken.

Dor is bi di ded' slapen
 Up Feddern un up Dun —
 Sprüngen mi dei Ogen apen,
 Gängen trög æwern Tidentun. —

Un wör wat Wilds in wräusen
 Un wör sei widn un runn'n — —
 Nachtwächter ded' buten sleusen,
 Keep af dei twölöfte Stunn'n.

Un all min Sinn'n, dei dachten,
 Wur is mal bi di was,
 Wur uns in Maiennachten
 Ein Lager gew Gräuns un Gras.

¹⁾ verblutete. ²⁾ breit ausladend, wie die Spanten eines Schiffes.

Swaul ded' dei Lust dunn gapen,
 Swaul bluckten uck Hart un Sinn'n,
 Dunn künn w' vör Leiw dat Slapen
 Dei ganze Nacht nich sinn'n.



Dor freut sik keiner tau.

Dei Roggn, dei stümm tau Bläuden,
 Dei Wind buhl mit sin Ohrn.
 Ach Gott, dor mank dei Halmens
 Heff ik min Ihr verlorn.

Nu waßt dat Kurn in't Hulsel,
 Dei Halm bögt dal dat Rack.
 Ach, swerer heff 't tau dragen
 An Leiw un Almanns Snack.

Dat ganz Dörp lacht un löpert,
 Dat Kurn is rip: „Help Gott!“
 Man min oll arm lütt Kinding,
 Dat is för all ein Spott!

Man min oll arm lütt Kinding,
 Dor freut sik keiner tau.
 Dod, hoor uck du din Seißen
 Un bring dat ball tau Rauch.



Ein Lied.

Dat Lied, dat steek min Seel in'n Brand,
 Dat Lied, dat du hest sungen;
 Dor sünd dei hellen Lächchen hoch
 Ut Spor un Fööst rutsprungen.

Ein jedet Wurt, dat böd' ja nah,
 Ein jeder Ton hett feschert,
 Nu is min ganze Stolt un Staat
 Bet up den Grund inäschert.

Nu weit ik, dat du doch noch denkst
 An uns' leiw Kinnerjahren,
 Wur wi tausam al Fru un Mann
 Hemm'n spelt in Hus un Goren.

Un hett dei tücksche Welt uns trennt,
 Manf uns sei't Hafs un Tranen,
 Nu weit ik, dat dei olle Leiw
 Noch blew bi uns hiewahnen.

Nu weit ik, du büst mi noch gaut — —
 Mag dalbrenn'n, wat müstst brennen,
 Bi bugt uns ein ni Hus tausam — —
 Kumm, giff mi Mund un Hänner!



Lat't riten.

Ik weit, dat Enn'n, dat dreggt dei Last,
 Schürt Hart un Puckel wund.
 Wat will w' uns länger noch mit tarrn
 Ut Angst vör Lüdenmund.

Wat willen wi hegen un plegen noch
 Dei Leiw ehren stillen Gorn —
 Din Hart, dat wahnt doch nich mihr dor,
 Du büst ganz anners wordn.

Du kiest sovel, sovel vör di,
 Man wenig in min Dg'.

Din Denken löppt nu'n anner Läuſ',¹⁾
Wör magig un wör wog'.

Dat ſnackt nich mihr von eigen Huſ,
Will in dei wide Welt.
Bün iſ din Red, denn rit ſ' intwei,
Dat ſ' di nich länger hölt.

Wi gahn doch al up twei Ort Schauh,
Din Hart is annerswur meid't.
Lat dot ſin, wat ſi' li' verblött,
Begrav, wat doch affheid't.



Jhrlich.

Ein möt woll oft al'n Sack taubinn'n,
Dei irſt vull taur Hält,
Ein kann uß luſtig un fröhlich ſin,
Ahn dat hei blockeggt un delſt.²⁾

Ein kann leiſhemm'n un tru uß ſin,
Ahn dat hei dorvon ſwögt.
Un bi ſin Dirn rümalſcht un talſcht,³⁾
Sei vörn un hinn'n afdrögt.

Bün mal koltbläudig von Natur,
Kein Hittkopp un Bruſ'bort,
Man wat iſ ſat't heſſ, holl iſ wiß,
Un meer't in fleigen Fohrt.

Un wat 't ſeggt heſſ, heſſ iſ ſeggt,
Un lat kein Wurt von af.
Doch Schönndaun un Glattſnackerie,
Dor gah mi ein mit af.

¹⁾ Geleiſe, Spur. ²⁾ herumtoben. ³⁾ umfaſſen.

Ja, wenn ik so as Hinz un Kunz,
 As bei dat maßen wull,
 Un all dat Achterfurn taunehm,
 Kreg ik den Sack sacht vull.

Man nahsten, wur steiht't mit Gewicht
 Un wurans mit dat Mehl —
 Dat kned't sik nich un backt sik nich,
 Is mietig¹⁾ un is gel.

Un wen dor Brot von eten sall,
 Dei schimpt för degt un dull — —
 Ne, leiwerst ihrer 'n Sack taubinn'n,
 Is hei uck nich ganz vull.



Sei kennt dat.

Mit'n Druppen Honnig fängst mihr Fleigen
 As mit'n Dyhöst Sprit.
 Mit säute Würd' jung' Dirns bidreigen,
 Kannst licht hemm'n wit un fit.

Man mi, min Jung, dau mit verschonen,
 Ded' tau oft sowat hürn.
 Heff al tau oft utpalt²⁾ grot Bohnen,
 Weit, wur sei rastern un rührn.

Dei Bohnen daun 't nich, ne, dei Palen,
 Dei riten den Mund wit up.
 Un ehr frett nich mal Schap un Fahlen — —
 Sei kamt nah'n Meßhof rup.

¹⁾ voll Maßen. ²⁾ ausschütten.

Dor peddn dei Gäuf' un Pölk un Biern¹⁾
 Ehr up dat grot Snackfatt.²⁾ — —
 Ded' di uck wen so Mores lührn,
 Dat süll mi freun, Jan Ratt!³⁾



Hei weit Bischeid.

Dirn, lat dat Schelln un Schimpen doch
 Hier buten up dei Straten,
 Dat ik ein anner drög in'n Sinn
 Un di wull sittten laten.

Dat ik di blot taun Besten hadd,
 Wat selen dei Minschen denken.
 Sühst nich dei Wiver achtre Dörn,
 Wur f' heimlich winken un plinken.

Läuf doch, bet wi sünd ævern Süll, —
 Bet in dei Dönz wi wesen —
 Dor kannst mi jo dei Bicht verhiern
 Un dei Leviten lesen.

Dor will ik di begäuschen⁴⁾ woll,
 Lett ball din Tung dat Toben.
 Wenn ik di man irst küssen kann,
 Kriggst licht wedder 'n annern Globen.



Sachte!

Herrje, din Brüjam is woll'n König
 Un ganz nah dine Wunsch —
 Man worüm em in'n Himmel heben,
 Hei's doch uck man ein Minsch.

¹⁾ Gber. ²⁾ Maul. ³⁾ Johann Bernegroß. ⁴⁾ beruhigen.

Ein smuck Gesicht! — Schön, willn astäuben,
 Wurans sin Seel mal singt.
 Ein Postkirl! — Schön, deit siß nah richten,
 Wur hei sin Saß vullbringt.

Un hett hei'n gauden Hof tau eigen —
 Dor glummt uß, wat kein Gold.
 Schulln et't uß'e Schal bi männigeinen,
 Dei dor geiht stur un stolt.

Lut man von em dat Snutensnacken ¹⁾
 Un dau di nich so grot —
 Slacht nich mihr in, as du kannst solten,
 Süß, dat verdarwt di blot!



Flintstäuters.

I.

Wat nügt, wenn siß dei Kahlkopp kämmt,
 Un wenn du sittsam deist, —
 Un in dei Karß din Hännen folgt
 Un still din Dg' dalsleist.

Maleins, dunn stünn din Seel vull Kurn,
 Man allens, wat dor wüß,
 Dat hemm'n din Sinn'n upt Fäuder stakt,
 Dat hemm'n utdöscht din Lüß.

Nu is sei leddig as dei Rüm,
 Wenn dor dat ript un freist. ²⁾
 Wat nügt, wenn siß dei Kahlkopp kämmt
 Un du so sittsam deist.

¹⁾ zum Munde reden. ²⁾ reist und friert.

II.

Wat nu för Not för Melf un Bodder.
 Sigt hett dei Rauh jo hullt.
 Wat nu för Angst? — Uns' Fief hett'n Brüjam,
 Lemt nu up Borg un Schuld.

Sigt löppt s' un lækert s' Dag un Nachten,
 Weit sif tau fihrn un wenn'n.
 Un smitt ehr grassen Dgen rümmer
 Nah dissen un nah den.

Un lett ehr Leidenschaften rönnen
 As Bulken in'n Gewäuhl,
 As hadd sei bag! den Kopp afbeten
 Dei Scham un dat Gefäuhl.

Sei hett jo nu dat Jawurt fregen —
 Man Wurt, dat is blot Wind,
 Wenn nich alltit von beiden Siden
 Dat städig Hollung finnt.

Driim, Dirn, man nich so æwerspönig,¹⁾
 Is uck dei Ring nu din — —
 Dei Leim brukt — ded' sei uck al bullen —
 Noch drachtig nich tau sin.

III.

Wecker bi dei Hum'n geiht liggen,
 Dei deit mit Flöh upstahn.
 Du weerst ein beten nahwern:
 Nu deit di't jüst so gahn.

¹⁾ hochmütig.

Nu sett'ten s' di Flöh up'n Buckel
 Un weck di gor in't Uhr.
 Nu bitt dat, frimwelt un kraugelt
 Un weißt nich mal recht, wur.

Un jækt't di allerwegens
 Un heft son Ungedür,
 Hörst sovel Rigs vertellen,
 Wenn't man an'n Mann irst wir.

Los, dau't man widerdrägen,
 Bet di mal wen upspuckt,¹⁾
 Un di dei Flöh wedder asjagt,
 Dat't Fell di nich mihr juckt.

IV.

Dirn, nimm Vernunft an, rad' ik di,
 Un lat dat sohrig Wesen.
 Ik heff di dat al oft naug seggt,
 Geiht ball nicks mihr upn Desen.

Bi di flüggt immer hen un her
 Dei lurig Lunenvagel.
 Ball kümmt du einen mit Honnigbrot
 Un ball mit Pitsch un Tagel.

Ik bin doch uck kein Kind nich mihr
 Un längst run von dei Schaulen.
 Din Maugen un din Muscheli
 Dei mag ik nich upspaulen.

Un nich as son Hansnarr dorstahn,
 Wildes dei annern grinen,
 Un du di woll noch gor freust mit,
 So as mi dat will schinen.

¹⁾ das Fell gerbt.

Un ümmer weißt du beter dat
 Un wist an mi rümmeistern;
 Din Stigkei't un Pötigkei't¹⁾
 Dei sall mi nich frangheistern.²⁾

Min Leiw kün'n ganz inne Wicken gahn,
 Deist nich hall Sluß mit maken,
 Denn Melf, dei tau lang steiht ant Für,
 Süh, dei kann licht utfaken.

V.

Kannst mi nu up'n Buckel krupen un dei Flöh dor Händen,
 Dau di fein gaud' Wurt mihr günn'n in Bösen un in Gänden.

Wat ein Minsch kann daun för'n annern, heff ik för di dan,
 Un du heft doch all min Gautsin in den Wind rinflan.

Sove'l smuck un ihrlich Mannslüd' fregen von mi Körw.
 Di heff 't geben, wat ik künnt heff, wat ein jichtens dörf.

Wat 't di affeihn kün'n anne Dgen, hadd di jo so girn,
 Un nu wist dei Smedtrin nehmen, dei oll Zlanterdirn.³⁾

Dei wist du mi nu vörtrecken, dei oll horig Tul,⁴⁾
 Dei sall mi utlachen kenen mit ehr schändlich Mul.

Re, dor 's all min Leiw taun Deuwel, dei ik ded' upfäuden,⁵⁾
 Nu kannst mi up'n Buckel krupen un dei Flöh dor Händen.

VI.

Dirn, wat gluderst du mi an? —
 Sünd nich mihr dei Ossen.
 Woll, ik will dat striden nich,
 Hest mi mal gefallen.

¹⁾ Eigensinn und Launenhaftigkeit. ²⁾ an den Kragen gehen. ³⁾ schlecht gekleidetes Mädchen. ⁴⁾ Weib mit zerzausten Haaren. ⁵⁾ heranfüttern, aufziehen.

Güng jo'n titlang ut un in
 Deswegen bi dinen Vader.
 Becker will denn uch in'n Sack
 Köpen Katt un Kader.

Dg' un Sinn'n jo gor tau girn
 Bi di stahn un hungern.
 Man dat Hart, dat kümmt tau fort,
 Möt dor kummern un hungern.

Stecfst tau vull von Leiw un Lüß,
 Hewlich büßt un hittlich.
 Kannst din Driften nich mal törn —
 Dat's mi doch tau kittlich.

Sitt an'n Hird girn, man hei möt
 Rich tau heit mi wesen,
 Dat dei Puckel mi verbrennt
 Un dei Jack ward gläsen.

VII.

Un settst teihnmal dei Wüird' so gaut
 As'n Prachermann¹⁾ dei Flicken,
 Glöw di nich mihr dat Witt in't Dg',
 Wat'n Rücken kann uppicken.

Wer hett mi hoch un heilig sworn,
 Hei wull dat Drinken laten,
 Un wer hett gistern morgen irst
 Wedder legen up dei Straten?

Un wer wull all dei annern Dirns
 Sif slagen ut den Bregen,
 Un wer is irst verleden Woch
 Bi'n Schulden in't Finster stegen?

¹⁾ Bettler.

Wer wull dat Einig holl'n tausam,
 Kein Worten mihr ansaten,
 Un wer müß gistern wesseln in'n Kraug
 Den lekten Daler laten?

Ein Kirl, so as'n dei Wind henweicht,
 As luter Krut un Rößen.
 Un settst teihumal din Wörd' so bunt,
 Dau di keinen Taps¹⁾ mihr glöwen.

VIII.

Du flüggst dat ganze Dörp wull run,
 So as son læfrig Duw.
 Du haddst seindag kein sitten Fleisch
 Un müggst girn unre Huw.

Du büst jo ein heil smucket Kind,
 Man schad', dat du dat weißt,
 Du kennst gor gaut din velen Trümf,
 Schad', dat du s' all rutsleift.

Dor is din nüdlich, hübsch Gesicht,
 Dat Küling in din Sinn — —
 Dor spelst nu dinen Zwickel mit
 Un böttst dei Mannslüd' in.

Un löppt di ein von in dei Quer,
 Denn lachst em hæglich an
 Von babn bet unn'n — wurso, wurans,
 Von wegen, un kumm man ran.

Son süht di girn, di girn poor Mal
 Un hett an di sin Hæg²⁾ —
 Man Frigen, dat s' ein anner Sak,
 Dornah steiht nich sin Wæg.³⁾

¹⁾ kleines Stückchen. ²⁾ Freude. ³⁾ Geschmack.

Sast seihn, dat di begriismult¹⁾ noch
 Dat Kiling in din Sinn.
 Weisst jo, wer annern gröst ein Grauw,
 Dei söllt dor sülsen rin.

IX.

All Abend, dei Gott warden lett,
 Denn is dei Jung ut'e Dör,
 Un ein friggt em nich wedder an't Hus,
 Kann raupen hinn'n un vör.

All Abend, dei Gott warden lett,
 Drift hei sit rüm up'e Straten,
 Un noch dei halwig Nacht dortau;
 Hei kann dei Dirns nich laten.

All Abend, dei Gott warden lett,
 Gift bi em kein Besinnen,
 Doch morgens, wenn't an't Upstahn geiht,
 Kann hei dei Bürg nich finnen.

All Abend, dei Gott warden lett,
 Dor helpt kein Uhren flusen — — — — —
 — — — — —

Jung, möt unsen Kader affschaffen woll,
 Denn kannst tau Hus du musen.

X.

Nu büst al æwern Johr verfrigt
 Un weißt nich, wat dei Klock.
 Mannsminschen nimmt ein bi ehr Wurt
 Un Frugenslüd' bi'n Rock.

¹⁾ schlecht bekommt.

Mötn wat tau hucheln un heweln hemm'n —
 Holt! — Maß din Dussch doch'n Gör!
 Wat — dedst al? — — Se, denn helpt dat nich,
 Denn man wed' hinnen vör!



Nich so ängstlich.

Nu möt dat Hus al flicht werden,
 Un kum is't farig word'n.
 Erst gisteren hadd't ji Hochtit,
 Un hüt al „Hand in Hoorn!“

Ja — wenn dei Leim loslaten,
 Dat schümt irst, zaustert un zir'st.
 Geiht as bi Kauh an'n Maidag,
 Stött uck un hir'st un bir'st.

Man wenn von Hund un Swepen
 Sei poormal irst bilurt —
 Denn leggn s'it sacht ehr Rücken,
 Denn fräten s' vör'sötsch furt.

Denn wenn't s'it ein taun anner,
 Wat süß so stur un stolt,
 Un wat dor Lächelfüer,
 Glummt nu as Bäukenholt.

Glickt Hüser holn am längsten.
 Dat's noch kein Sat taun Blarrn.
 Un wurtau sünd dei Hoorn dor,
 Wenn s' nich mal strigelt wardn.



Sah man!

Wat kiest du mi so schulschen an,
 As'n Zik den Dubenslag? —
 Dat möt ein schöne Dirn woll sin,
 Dei sowat will un mag.

Kumm du as Herr, kumm du as Knecht,
 Kumm du in Zoop or Sack,
 Kumm du tau führen, kumm du tau gahn,
 In Lach un Frack un Klack.

Man kumm vörn in dei Husdör rin
 Un flopp dor ruhig an,
 Dat all Lüd' markt, dor is ein Mann,
 Dei jeden anseihn kann,

Dei dor uck weit woll, wat hei will,
 Dei't tru un ihrlich meint.
 Man Muschelkram un Museri,
 Dormit is mi nich deint.

Dorvon weer ik seindag kein Gründ.
 Grad weg, so wißt dei Näs'.
 Wat kiest du mi so schulschen an? —
 Driv annerwegt din Gewes'!



Sei dankt.

Ja — güng dat so, as wenn Butschneller
 Mit sin Peijagenkram tred't up,
 As wenn dor einer blot seggt „Teller!“
 Un hett em furts vull Supp:

Denn leet ik mi din Leim gefallen
 Un all din säuten Würd'.
 Man't Leben, dat hett scharpe Krallen,
 Un't Glück is bannig tür.

Un ganz un gor sik up verlaten,
 Dat is kein Sak, segg 't di,
 Dat löppt sin scheiwen Schauh un Straten
 Un wißt nich Wig un Pli.

Doch ihrlich sin sik Finger braken,
 Begrismul nims, mi düch,
 Dei künnt noch ünner sacken un lusen,
 Dei arbeiten wull un müch.

Man du wist meiden frömm' Lüüd' Feller
 Un sei'st dor nich sovel — —
 Ik dank för so einen Putscheneller
 Un sön Ramediespel!



Nix tauverdeint.

Du blüest ein smucken Jung — dat gew ik tau.
 Schier von Statur, dei Backen rund un rot,
 Ein Dirnsgezicht binah von Mest un Blot,
 Ein beten fettig, süß heil glier un glau.

Un doch — dei Sak, dei stimmt nich ganz genau.
 Ik kann di achten dorüm doch nich grot.
 Du deist jo eten doch un drinken blot,
 Als anner schanzten di din Öllern tau.

Heil smucke Lüüd' — freggst mit ein wacker Bund.
 Doch heft nich maukert, höllst di blot gesund.
 Spēlrig un kindlich blewst in Dat un Sinnen.

Hest nich'n Deut dörcharbeit't di von binnen.
 Swümmst witsche watsche wider mit dei Mass'.
 Hest wagt un wunn'n nicks Riget för din Rass'.



Wat dor tau hört.

Bim ham beier,
 Speck un Brot un Eier,
 Wust un Kes' un Röferwor,
 Smolt un Bodder in den Kraus
 Un dei Spickbost von dei Gaus.
 Dennso is dat Frühstück flor. — —
 Sett di dal! Wat deist denn lurn?
 'N ja, dat stimmt noch nich genau.
 'N lütten Gluck hört uck dortau,
 'N lütten Kurn.

Bim ham beier,
 Bischen un ehr Freier.
 Jungedi, wat is't 'n Staat!
 Witte West un swarten Frack
 Un von Drüttels vull dei Sack.
 Dennso is dei Hochtitt prat. — —
 Wat, Dirn, treckst den Mund denn scheif?
 'N ja, dat stimmt noch nich genau.
 'N beten Gautsin hört uck tau,
 'N beten Leiw.



Draugen.

Adepesade, swarten Degen¹⁾ kriggst in dei Aptheid.
Doch bruckst nich so mit tau lopen, wist weck an dei Reif.²⁾

För son wis'näs'ten Pöttenteker, noch nich drög achtre Uhn,
Weer dat seindag noch kein Fehler, deit'e sik poor weglurn.

Gunn'n deit man mit'e Näs' rinstufen,³⁾ wenn s' sik slicht
upführen,
Sungs, dei möt man weck bipufen,⁴⁾ sünd 's tau alwern
tau lihn.

Du kannst ünner allens bēter mit dinen losen Munn'n.
Schad't em nicks, wenn di dei Bürgen ornlich wardn up-
bunn'n.

Du weißt in'n vörut jo stendig, wat dei Dag so bringt,
Ik segg di, ein Stunn ward kamen, dei di weck inhingt.

Kalwer möt dat Mul man stoppen, wenn sei tuten un blarrn,
Un dei Puckel, dei deit jaken, möt inrewn wardn.

Ik will di dat woll bisorgen, bruckst nah'n Dokter nich,
Will di woll ein Salw verschriben, dei helpt sekerlich.



Achteren anner.

Süh, so möt't kamen, süh, so is't recht,
Dat weer jo'n niget Lied.

Ein, twei, drei, vier up'n Backaben rup⁵⁾
Un denn dei Jüngst versrit.

¹⁾ Heilmittel. ²⁾ Mund. ³⁾ hineinstoßen. ⁴⁾ Schläge oder Anüsse bekommen.
⁵⁾ = die jüngere Tochter heiratet vor der älteren.

Un denn noch'n grote Hochtit maßt,
 Muskant, spel lustig Stücken;
 Ein, twei, drei, vier sitt't inne Eck
 Un kœnt Peiterzill dor plücken.¹⁾

Ein, twei, drei, vier hult in dei Karf
 Un hürt dei Klocken himmeln.
 Wat lüdden sei, wat beiern sei:
 „Du frigst un wi verschimmeln!“

Dat künn di passen so, min Sœhn,
 Am besten smeckt frisch Fleisch.
 Un bannig Duesen²⁾ friggt dei Hand,
 Haft sei in ollen Dreisch.

Doch buten dei Reig is hier kein Mod',
 Ummer eine achter'nanner,
 So as dei Gäus' ut'n Gasten kamt —
 So folgen s' uck den Ganner!³⁾



Zumfern.

Zumfer kümmt ran:
 Bull Ringn dei Hänn,
 Dei Kleider vull Bänn,
 Un gierig un glau
 As'n alfanzig Pfau.

Pst! sachte! Gest uck dreidumwelt alls,
 Un böllken dei Drüttels di ut den Hals:
 Zumfer, gah man!

¹⁾ = sigen bleiben. ²⁾ harte Haut. ³⁾ Gänserich.

Zumfer kümmt ran:
 Un rastert un rætert
 Un klant un klætert
 Un snackt di so klauf
 As Bibel un Bauf.

— — — — —
 Pst! sachte! Un kennst dei halwig Welt
 Un friggst dorvon nich utverteelt:
 Zumfer, gah man!

Zumfer kümmt ran:
 So as ehr dat lett,
 So nüdlich un nett,
 Mit blauröd' Backen
 Un plattdütsch Snacken.

— — — — —
 Pst! sachte! Hest nicks in dei Melk tau brocken,
 Hest'n fröhlichen Sinn doch un heile Socken:
 Zumfer, stah man!

Zumfer kümmt ran:
 So schüchtern un schu,
 Weit nich, wat nu.
 Stillselig un sacht
 As'n Fräuhsummernacht,
 Dei vörah'nig al in'n Seel utdreggt,
 Wat Gott ehr mal in'n Schot rinleggt:

— — — — —
 Zumfer, buck an!



As'n Sew.¹⁾

Min Dirn, hüßt as in'n Schün dat Sew,
 Dat Best lettst falln, bihöllst dat Slichst,
 Wenn du, as in'n Bullmand dei Tew²⁾
 Din Dgen blot nah haben richst.

Dei einfach Sprak, dat oll Gewand
 Smittst du as Plünn un Lunten furt,
 Hochdütschen Snack, nimodschen Tand
 Halst du di dorför ran an Burd.

Natur, dei's nich so rik un riw,
 Dat sei twei Deil up einmal spennt.
 För einen alltauschönen Lir
 Plogwenig Seel sei meist verwennt.

Un wat ein winnt an Eleganz,
 Dat sett't hei tau an Kraft un Wehl.
 Is so as bi'n Katteifert dei Swanz,
 Dei lett uck schön un nuht nich vel.

Un kledst di as son fine Dam,
 Treckst du din Hart uck dormit ut.
 Un wat dor leif weer, tru un fram,
 Dor fiken denn dei Löcker rut.

Von buten Sid', von binnen Schew,
 Son Ort von Sparlingsnachtigall'n.
 Min Dirn, hüßt as in'n Schün dat Sew,
 Bihöllst dat Slichst, dat Best lettst falln.



¹⁾ Sieb. ²⁾ Hündin.

's Abends.

Gah den Stig dörcht Kurnfeld dal,
Warmt von'n lekten Sinnenstrahl.
Rings taur Siden dei Halms un Ohrn
Wardn al hell un witt as min Hoorn.

Daun sit duknacht as ik uck dragen,
Nicken mi tau, as will s' mi fragen:
„Wat kiest so trurig un verlurn,
Hest du denn ansett't noch kein Kurn?“



Rod' Däker.

Min Heimatdörp, dor twischen See un Wold
Anlact as son lütt nüdlich Swalkenneft,
As du noch drögst din grise Jack un West,
Dat Strohdack, den Verband von Eikenholt,

Dunn bed'st einen gaut, mücht't warm sin odder kolt,
Un wat dor tau di kem up Röst un Fest,
Dat weeren luter leime Frünn'n un Gäst — —
Un nu mit'n mal wörst grotpetansch un stolt.

Nu tröckst du di heil brallig¹⁾ Kleider an —
Bon utlännsch Ort müsst irst den Tausnitt lörn.
Nu lücht din rode Rock wit in dei Dirn.

Un alle Reis'ners un Fuhrlied' röppst ran,
As dedst du alle Scham un Schann'n verliern,
As weerst du wordn ein loddrig, lüstern Dirn.



¹⁾ auffallende.

Binn'n- un Butenkultur.

I.

Dütschland, min Baderland, wat weerst du grot,
 Legst uck terreten un tersleten dor nah buten.
 Bull Güer stümm din Hart, slög döörch dei Ruten,
 Glumm æwre Welt as warmet Morgenrot.

Din stark Gemäut, dat schug nich Not un Dod,
 Dat tafel stedig ni up Schep un Schuten.
 Dat söch un forsch, brök, bohr mit stahlstark Snuten,
 Weer uck dei Wams affschürt, dei Haut mal blot.

Heft drust uck mal, horkst doch mit Uhr un Ogen.
 Wat will dei Kirl? — Dei Swirter ruter flogen —
 Ran an dei Bass! Dor gewt kein Stahn un Bliwen.

Dütschland, min Baderland, wat weerst du grot,
 Dor du noch Hunger haddst un Döst, mit Blot
 Din Dag' dedst in dat Weltenbauk rinschriben.

II.

Dütschland, min Baderland, un wat büst hüt?
 Wörst stark un vüllig, rik un stolt un mächtig.
 Bugst di ein Hus heil wunnerschön un prächtig,
 Halst ut dei ganze Welt tausamen Bat un Büt.¹⁾

Dreggst Ringn un Parlen, grot as Weitenflüt,
 Staffst mit Maschinen döörch dei Tit langschächtig,
 Un lett di doch wittnäsi't un æwernächtig
 Up'n Fuhsstauhl, achter Disch, Tonbänk un Tüt.

¹⁾ Ruhen und Beute.

Ut Kirls, dor sünd di luter Koplüd' worrn.
 Dat tellt dei Kassen, deinert ehr „Gut Morn!“
 Lett dörchbohrn sik vör'n Söfsling dei Kneischiben.

Dütschland, min Baderland, aalglat, petünt
 Un satt, fierst du blot Feste, deist mit Dint
 Din Dag' hüt in dat Weltenbauk rinschriben.



Fritz Reuter.

1810—1910.

I.

Dokter Reuter.

Deit mi — von Hus weg — mal dat Heimweh faten,
 Wenn't wille Leven üm mi fohrt un fußt,
 Un Sorg un Grill mi an dei Uhren plußt,
 Dat sik vör Sehnsucht kum dat Hart kann laten,

Hensleigen mücht, wur æwer Wisch un Saaten
 Dei Himmel lacht, dei Wind so sachten fußt,
 Dei Ostsee ran an Brügg un Bühnen brust,
 Wur truge Minschen wahnt in Slott un Katen:

Denn helpt mi kein Perfesser un kein Preister,
 Denn, Frizing, möst du ran as rechter Meister,
 Denn hal ik mi din Bäuker von dei Burt.

Dei möten plegen mi un düchtig räufen,
 Dei hemm'n dreidumwelt jo, wat ik dau säufen,
 Dei weihn un waschen alle Weihdag furt.

II.

Seelenbrot.

(„Ut mine Festungstii.“)

Dat Leben hett di packt mit harte Hänn'n,
 As weer dat Schicksal di nich gaut gesunn'n,
 Un hett di rümmerstött döörch Stadt un Stunn'n
 Un wör in Not un Sorg di fihrn un wenn'n.

As ded't kein Gnad un Mitleid mit di kenn'n,
 As söst langsam vergahn in Weih un Wunn'n. —
 Doch dat du nich kemst gänglich vör dei Sunn'n,
 Wör di dat uns' leiw Mudderspraß dunn spenn'n.

Dor künnst din Leid di von dei Seel runsnacken,
 Un wörst dat all tau Seelenbrot utbacken,
 Tau Seelenbrot, so kräftig, säut un frisch.

Milljonen hemm'n al an din Tafel seten.
 Milljonen sünd noch bi, dorvon tau eten.
 Du hest vör alle Tiden deckt den Disch.

III.

Sünnenbad.

(„Ut mine Stromtit.“)

Si jagt jug Lixer hüt ut Stadt un Mur,
 Dat sei in Licht un Luft sik buten baden,
 Dat sei von'n Sünnenstrahl sik laten braden,
 Un smidig¹⁾ dorbi bliben, stark un stur.

Doch uß jug Seel möt, dat sei nich versur
 Un nich verlier ehren widen, deipen Aden,
 Mal ruter achter Lun un Finsterladen:
 Dei gewt bi Friging man mal in dei Kur!

¹⁾ geschmeidig.

Sin Saken stahn so ganz vull Sünneſchin
 As'n Sommerdag, wenn dor dei Rogg ward meiht,
 Wenn an dei Reben ript dei warme Win. --

Mit ehren golln Humor, ehr Herzlichkeit,
 Dor smölten ¹⁾ s' von dei Seel all Angst un Pin
 Un böhrn ²⁾ sei rut ut Dageslast un -leid.

IV.

Dodengräwers (Necrophorus).

(An gewisse Reuterforscher.)

Dor snüffeln sei nu rümmer in din Leben,
 As hungrig Faselſwin up Bucht un Fahl. ³⁾
 Ein jeder Figen, Fegen ward ruthalt,
 Ein jeder Spelkram, den du dan un drehen.

So ein will sin un nich din Anſeiſn heben,
 Wenn hei vör uns wormſteſig Arwten pahl, ⁴⁾
 Mit anner Lüd' ehr Weihdag rümmerprahl,
 Den müß man wirklich achtre Uhn weß geben.

Wi weiten, uß dei Sün, dei hett ehr Placken.
 Lat't doch sin schönen Saken vör em ſnacken,
 Dei hei för gaut biſün, dat sei wat dægen. ⁵⁾

Dei lat't för ehren Herrn un Meiſter warben,
 Dor lewt sin Geist in, dei niemals kann ſtarben,
 Dor et't un drinkt doch von, ſovøl ji mægen.



¹⁾ ſmelzen. ²⁾ heben. ³⁾ Miſthaufen. ⁴⁾ wurmfſtichige Erbsen aushülſen. ⁵⁾ taugen.

Jan Hinnerk Fehrs.

(1838—1913.)

An'n Dichterheben — æwer't plattbütsch Land
 Nah Ost un Westen tau mant Maas un Memel
 Hensprett't un -spannt as'n blage Riesenremel¹⁾
 In hillig Iwer von uns' Herrgotts Hand,

Rüdlich bisett't mit Stirns von Kant tau Kant —
 Nehmst Plaz du mal vör Johrn up gollen Schemel.
 Ei, un ein Baas wörst ball; in'n hellen Stremel
 Rünscht hüt din Licht un Loff längs See un Sand. —

Kümmst mi mant all dei Stirns vör as dei Man:
 Gründlich un sinnig, binn'n un buten fast,
 Ein Wiser uns, geihst du din stille Bahn

Hoch ævern Dag; sei'st sünner Hafs un Hast
 Rin in dei Harten, dei för't Gaude slan,
 Sacht-selig dines Wesens Glaut un Glast.



It dräg' din leimen Farben.

It dräg' din leimen Farben,
 Du Mefelborgerland.
 Sei stahn, bet ik dau starben,
 Mi deip int Hart rinplant.
 Bün 't von din Vost uß reten,
 Henschælt an'n frömdet Flag,
 Kann nümmer di vergefen,
 Min Heimat, Nacht un Dag.

¹⁾ Rahn.

Dei Welt deit üm mi larmen,
 Is vull von Hast un Hüll.
 Ach, Mudding, in din Armen,
 Dor weer't mal schön un still.
 Dei Welt hütt bunte Saken
 Un Pracht un Glanz sovel:
 Man maht uß mör dei Knaken
 Un leddig Sinn un Seel.

Ik kann för di nich swingen
 Den Säbel, hoch tau Pird,
 So will min Vieder singen
 Ik di tau Ruhm un Ihr.
 Will wannern up din Sporen,
 Un dauhn nah Bruf un Recht,
 Dat du in jungen Johren
 In mi hest rinnerleggt.

Seih blage Seen ik schemern
 Un gollen Kurn üm mi,
 Un rode Backen glemern,
 Denk, Heimat, ik an di,
 Denk an din leiven Farben,
 Du Meselborgerland:
 Sei stahn, bet ik dauh starben,
 Mi deip in't Hart rinplant.



Lew woll!

Sünd ein schön Stück tausamengahn
 Den Lebensweg,
 Hemm'n oft in Wurt un Wessel stahn,
 In Snack un Segg.

Wi stüert'n dei Welt stur in't Gesicht,
 Tau seihn, wat dor woll achter liggt — —
 Weißt noch, Hans Hinnerk?

Wur hemm'n wi in dei Bäuer auf't,
 Dei Seel schön smurt,
 Dei Muskels mör maft un sei mauf't
 In Spel un Spurt.
 Stödd Weih un Wahn uck oft uns trügg,
 Günn'n immer wedder Bahl un Brügg — —
 Börbi, Hans Hinnerk!

Nu blifft du dor mit einmal stahn
 Midd'n in't Gesecht,
 Un wist di nu nich länger slan
 Mit Herr un Knecht.
 Nu heft du Kiw un Klöben satt,
 Breit ward din But, din Back ward glatt — —
 Nu sted't Hans Hinnerk!

Du heft di fung'n ein gollen Mus,
 Ein dralle Dirn
 Mit'n Sack voll Geld un'n grotet Hus,
 Kannst fir'n un swir'n.
 Kannst eten un drinken un aderkaun
 Un nah din täglich Ding'n utrauhn
 So sacht, Hans Hinnerk!

Wi lopen all an'n Lüder hier
 Ahn Rast un Raub,
 Un wenn din nu nich länger wier,
 Kein kann wat tau.
 Un flögst du rüm as'n Smetterling
 Un drawst nu furt in'n engen Kring — —
 Helpt nicks, Hans Hinnerk!

Wenn du di einmal fast hest lost,
 Dat's denn son Saß.
 Ik acker wider mit Bregen un Bost
 Dei Weltenbraß
 Un stür dei Taufkunst in't Gesicht,
 Tau seihn, wat dor noch achter liggt — —
 Lew woll, Hans Hinnerk!



Affchiedskufs.

Un Badder un Mudder müssen trügg
 Un küßten taun Affchied mi.
 Nu stah allein ik up den Barg
 Un krieg' noch'n Kufs von di —

Bon di, min leuwe Heimat du —
 Dor liggn in'n vullen Staat
 Un lachen mi an: din blickblanken Seen,
 Din Feller mit Klewer un Saat;

Din Weih un Wischen mit Fauder un Weih,
 Din Gorns mit Beern un Kreiß,¹⁾
 Din Hei mit Bram un Smetterling',
 Din Hölter mit Dann un Eiß;

Din Dörper mit Karctorm un mit Kat
 Un Brink un gräune Linn'n,
 Un Minschen, dei in Tru un Mäuhn
 Ehr ihrlich Utkamen finn'n. — —

Un küßt so säut un küßt so lang',
 Heimat — — un folg dei Hänn'
 Un säuhl: du wardst mi in dei Frömm
 Stedig in'n Harten brenn'n.

¹⁾ Frühlingslaumen.



II. Tit un Welt.



Dei Handwiser.

Ammer noch seih iß den Handwiser stahn
Buten vört Döörp an dei Burd.
Wis't mi vör Johrn mal den Weg in dei Frömm,
Güng em vull Freuden dunn furt.

Dach mi dat Leben dor leiflich un schön,
Blichblank un mollig dei Dag'.
Jungebi, hett mi begrismult dat nahst,
Seeten vull Arbeit un Plag.

Dach mi dei Welt so prächtig un rif
Un all dei Minschen so gaut.
Jungebi, is mi verhagelt dat Kurn,
Düchtig kreeg 't weck up den Haut.

Ammer noch seih iß den Handwiser stahn.
Rickköppt hei nich mit sin Brett? —
Makt ein lang Räs' mi woll tau, dei Kujon,
Dat hei mi anführt mal hett.



Eckern.¹⁾

Dat Grotzstadtleben quücht²⁾ üm mi un larmt,
 Geiht in dat ein Uhr rin, ut't anner ruter,
 Bün jo ein Landkind — wat geist mi dat an,
 Son billig Firlsfanz un brallig Fludderfram
 Un upblas't as son hochnä'st Poggentanter.
 Doch dor — wat's dat — dor steiht jo'n oll Bikannten
 An'n Strateneck, ein Eik — ein prächtig Kirl,
 Bett riklich al'n poor hummert Johr up'n Rüggen
 Un leet sik männig Wind ümme Nä's' rümweihn
 Un höll sik stur un mastig dörch dei Dag.
 Un blew bistahn un kreeg dat Gnadenbrot,
 As sei vör Tiden dei oll utführt Strat,
 Dei hier lang leep, frisch kämnten un afdämnten,
 As dat Geist „Grotzstadt“ mit sin langen Krallen
 Dat lütte Döörp mit Strohhüs', Burn un Bäudners
 Eik in dei Reik³⁾ rinschöw un æwerhappste.
 Un drust un brömt nu dor un schult un mult
 Rup up den Lüdswarm, rin in't wirrig Leben,
 Dat æwer ehre Wöttel schælt⁴⁾ un schümt.
 So as woll'n Löw in zoologschen Gorn
 Anfickt dei slaut un dämlichen Gesichter,
 Dei an sin Baud' den Dag vöræwerwanen
 Un em anglogen — un in stille But
 Schüddt hei dei Mäh'n un böhr den Kopp un brummt,
 Dat em dat Schicksal so hundsstötsch mitspel
 Un em sin Kraft nehm un sin Königsforn
 Un em taun Peijag möß för Lü'd' un Rinner.
 Un uck uns' Eik reekt sik un rät' ehr Telgens,
 As wenn ehr'n Feuer löppt dörch'n ganzen Lim
 Bet rinner in dei finsten Bläderspizen,
 Dei lif' dei Harwstwind æwerstrakt, as hadd

1) Eickeln. 2) kucht. 3) Maul. 4) hinwäscht.

Hei Mitleid mit ehr un wull sei bigäuschen.

Un flack seggt't dor — un flickerflackerflack —
 Sünd luter, luter Eckern, dei dei Eif
 Middn in dei nimodsch Welt noch ripen leet,
 As sei dat wenn't jo weer von Ollers her.
 Un streut un sei't sei run in'n bunten Danz
 Up Burt- un Koppstein, Asphalt un up Klinkers.
 Un all dei runn'n un springlebennig Rinner,
 Dei weiten nich mal, wat s' anfangen selen
 Up't unbekannt Rebeit, den harten Damm.
 Un hüppen hier- un dorhen. — Bauz, dor peddt
 Son dicker Deinstmann ein dorvon up'n Kopp,
 Dat ehr för immer Hürn un Seihn vergeiht,
 Un hulterpulter rasselt ran ein Wagen
 Un führt ein anner æwern Buf un quetscht
 Mit vull Gewalt dei Seel ehr ut'n Lif.
 Un dor dei driidd, — ihr s' sit versüht, dor kümmt
 Ein Autoreifen un knippst ehr bi Sit,
 Dat sei in'n Bagen in den Rönnsstein flüggt
 Un dat Späulwater sei in'n Gat rinschölpert.
 Un nich vel anners geiht't ehr hunnert Swestern
 Un Bräuder, dei von Mudders Post runspringen
 Rup up dei Straten, rin in't wirre Driben,
 In't schinbor schöne, bunte Leben rin.
 Un müchten kinen, wassen un hochscheiden
 In wehlig Kraft nah'n blagen Heben rup.
 Un keinen von ehr lacht dat Glück; kein ein,
 Dei lütern Boddn un suchte Rinstäd' finnt,
 Wur sei sit rinnerbusseln un innummeln,
 Satt drinken un satt eten kann, dat sei
 In Still un Schummernis ehr Eigenort,
 Dei sei mitkreeg, in't Saat kann scheiten laten.
 All warden s' narrt, all stöten s' sit dei Köpp

Up'n harten, glatten Stratendamm intwei. — —

Un dor föllt mi min eigen Schicksal bi
 Un dat von vele dusend anner tau,
 Dei uck wegreten wörn von Badders Hus',
 Rinsmeten in dei Stadt mank enge Wänn'n
 Up dämmte Straten, dor nich Lust un Licht,
 Un dor rümlopt un keinen Bodden finnen,
 Dei ehr hikümmt un wur s' up finen kenen.
 Rich Drunk un Happen, dei ehr smeckt un sädigt,
 Dat s' wassen kenen, digen, bläuhn un ripen.
 Ne, sik den Kopp inrönn'n an grise Murn,
 Dei Seel termaddeln dor in Hast un Sl,
 Bet s' unner Rad' un Stewelsahlen kamen
 Un heimatlos verdarben un henstarben. — — —

Un lisen föllt wat Natts mi in den Vort.



Wöttellos.

Un möt hier in dei Frömm rümtorn
 Un denk sovel tau Hus.
 Stah wedder as Jung in'n Achtergorn
 Un ög as'n stæfert¹⁾ Mus.

Wur plück un plünnerte ik sei girn,
 Dei vullen Appelböm — —
 Hier deit kein dumbreit Land mi hürn,
 Blot Heimweh Dags un 's Nachts Dröm.

D weer ik doch vun Hus nie gahn!
 Weer wordn woll sülsst son Bom,
 Un hadd wijs deipe Wöttel slan
 In'n fruchtbor Ackerfom.

¹⁾ aufgeschucht.

Un seet vull rotbackt Früchte hüt. — —
 Hier bün 't naft un allein
 As'n affolln Blatt, welk för dei Tit,
 Dat liß' dei Winn'n verweihn.



Lampen.

If steß dei Lamp an in min lüttet Timmer.
 Dor ward lebennig dat in allen Ecken —
 Von æwerall woll Fleig un Mügg'n rantreden
 Un burren rümmer üm den hellen Schimmer.

Dor ruhig Nacht — hier flækrig bunt Geflimmer.
 Man drist up tau — — ehr kann kein Koppnaet schrecken.
 Mag gor dei Dod nah ehr sin Finger leden —
 Dat Leven hinn'n in'n Schummern schint noch flimmer.

Sif! — Riesenlampen an dei Außenwand!¹⁾
 Gott möß sin Kronen, dei Grotstädte, an.
 Sei, wur ehr Lächchen²⁾ in den Heben sleit!

Dor löppt Unrauh un Feuer dörch dat Land.
 Von Hus un Hof teihn dusende woll ran.
 Könn'n an dei Muern sit den Brëgen breit.



Moloch.

Millionen Abens brenn'n för di, Moloch:
 Grotstädte all up widen Irdenrum.
 Taun Heben rup gischt 's Nachts ehr gläunig Schum,
 Un ümmer düller daun 't inßacheln noch.

¹⁾ Horizont. ²⁾ Glut.

Dor tuten Dampschep, hullert Tog üm Tog.
 Sei kenen rannerslan un slepen kum
 Dei tau di willn, rin in din Heiligdum.
 Un du nimmst alls, wat di kümmt vör dei Bog.

Dat Land, dat liefert Epis' naug för din Kæf,
 Smitt förfötsch in din fakning¹⁾ heite Slæf,²⁾
 Wurnah sit öllers di steiht Gier un Gumen.

Frettst Dag för Dag dei Minschen, Wel för Wel,
 Un leest — sögst di uck vull al as son Tef —
 Nah frischet Fleisch noch ümmer di den Dumen.



Togvægel.

Ein surren Ruschen haben, as Geflüster
 Von Geistern, deit mi ut min Sinnen wecken,
 Ein Schaum von Vægel deit nah Süden trecken.
 Un grad'ut fleigen Brauder dor un Süster,

As haddn sei all ehrn Kompass in'n Tornüster,
 Hen æwer Meere, dei längs dedn wegleden
 Dei Steins un Inseln, dei ehr Böm un Hecken
 Ehr Öllern böden Raft bi Storm un Düster.

Uck du min Seel finnst oft in stillen Stunn'n,
 Sünd längs din Kinnergorns uck all verschwunn'n,
 Upstæten von dei Welt ehrn gier'gen Munn'n,

Doch trög den Weg tau den olln Buernfaten,
 Wur mal din Vörfohrn haddn ehr Daun un Laten,
 Un wur uck utsei't sünd din Lebenssaaten.



¹⁾ kochend. ²⁾ Schlund.

Meihen.

Dei Seizen runschen dörch dat Kurn,
 Dei Swad', dei sackt taur Sit,
 Dei lütten Dirns, dei achter binn'n,
 Dei singn ein lustig Lied — juchhe! —
 Dei singn ein lustig Lied.

Dei Streß, dei gnideln dei stumpe Snid' — —
 Wat bligt in'n Sünneschin?
 „Rif blot, Mariel, dei roden Husorn,
 Dei riden nah'n Dörpen rin — juchhe! —
 Dei riden nah'n Dörpen rin.“

„Dei roden Husorn — dei roden Husorn — —“
 Sei stahn un gapt ehr nah.
 „Güt Abend gift dat Danzmusik,
 Dei seggt di man so stah! — juchhe! —
 Dei seggt di man so stah!“ — —

Dei Kleider runschen dörch den Saal —
 Nu sünd Husorn an't Meihn.
 Wur sei dei lütten Dirns rümhalt,
 Sei drücken un sei dreihn — juchhe!
 Sei drücken un sei dreihn!

Un drücken noch un herzen noch
 Nahst unner'n Linnenbom.
 Dei Nachtwind summt lif' dörch dei Kron — —
 Dor föllt so männig Blom — o weh!
 Dor föllt so männig Blom.

Dei Seiß runscht wedder dörch dat Kurn —
 In'e Firn singn dei Husorn —
 Dei lütten Dirns, dei achter binn'n,
 Dei sünd so still von morrn — o weh! —
 Dei sünd so still von morrn.

Dei böhmischen Musikanten.

Dei böhmischen Musikanten,
 Dei kamt dei Straten lang:
 Dei Ol mit sin blichblank Trumpet,
 Dei anner mit sin Klarenett
 Un Hannes mit sin Bigelin,
 Bi—va—vigelin
 Un lustig Sing un Sang,
 Zu — ja — Sing un Sang — —
 Dei böhmischen Musikanten,
 Dei kamt dei Straten lang.

Dei böhmischen Musikanten,
 Dei kennt dat ganze Nest:
 Den Ollen mit sin Süpernäſ',
 Den annern mit sin Schipperfres' ¹⁾
 Un Hannes mit sin Schelmenog',
 Schi—ſcha—Schelmenog'
 Un mit sin bunte West.
 Zu — ja — bunte West — —
 Dei böhmischen Musikanten,
 Dei kennt dat ganze Nest.

Dei böhmischen Musikanten,
 Dei speelt von Hus tau Hus:
 Dei Ol, dei glupt stis vör sit hen,
 Dei anner höllt dei Näs' in't Enn'
 Un Hans gras't af dei Finstern,
 Fi—fa—finstern
 Un grimwelgrint rup bunt un krus,
 Zu — ja — bunt un krus. — —
 Dei böhmischen Musikanten,
 Dei speelt von Hus tau Hus.

¹⁾ Schifferbart.

Dei böhmischen Musikanten,
 Dei friggt dei Taschen voll:
 Dei Dll naug Speck un Brot in'e Fick,¹⁾
 Dei anner männig Schillingstück
 Un Hannes gor noch'n Säuten,
 Si—ja—Säuten.
 Wat einen! ne, sovel hei wull,
 Zu — ja — sovel hei wull. — —
 Dei böhmischen Musikanten,
 Dei friggt dei Taschen voll.

Dei böhmischen Musikanten
 Wanken wider in dei Firn:
 Dei Dll, dei torfelt half in'n Tran,
 Dei anner passt sin Pip in't Gahn,
 Un Hannes släus't in Sinnen,
 Si—ja—Sinnen:
 Wat weer sei smuck, dei moje Dirn,
 Zu — ja — moje Dirn. — —
 Dei böhmischen Musikanten
 Wanken wider in dei Firn.



Dei Gründ.

Zwei Nahwerjungs! — Wi wüssen
 As Stamm woll ut ein Kin.
 Beid' blage Dgen, fläßen Hoor
 Un blot ein Hart as'n junget Poor,
 Un gew nich Min un Din.

Dunn kemst du, Dirn, mit Dgen,
 Dei gluminten as reiden Rein.

¹⁾ Tasche.

Un grin'st uns heid' so hæglich an,
 Dat Zwersüß uns slög' in'n Bann,
 Langsam uns bröch vonein —

„Wat hier, wat dor . . .ümmer ihrlich,
 För'n Fründ is nicks tau gaut.
 Zwei Grasshalms her, wer'n längsten tüht,
 Dei friggt dei Dirn as fette Büet.
 Dei anner nimmt Stock un Haut!“ — — —

Un pläterst nu an minen Bussen
 So vël un so habenweg. —
 Wat snack hei irnst, wat snack hei tru!
 Wur mag hei wesen un wannern nu? . . .
 Gott schüg em Stig un Steg!



Argwahn.

Den negten Dag, dor frigen uß Dgen dei jungen Hunn,
 Min Seel seg' irst vël späder, wurans dat üm uns stunn.

Ded' di mal ihrlich fragen, wat du mi hemm woll wost,
 Dor doch min Hoor al stripig¹⁾ un rund un vull din Bost.

Ded' di jo uß upnehmen in't Hus as Wirtschaftsterin,
 Söst seihn din Dauhn för künstlig, min Wesen un minen Sinn.

Du dedst di't æwerleggen, min Dirn, dörch Wesen jo,
 Du folgst din Nahgedanken, din Hart seggt nich anso.

Seih woll, wur dine Dgen achter unsen Knecht hergahn,
 Deist du uß, wardst mi küninig,²⁾ sei raschen wedder dalslan.

¹⁾ streifig, etwas grau. ²⁾ küninig, gewahrt werden.

Seih woll, wenn wi tau Middag an'n Disch unsen Hunger
 stilln,
 Wur du sinen Teller von allen am düllsten deist vullfüllen.
 Noch is dat Tit, kannst hengahn, wur di hendrängt din Drift,
 Wat selen wi binn'n un inführen, wur't nicks tau döschchen gift?
 Min Seel ehr jungen Hunn'n, dei hemm'n nu Dgen fregen,
 Dei Argwohn leet sei apen un gift ehr Düwels Segen.
 Nu daun s' doch snückern¹⁾ un säuken un an uns' Leim rüm-
 biten,
 Bet sei ehr von dei Knaken dat letzte Fleisch runriten.



Windhund.

Du smittst nich hen, wur du henwinkest,
 Gaugst tau nich, wur'e hensleist.
 Du bringst din Wüerd' ganz anners rut,
 As du dat meinen deist.

Wat redst du süß heil lang, heil breit
 Von Kuckuck un hogen Kram.
 Wenn du dat ihrlich mit mi meinst,
 Smit't wi uns' Plünn'n tausam.

Man du heft dat blot in dei Lung,
 As dei Kattefert in'n Swanz.
 Du wist mi blot tau Lust un Leim,
 Tau Dammeli un Danz.

Un wost den Deig mi schön ansüern,
 Man mietig is dat Mehl —
 Wat fall mi dor ein glatt Gesicht,
 Wenn rug un roh dei Seel.

¹⁾ schnupern.

Bel Swin, dei maßt den Drank blot dünn,
 Bel Würd', dei gewt blot Wind.
 Ward woll dei rechte Leiw nich sin,
 Denn noch möß s' mi nich blind.

Noch süht s' mant uns keinen reinen Disch,
 Noch hett s' in di ein Arg,
 Dat du di mal in'n Schelm wardst winn'n,
 Furt maßt æwer alle Barg.



Katten.

Slög' em as Hagel in'e Finstern un regent em baz in'n
 Stuw,
 As hei 'nen Hæwl hadd fungen un dach, hei kreeg ein Dum.
 Hadd dan so linn'n un leiflich, as sei ein Brut noch wier,
 Anhänglich un tröghollern, von Undægt nich 'ne Spier.

Un nu dei Preister spraken, seet mit'n mal dor 'n Ill,
 Nu fihrt sei 't Rug' nah buten un brukt di Pot un Mul.

Nu will sei furts dei Büren un säuhlt siß, maßt siß stif.
 Ein süht dat seker kamen, sei geiht em ball tau Lif.

Sawoll, so sünd dei Katten, sei maßt den Puckel krumm
 Un stigen up dei Dischen, dreiht ein siß blot mal um.

Un fret't dat Fleisch von'n Töller un supt dei Melf tau ut. —
 Gift blot ein Mittel gegen: ein haugt sei up dei Snut.



Trummel un Pipen.

Lat't dei Trummeln un Pipen gahn!
 Magst dat Weltenbauß upslan
 Börn un hinn'n uck — hörst sei klingen,
 Dörch dei Tit ehr Lieder singn:
 „Wist nich so, as ik woll wull,
 Haug ik di dat Vedder vull.
 Ik dei Herr un du dei Slaw,
 Gah tau Hof un du tau Haw.
 Hart gegen Hart un Hand gegen Hand,
 Süwert Seel un süwert Land!
 Pipen un Trummeln, Trummeln un Pipen
 Börn dei Minscheit immer slipen!“

Lat't dei Trummeln un Pipen gahn!
 Magt ji uck ut'n Mund rutslan.
 Schöne Würd' von Leiw un Freuden,
 Schüken müß ein all un jeden,
 Lahme Luus un fledig Fleig.
 Snack blot so, wil ji tau feig,
 Maakt jug' Saken von achterüm
 Mit Masäuken un Krummüm.
 Daut't up listig Sahlen slifen,
 Wagt nich mihr, grad'ut tau fiken.
 Pipen un Trummeln, Trummeln un Pipen
 Daun noch hüt dei Minscheit slipen.

Lat't dei Trummeln un Pipen gahn!
 Weißt, wat up uns' Fahn deit stahn:
 „Weiten nich, wurher, wurhen,
 Weiten nich, wurso, wurdenn.
 Uwerst kenn'n seindag kein Bangn,
 Ihrlich Blaut deit üm sik langn.
 Wecker mi will fujonieren,

Denn dau is dei Uhren schüren.
 Un gegen mihr ein steiht in't Feld,
 Um so schöner is dei Welt."
 Pipen un Trummeln, Trummeln un Pipen
 Warden wider dei Minscheit flipen.



Bei Riesenflang.

Oll Pharaon wör gegen Gott mal bucken,
 As Mos' un Aron em dei Bach ansäden,
 Bör em ehr Stöck, ut widen Weden¹⁾ sneden,
 As Slangn tautöchten leeten springen un tucken.

Bei König æwerst blew bi sine Mucken,
 Leet ut sin Rif dei Klücksten Lüd' antreden,
 Dei 't künn'n un doch dorbi in'n Nettel leden,
 Dor Gottes Slang ehr Sort wör æwerflucken.

Wi sünd noch hüt von Pharaon sin Ort
 Un ahmen nah, wat wi von Gott afseihn.
 Wi tuchten Wesen, daun Maschinen maken.

Un Gott lett't tau, as ded' hei't uns taun Tort.
 Denn kümmt sin Slang, dei Taufkunst, in dei Bein,
 Sappst sei doch æwer all un' künstlich Saken.



Upspeleri is Mogeli.

Wat säd' oll Moses dun tau sin Kanuten,²⁾
 As hei ehr Gott an'n Sinai led ut:
 „Nu mutert juch tau morrn all ornlich rut
 Un wascht jug' Kleider, pugt juch Pot un Snuten!“

¹⁾ Weidenruten. ²⁾ Genossen.

Un wi, wi daun uns hüt uck all anmuten.¹⁾
 Wi blänkern as'n frisch schürt Finsterrut
 Un gahn nah'r Karf as'n upfidumnte Brut,
 As kem't up an, man smuck tau sin von buten.

Dat is dei olle, echte Judenort,
 Dei von uns wör Johrhunnerte mittorrt,²⁾
 As weer up Erden alls ut'n Bullen dor,

As hadd Gott alls blot schön un schier maft,
 As wenn kein Not un Elichts hier rümmerstakt — —

— — — — —
 Willn em bischummeln mit sin eigen Wor.



Apenborung.

Wurans kem mal dei leiwe Gott dorher,
 As em an'n Sinai dei Lüüd' wohrschugten:
 Up'n Barg dor haben düster Vulkan brugten
 Un unn'n ein hog Gehög den Zugang wehr.

Dei Luft so dick, un Blize krüz un quer,
 Von Firn dei Dunners grummelten un fluchten,
 Dormank in helle Tön Posaunen juchten:
 So wull hei wisen, dat hei weer dei Herr.

Wi Dütsche fragen nich nah'n Butenschin.
 Dei Seel, dei hal't siß Gott rin in ehr Murn.
 Wenn waltig Denken uns nimmt an dei Vin,

Wenn wi in Sehnsucht stahn bet ewre Uhn,
 Dei Twifel mit sin Speit³⁾ steckt up uns in:
 Denn ward ut Wirrnis hei dor liß geburn.

¹⁾ anpußen, fein machen. ²⁾ mitgezerrt. ³⁾ Speiß.

Michal.

Michal, den Saul sine Dochder, dei slacht nah ehrn Vadder.
 Riffig von Knaken un smallbacht, doch stur in dei Hüften,
 Gaut einen Kopp dorbi gröter as all dei jung Mätens,
 Dei dor mit ehr as Statetten dei Landstrat bisömen.
 O, kif, wur hewt sik ehr Hart, kif, wur hülgd ehr dei Bussen!
 Kem jo ein Kirl her, staatschöpf un doch ranfig bi wussen.
 Brunbrad't dei Backen, frifröhlich dei Blick ut dei Ogen,
 Höll in sin Hand hei dat waltige Höwt von'n Riesen.
 Wör ein Geweß dor, denn ringsrüüm dei Mannslüüd' un
 Trugens,
 Süßst dei olln Kriegskirls, dei achter den Sieger herstaffen,
 Slingen lud'halb' un mit Iwer: „Heil, David, den Helden,
 Hett hei teihndusend doch slagen un Saul man blot dusend!“
 Un sei besünn sik nich lang un wör düchdig mithelpen.
 Un as den Helden dei helltönig Stimm nu in't Uhr föll
 Un hei ehr ankeet, wur würd' sei sik argern un bosen,
 Dat sei nich hinnern dat künn, dat 's as'n Ros' sik anstickte.
 Un von den Dag un dei Stunn an, dor müch sei em liben
 Un wör glückselig, as sei nahst as Wif em künn folgen. —

Michal, den Saul sine Dochder, dei slacht nah ehrn Vadder.
 Gaut von Gemäut un dat Hart vull von Tru un von Glöben,
 Sorgte sei däglich up best för ehrn Mann woll un Meister,
 Süßst noch, as em ehr oll Vadder up'n Dod al wör hassen.
 Seg' mal fräuhmorgens dei Strat lang, dor kemen Soldaten,
 Dei schick ehr Vadder gewiss, un ehr Kirl ded' noch slapen.
 „Mann, stah rasch up! Hier hest Spitt du un Wagen un
 Pilers,
 Buten, dor kamen din Finde, dau degt ehr bigaben!“¹⁾
 Man, wat weer dat dor; wat süll sei dor einmal von denken?
 Sei zopp taurügg un wör bewern. — Dor müß sei man
 helpen.

¹⁾ etwas zukommen lassen.

Un leet em heimlich dörch't Slapkamerfinster dunn ruter
 In einen Korm an'n Reip — o, wur wör hei utknipen!
 Deep dörch dei Gorns dörch un achter dei Büsch langs dei
 Baken

As Musche Has', sünd em Drivers un Hunn'n up dei Hacken.
 Sei æwerst smet in dei Post sik un rechte sik höger
 Un leet ehr Dgen em folgen, so wit sei man kinnen.
 Mitleid in't Hart mit den Mann, den sei fräher mal leif
 hadd,
 Geiht sei irnsthaftig un still an ehr hüslich Geschäften.

Michal, den Saul sine Dochder, dei slacht nah ehrn Vadder,
 Königlich noch in dei Not, stolt un stur uß an'n Aldag.
 Hürt dei Trumpeten mal gahn, dei Trummeln un Piben,
 Smitt ut dat Finster quanzwis' einen Glup nah dei Strat rup
 Un fohrt taurügg, as hadd heimlich ein Adder ehr stehen.
 Weer sowat mæglich, wat s' wohrschug mit lifhaftig Dgen:
 Strat dick vull Minschen, dormanß ein smüct Offenwagen,
 Up den dei Bundeslad' stünn, mit bunt Däuer bihangen,
 Böran vör'n Wagen ehr Mann, fein in'n wittkinnen Lifrock,
 Spelt up dei Harfen un singt allerlei schöne Lieder,
 Danzt dor vör Gott as ein Peijagenpopp achtet Laken,
 Bögt deip den Nacken un smitt up dei Knei gor sik runner.
 Un as hei nahst kümmt an't Hus un will rin in ehr Kamer,
 Steiht s' vör dei Dör al un seggt: „Kann di nu nich mihr
 achten,

Dei sik gemein möß un rümsprüng mit Knechts un mit
 Mätens,

Bör sinen Herrgott hett deinert, dat dei endlich hulpen,
 Bör em hett winselt as'n Hund, bei dat Ledder vulltregen.“
 Un dreih't sik rüm un verswinnt still in ehre Gemäker.



Sünnensæhn.

I.

„Und er stand auf und wandelte . . .“

As dei Plant dor unner in den düstern Keller,
 Bitt un gellrich, miesig, heil un deil vermüfert,
 Ahne Gast un Kraft un Hoffnung in dei Flanken,
 Blot ein Jant un Sehnen in dei glassig Ogen:
 So legt unner Decken in dei dumpig Stuwen,
 Stif dei Sehn un Anaken, un dat Fleisch duß indrögt.
 Allerhand lütt Fehlsläg haddn den Maut di anked't,
 Unrimisch Leven dortau Hart un Lungn inrustert,
 Dat sit Johrn du glöwst, du künnst kein Glied mihr rühren.
 Um di rüm twors schörten leiwe Anverwandte,
 Man weern uck nich beter un nich vel gesünner.
 Blot dat s' noch den Kopp hochtregen un hochhollen. —
 Schul'ten süß un fleken dufnack't dörch dat Hus,
 Schug' as Deiwsgesinnel, pudligkrumm as Kräpels,
 Sorgten, smorgten blot för sik un't leiwe Leven,
 Segen æwern Tun kum mal, dei Pötenkifers,
 Höllen Sinn un Seel un Finstern dicht verhungn. — —

— — — — —
 Dunn kem hei dor in dei Dör rin: bræsig-frisch,
 Breit dei Post, dat Knick stif, brun dei Backen,
 Ganz vullsagen un vullfüllt mit Welt un Leven,
 Dag un Nacht un Fied' un Lust un Man un Sünn'n.
 Un dat wagg un wellt drang dörch em hen un her,
 Streu nah einen Brennpunkt all, sin hellen Ogen,
 Un sprüng ruter dor as Für un Sünnenschin.
 Un dei Borchäng föllen runner von dei Finstern,
 Smölten von dei Seelen uck. — Hell wör dei Stuw,
 Hell din Hart uck, weiß un warm, ward nochmal wassen
 As unnern Maienstrahl ein halfverdrögte Struß.
 Fängt frisch an tau slan, dei Lungn knarrn up un tau,

Lisen schölperst irst dat Blaut, langsam ward't scheesen,
 Stött dei Nerven an, dei wardn dei Muskels suchen,
 Sei von'n johrs, johrslangen Drus' upjagen.
 Heil verwunnert wischen s' sik taurist dei Dgen,
 Richten sik in Enn'n un recken sik un strecken,
 Warden ümmer gröter, saftiger un stärker
 Innert warme Licht, dat rin dörch Dörn un Finstern
 Un ut twei grot Minschenogen rannerflöt
 Un ehr tauröp: „Stah't man up, is höchste Zit!“
 O, wur ward ehr dor so mollig unnre Zack!
 O, wur smed't un smidigt¹⁾ dat dei ollen Knaben.
 Mihr dorvon, noch mihr! Un Wunsch un Will waht up,
 Mächten uß so schön, gesund un kräftig warden
 As dei Heiland dor, ein Bild von Männlichkeit.
 Immer mihr dorvon — sei drinken, sugen, slucken,
 Un dei Maut, dei fängt ganz lis' an tau tißsäuten,²⁾
 As dei Plant dor unnen in den düstern Keller
 Langsam ehre Twig schüßst gegen Loß un Licht,
 Streckt hei ein Bein — ein Bein vör — un nu dat anner —
 Wanft un swanft dorhen stillselig un wollüstig,
 As ein mansüßsch³⁾ Mannsmensch an unsichtbor Hänn'n
 Up den Lebensurquell tau: Gotts Licht, dei Sün'n'n.

II.

„Und er ging mitten durch sie hindurch . . .“

Sin Dgen, sine Seelensün'n, dei brennten
 Un brennten as dei von sin leuwe Mudder
 Dor haben an den widen blagen Heben.
 Hadd s' sögt un upfött jo dörch dörting Johr,
 Schön reinholn ümmer un blickblank afflepen — —
 — — — — —
 Nu warmten sei un strakten von dei Minschen,
 Dei üm ehr rümmer lewten un hantierten,

¹⁾ geschmeidig machen. ²⁾ sich bewegen. ³⁾ mondsüchtig.

All, dei 't gewennt weeren, 't uck as sei tau maken,
 Dei ruhig in dei Welt uck rinnerögten,
 Dei süwerlich, slant un sachtsinnig weeren,
 Dei staßrecht güngn as echte Gottessehns
 Un uprecht stünn'n as Saaten von sin Hand,
 Von alle Dingn sit as Geswister fühlten,
 Em uck anseken as ein von ehr Ort,
 As ein gesunn'n un karnig Minschenplant,
 Von Gott in'n selig Lebensstunn'n utsei't.
 Un wörn ehr Blicke irnsthaft mit sin krüzen,
 Ehr Kraft un Gotteskenntnis mit sin meten,
 Sin Bild un Wesen in sit rinnerjugen
 Un dat in ehre Bregenstuw uphängen.
 Un freuten sit an sine Stärk un Schönheit,
 Sin Männlichkeit un sin Gottseligkeit.
 Un lawten sit dat an, uck so tau warden,
 Un güngn denn ruhig ehr Geschäften nah,
 Un strewten ehren Weg brav wider furt,
 Denn s' sit mit eigen Hand un Hartensblaut
 Dörch Aldagswäusten un dörch Lebenslunken¹⁾
 Upschotterten un dämmten, as dat jo
 Dei echten Minschen aller Tiden maken,
 All nah deisülwig Richtung: Gott entgegen. — —

Sei æwerst bligten üm sit rümmer uck
 Nah dei Philisters un dei Pharisäers,
 Dei Ankels un dei Tanten mant sin Volk,
 Dei blot an Eten un an Drinken dachten,
 An Geld un Gaut, un dei blot alle Dag
 Wat Wunnerhors un Nigs wulln seihn un hürn,
 In Dreck, in Gier- un Mierigkeit rümplanschten,
 Mit anner Lüüd' ehr Slichtigkeit haufierten
 Un sülsen innerlich all braken weern,
 Un krumm un kräpelhaft rümschregelten,²⁾

1) Lebenstiefen. 2) wanken, taumeln.

Dei Seel verschreugt as'n Sack vull welke Bläd,
 Dat Hartslag¹⁾ utbrennt as ein Hümpel Nisch,
 Wenn 's uck nah buten noch ehr Anseihn wohrten.
 Ehr ful un fettig, satt un süßig Säft
 Haddn uck bi lütten ehren Dgenspiegel
 Insmugt un schuldig, trüm un glidig maßt,
 Dat sei dat grade Rifen, früet Licht
 Rich mihr verdrägen künn'n un ängstlich wören.
 Un weern doch hoge Herrn in Staat un Mark
 Un drögen Uniform un Lack un Klack
 Un säuhlten sik verraden un verköfft,
 Un kenen sik as Knechts un Deiners vör
 Un stünnen dor as Bodder an dei Sünn
 Un schulten as Verbrekers nah dei Ird
 Un dachten, dat sei dor versacken süllen.
 Wildes dei arme Minsch, dei vör ehr predigt,
 Dei kum tau biten un tau bröken hadd,
 Dei kum sin mager Lef bidecken künn,
 Sik ümmer düller steilte, höger rechte,
 As wüß hei rinner in den hogen Heben,
 In Licht un Sünne'schin, rin in sin Heimat.
 Un sine Dgen glänzen ümmer heller
 Un stat un steft as dusend scharpe Swirter
 Deip, ümmer deiper rinner in ehr Hart,
 Ehr Reddertracht un ehr Erbärmlichkeit — — — —
 — — — — — — — — — — — — — — — —
 Un hei geiht middumang dörch sei dörch un weg.

III.

„Und die Sonne verlor ihren Schein . . .“

Sei hadd dei allergröttste Mäuh sik mit em geben,
 För em dat Best tausamenhal't von Ird' un Heben,
 Dat hei ein Baas wör unner all dei Minschen.

¹⁾ die inneren, lebenswichtigen Organe.

Sin Fleisch so frisch un fläumig, fast sin Seh'n un Anaken,
 Sin Hoor so hell as Glas, dat run kümmt von dei Braken,
 An sinen leiwten Lef fein inzigst Fehler.

Un flüfftig-flor dei Kopp, un doch vull Glaut un Füer,
 Un rüm dat Hart, un doch vull Kraft, Geduld un -Düer,
 As künm dei höchsten Barge hei versetten.

Un süll sin Swestern un sin Bräuder beter Weg' nu wisen,
 Mi Twig un Paten up dei ollen Stammens risen,
 Un Wehl un Maut wedder in dei Seelen geiten.

Un weern doch tau dull al verrott't bet in ehr Düpen,
 Un wörn dor Schimp un Schann un Spott blot up em
 hüpen,

Em flimmer gor as ein Stüd Weih bihanneln.

Un haddn up Golgatha ehr Kind an't Krüz hüt slagen,
 Jüst eben weer sin Seel nah'n Herrgott rupper slagen —

 Dor leggt s' dei Hand siß lisen vör dei Dgen.



As'n Mutt.

Dörch dei Johrhunnert strahlt un weicht
 Ein Riesenlicht.

Sin Lächen awer dei Länner liggt

Un rin in alle Harten sleit

Un hellt

Dei wide Welt.

Du steekt dat an, Held Jesus du.

In Seel un Linn

Glumm Glaut un Füer di so rin

Un bluck dor rut ahn Rast un Ruh
 Un flog
 Taun Heben hoch.

Un wecker Seel in'n Düstern hockt
 Un matt un mör,
 Rümmt tau di ut dei Ecken vör,
 Von dinen warmen Schin anlockt,
 Un flüggt
 As'n Mutt um'n Lucht.



Gothik.

Dei Künstler sitt in sin Remnat un sinnt.
 Ein Gotteshus fall in dei Stadt hei bugen,
 Gedanken em in'n Bregen dihn un dugen,¹⁾
 Taulegt Erinnerung ein Spor upfinnt.

Wur haddn Bөрwёfers²⁾ ehren Herrgott minnt?
 Manf Eik un Bäufen, dei ut Irdenfugen
 As Arms tauhöchten grepen ahne Grugen,
 Unschüllig, staffrecht, frien Dgs as'n Kind.

Un hall wasst inner finen Willn dei Dom:
 Smuck, slanke Säulen in dei Luft rinstreben,
 As in den Holt dor buten Bom bi Bom.

Wit haben sei sik denn dei Hänn'n geben,
 As hölln sei sat't ein Stück unn'n von den Som
 An Gottes Kled, den widen blagen Heben.



¹⁾ gedeihen und aufzucken. ²⁾ Vorfahren.

Dei Brand von Moskau.

Dei Kors', dei smitt sik up sin Lager hen un her
 Un güns't,¹⁾ as ded' em innerlich wat weih.
 Dat Blaut, dat pußt un mußert em in Tähn un Teln,
 Mücht kamen sacht von dei oll kolle Lust,
 Dei Dag för Dag streek æwer Russlands dodig Fleßen
 Un em dörch't Tüg in't warme Fleisch rinbeet.
 Mücht uß woll dorvon sin, dat Weder leg' in'n Umslag.
 Hadden Bullmand hatt, un so al gegen Abend
 Hadd lang in Osten stahn ein düster Vulkanwand
 As'n ballte Riesenfuß, dei Unheil draug.
 Wur weer sei bleben? — Rastert s' nich an Dör un Dack?
 Wat knack't un knastert dor? „Wer is dor buten?“
 „„Ik hün't — dei Stormwind! — Mal din Fründ un din
 Gevadder.

Heff in din Jögd²⁾ di jo upt korsisch Giland
 Satt sögt un faudert, stark un stis un stur di makt,
 Den Maut di smed't, dat Blaut di gläunig bött,
 Di dreih't un dreihen as ein Kleinblaß³⁾ nahst dörch Franken,
 Dörch Dütschland, Östrieß un dei halwig Welt.
 Un alle Kirks, dei juchten di as'n Fründ entgegen,
 Dor du bröchst Licht, Freiheit in düster Tiden,
 Mit starker Hand wormmalig, mulschig⁴⁾ Hüß' ümstöddst,
 Ut Eck un Auken Schit un Dreck rutfeggst,
 Un von dei Seelen schrapst den dicken Schimmel runner,
 Wost Recht för alls, wat Minschenantlig drög.
 Dor glimmt un gläuchten wedder heller Dag un Baden,
 Dor reckten Arms sik wedder rup nah'n Heben
 Ut dumpe, düster Düpten, Elend, Rot un Päseli,
 Fri wör dei Wost, dat ik rinkrupen künn.
 Heff degt dunn schörwarft dor in foret, stodig Blaut,
 In lahme Lungn un ful, verhußelt Fleisch,
 Dat Wehl un nige Leiw upspröng in alln Rebeiten.

¹⁾ stöhnen. ²⁾ Jugend. ³⁾ Fackel. ⁴⁾ wurmzerfressen und mürbe.

Man hall, dor leep dat Rücken von dei Henn,
 Dor weer dei Jünger æwer sinen Herrn un Meister,
 Un reck un steil sit krähnsch in Stolt un Hochmunt
 Un wull ut Eigenheit dei wide Welt regiern.
 Wat mal ein Warftüg weer, Anpüster blot,
 Stödd mi vör'n Kopp, wull mi franzheistern un asfalstern,
 Un drück nu düller dal up Welt un Minschen,
 As jichtens sin Bөрwејers¹⁾ dat haddu wagt tau daun.
 Un schrew mit bläudig Schrift dei Tiden vull
 Un acht kein Leiw un Leben nich, dei Mastigmann.
 Dor stünn ik oft mit Tranen in min Ogen
 Un seg' sin will Anstalten, wäustig Walten tau
 Un dach noch immer, dat hei fem taurügg
 Un't Brot wedder eten wör, dat em mal grotmakt hadd,
 Dat hei sin Fohr wedder annersüm süll pläugen.
 Un müß vull Weihdag seihn, min Macht æwer em weer all.
 Fett freten haddst du lihrt woll un glatt spigen,
 Un wat du mal dei olmig, æwerrip Kultur
 Von Lif un Seel run- un rutreten haddst
 An Geilheit, Bücklings, Lagen, Reid un Firlsfanz,
 Dat slöpst mit vulle Lust du wedder ran.
 Din Ribben sett'ten Fleisch an, wörst dick un bihäbig,
 Din Schostein hadd kein ornlich Halung mihr,
 Un hiemig²⁾, häustig weer din Bost, din Lung drus' ost,
 Un Hart un Hartslag swimm vull Asch un Slacken.
 Verstopp dei Weg', dat ik nich mihr künn dörcherpusten,
 Rich mihr künn nige Flammen dor uphissen.
 Wat ik versöcht uß heff, müßt't letzten Enns upgeben.
 Schad' üm dei Anlag, dei verluren güng.
 Doch wecker nich mitstriden will, dei's gegen mi!
 Lang naug heff ik dei Sak nu mit anseihn,
 Wur immer düller, höger din Gelüsten wüssen,
 Wur immer mihr din Fleisch sieg; Ruhm un Ihr
 Kein Scheid' un Schrank mihr kennten. Nu is't endlich naug!

1) Vorfahren. 2) asthmatisch.

Nu will ein Gegenfackel ik ansticken,
 Dei di heimlicheten sall mit'n gressig, grimmig Licht.
 Viellicht, dat s' di noch wedder süvern ward,
 Dei geilen Twig un Ris' afbrenn'n un blökern kann,
 Ik will't versäuten mal. — Min Riders kamen,
 Will schicken di ein Heer mit stimmrig, blautrod' Panzers
 Un gläunig Dgen, stickenheiten Aden.
 Stah up un lop, süß slucken s' di noch sülsen æwer,
 Di un din hundertbusend Mann Soldaten. —
 Stah up un lop!"" —

Napoleon fohrt æwer Enn'n
 Un horckt rin in dei balkendüster Nacht.
 Dor buten staft dei Schildwach lang: tipp tapp, tipp tapp,
 As slög' dei Klock von't Schicksal ehr Ticktack.
 Dei Korf' springt up, dei Post, dei geiht em drang un
 wruckig,¹⁾
 As hadd ein Mohrd²⁾ dor seeten un em pinigt.
 Hei ritt dat Finster up, dei Storm in willer Fohrt
 Sußt rin von buten — hui — sühst mi woll!
 Un bitt em in't Gesicht, smeckt brenzlich un nah Rok,
 Un æwe Hüser steiht ein heller Schin.
 Von'n Kreml messn dei Klocken jüst dei Midbernacht,
 Berfflingen — doch ein Brumm'n un Brusen blift,
 Rümmt neger — Hunnen hulen, Pird' un Wagens rasseln,
 Un Minschen brülln un juchen: „Füer! Füer!“
 Un fett un gel un höhnschen lacht dei Stormwind mang.



Dat Hemd.

Un as dat mit ehr an't Starben güng,
 Mit dei Gräfin von Castiglione,
 As'n Brachersch³⁾ dat Kled von't Lif ehr hüng,

1) stoßweise. 2) Alb, Wahre. 3) Bettlerin.

Ehr, dei Leiwst von Napoleon.
 Verhungen dei Finstern in ehr Lütt Stum,
 Verhungen ehr düster Og',
 Blot döörch dat Hart as'n witte Dum
 Lis' dei Erinnerung flog:

As sei, bigafft von Ohm un Wäsch, ¹⁾
 Ehrn schönsten Weg mal güng,
 As sei in't Slott tau Compiègne
 Dei Stufen ruppersprüng.
 Dei Backen vull Blaut, dat Hart in Brand,
 Wat düch sei siß wichtig un grot,
 As dei Herr von'e Welt mit eigen Hand
 Sei ruptröck up sinen Schot,

Ehr Med upnestel, uphaß ehr Korsett,
 In'n blanken Hemd sei stünn:
 Dat leet ehr so mollig, smuck un nett,
 In Paris ein fein schöner sünn:
 Ut witten Battist, mit Spigen inkrüst,
 Zort, as haddn Spennen dat wewt,
 Un hier un dor mit rod' Sid' utflüß't, ²⁾
 As seelen dor fakte Krewt.

Dat wör ein Nacht! — Ehr gollen Stirn
 Hadden ehr dat Leven döörhellst.
 Güt kem ranstafft ut wide Firn
 Ein anner Herr von'e Welt
 Un will ehr haln taun swörsten Gang.
 Ehr schuddert dat mager Lis,
 Sei säuhlt siß lis' dei Stuwen lang
 Nah'r Kommod' ran, stacklig un stif.

Un lisen sei'n Hemd dor rutersfligt, ³⁾
 Zort, as haddn Spennen dat maßt,

¹⁾ Oheim und Tante. ²⁾ ausgefüttert. ³⁾ heraussuchen.

Ut witten Battist, mit Spizen insfrig¹⁾ —
 Un bewrig sei't æwerstraft.
 Un ehr beten Kraft un letzte Maasch
 Gärt hoch, un tult un pult
 Bon'n Lij sik run dei oll Klebaasch,
 Al half verrott't un versult.

Un ströpt sik æwer dat reine Hemd,
 Un sitt uß holl un holl,
 Wat mal weer prall, sik mal hett stremmt:
 Ehr ward doch will un woll.
 Känhl is't un warmt doch — un glemert un swewt
 Um ehr rüm as'n Hilligenschin.
 Un sachten slöppt s' in, un ehr Lipp noch bewt:
 Dor will 't in begraben fin.



Trappisten.

Tit kümmt woll, wur dei Minschen nich mihr snacken,
 Un Würd' up Erden nich mihr hemm'n ehr Dæg,
 Un wur uß Rohrn un Swaltern,²⁾ Lach un Hæg
 Furtwannern still ut Hart un Dg' un Backen.

Daun doch blot Wirrwar in dei Welt rinraden —
 Un sünd in'n Grunn nicks as ein grote Læg —
 Sei daun doch nie uns' Maugen un uns' Mæg,³⁾
 Uns' binnelst Hirn un Hart nie ganz utpacken.

Tit kümmt woll, wur uns' Wismaschineri
 So utbugt is, dat s' kein Ventil mihr brukt,
 Dat sei direkt in Dg' un Seel kann lesen

Un dat sei dornah inricht denn ehr Wesen,
 Gedank un Daun in eins tausamenstuft,
 Dat denn dei Wahrheit in dei Welt ward fri.

¹⁾ eingefriedigt. ²⁾ Schwägen. ³⁾ Launen und Liebhabereien.

Bedkloß.

Dei Bedkloß stött. — Ehr frame Ton
 Summt heisterdibeister, Himmelbammel dorvon,
 Surrt ewer Hüser un Wischen un Acker,
 Dröppt hier den Seiher, dor den Racker,
 Den Scheper achter sin Snuckenhird',
 Den Grotknecht achter sin glatten Bird',
 Un hinner sin Räuh den Bittelsbur,
 Un flüstert ehr all wat lisen in't Uhr
 Un sucht ehr Hart an: Lat't mal klingen,
 Den leiven Gott ein Danklied singen.
 Johrhunnert hett des' Predigt inslagen,
 Sünd Seiß un Seilaken sitwärts slagen,
 Dei Hänn'n sik ineinander leden,
 Dei Lippen süngen an tau beden. —
 Un hüt! — Noch immer dei Bedkloß stött
 Rin in dat Leben, dat üm ehr brött,
 Un doch ehr dat heil anners lett.
 Is'n Bagel, dei kein Bliw mihr hett,
 Pickt immer noch an Uhr un Hart,
 Wat em kein apenmaaken ward.
 Man nüms deit mihr sin Raupen hürn
 Un lett sik in sin Arbeit stürn.
 Kum, dat sik ein in't Gnn'n mal rectt
 Un nahsüht, wat sin Schaffen fleckt,
 Sit fix den Sweit von'n Borkopp wischt,
 Sin lasing¹⁾ Lix mi'n Drunk upfrischt,
 Un dromverlurn süht in dei Widen,
 As kling dor'n Lied ut olle Tiden.
 Un wenn s' uck noch so oft anschünmt,²⁾
 Unsen Herrgott keiner mihr wat gönnt.
 Johrhunnertlang wörn s' beden — beden —
 Un wörn dorbi doch nümmen taufreden,

¹⁾ durstig, verschmachtet sein. ²⁾ verführen wollen, anreizen.

Un nümmer kem ehr Hart tau Ruh. — —
 Arbeit! — Arbeit! — Biellicht helpst du? — —



Gebet.

Gebet wes' all din Leben!
 Gebet — hochheilig Kraft,
 Dei di rupdreggt nah'n Heben,
 Den Himmel in di schafft.
 Wenn s' — aller Wisheit Mudder —
 Ut Ewigkeiten sügg,
 As ein still, selig Schudder
 Dörch Lif un Seel di lücht,
 As Gott sin reiner Odem
 Drang in di rinnerströmt
 Un as dei nohrhafft Brodem
 Di ni un frisch uptömt,
 Di wegsmölt all dei Tränen,
 Di reinbreant Lust un Lun
 Un dörchsmed't Fleisch un Sehnen,
 All Süßs smitt æwern Tun,
 Dei willen Sinnenvægel,
 Dei rümflurn in din Seel,
 Rinnimmt in Tom un Tægel,
 Dat s' nich mihr fleigen fehl.
 Dat s' blot noch haln un säuken,
 Wat din Person verlangt,
 Langsam taun Kirl di räuken,
 Den nick's mihr barmt un bangt.
 Dat du in isern Streben
 Dat Höchst un Heiligst winnst:
 Den Weg ut't bunte Leben
 Trög tau di sülsen finnst.

In all dat Rihrn un Wennen
 Wardst ruhig, stark un still,
 In Demaut deist erkennen,
 Wat Gott hier mit di will.



Minschengott.

Wat seggst du dor, dat gew blot einen Gott,
 Künnt em ut Dingn, Gedanken ruterschruben
 Tau Dogmen as den Win ut lecker Druben,
 Un dei bröch ein för allmann denn up Bott.

Ja, prössel¹⁾ Minschenblaut in'n sülsen Bott,
 Wahntn all uns' Harten in lif grote Stuben,
 Drögn all uns' Geister blot ein Ort von Huben,
 Denn güng dat sacht; noch is son Sak ein Spott.

Noch is kein dodig Stück uns' Schädelwand,
 Noch kannst ehr Næhd du wider wassen laten,
 Wenn du din Denken stedig höllst in Trott.

Noch is't Gehirn dorin ein Ackerland,
 Up dat bi jeden anner Blaumen spraten,
 Dei Phantasien — — dei schönst dorvon is Gott!



Düwel.

Schell mi den Düwel nich! — Dat is ein Mann,
 Dei isern Sehnen hett un stählekn Knaken,
 Dei sik kein X lett för ein U vormaken,
 In alle Sadel's rid'n un winnen kann,

¹⁾ Kochen, bruzeln.

Nah Mod' un Taft nich fragt, nah Sünn un Schann,
Waddif un Weihdag, Hühnerglobensaken,
Ne, kesch un kettelt, Für deit achter maken,
Mit Pick un Swewel heizt dei Minschenbann'n.

Hei kennt den Rummel, weit, wat in dei Welt
Dat dürste is, dat höchst un hilligst Gaut,
Wat't nich tau köpen gift för't gröttste Geld,

Wat blot dei eigen Zwer, eigen Blaut
Ut sik rutschaffen kann, kein anner Held.
Dormit möst unnerschriben: mit din Blaut.



Licht.

Kif dor den Olen, bei dei Strat langslücht,
Dat spirrig¹⁾ Hoor, dat sleit em in't Gesicht,
Un in sin Ogen glummt son wirrig Licht,
As wenn dat Feuer em in'n Bregen hieft.

Un hett em dei Vernunft woll gor ümwrickt:²⁾
Hei sleit mit'n Handstock jede Lamp taunicht,
Bei ünnerwegs em jichtens kümmt in Nicht.
Un alle Lüüd', bei raupen: „Hei's verrückt!“

Un kamen ran, hürn drähnen em un dæsen:
„Weg mit den Fludderfram, bei bunten Flicken,
Daun as Irrlichter in den Brauß blot glæsen.“³⁾

Un locken uns blot furt von rechte Straten,
In'n Harten sælen ji jug' Licht ansticken,
Von dat allein juch fiihren un wisen laten!“



¹⁾ spärlich. ²⁾ umkippen, verstauchen. ³⁾ glimmen.

Lüchttorms.

Jug Lichtschin leid't in'n Haben as an'n Tegel
 Dei Schep, dei vull biladen un bifracht't
 Mit allerhand för Minschennot un -macht
 Ranseilen ut dei Firn mit utspannt Flägel.

Doch för juch, Luftseeseglers, Wannervägel,
 Dei ji dor rannerjus't in düster Nacht,
 Nah'r Heimat will't, ehr Warmnis un ehr Pracht,
 För juch sünd sei an't Sarg dei blanken Rägel.

Lüchttorms för Minschen: Dogmen, Odders, Thesen,
 Sält wisen uns dei Weg', uns seggn Bescheid.
 Ja, Kop= un Börgerlüd' nah künn un keesen.

Un ehr dick Buß, dei prahlt: „Geschäft, dat geiht!“
 Doch dei hier wider willn, rut ut't Hes'beesen,¹⁾
 Dei rönn'n sik meist doran den Bregen breit.



Dat rod' Krüz.

Dei Sünm strahlt hell un warm von'n hogen Heben.
 Dor ward in'n Wischengrund dat grag un gris.
 Harwstnebel stigen up dor fucht un liß'
 Un daun ehren dichten, kollen Mantel weben.

Um all dei Lust, um all dat rike Leven,
 Wat Commerzünm up alle Ding rupriß',
 Sei ward verdeckt, un blot noch matt un mies
 Deit s' as ein blautrod' Schiw an'n Auken swēben.

¹⁾ Wirrwarr.

Dei Leim strahlt hell un warm rin in dei Welt.
 Dor ward' in eine Eck dat düster brugen:
 Kriegsnebel trocken, slan ehr grau Gewand

Um alls, wat Hülpe un Mitleid dor deb' brugen,
 Un blot in'n stillen Schin noch dörcherquellt
 Dat rode Krüz rin in dat wide Land.



Bregen.

I.

As dor dei Krüzspenn in dei düster Ecken,
 So sitt dei Bregen in den Schädelkasten.
 Dei Dgen as poor Fäuhlers rutertasten,
 Dei alls üm sik bigrabbeln un bilecken.

Deit ævre wide Welt Gedanken trocken,
 Längs Land un Kant un all ehr Lüüd' un Lasten,
 Längs See un Sand un all ehr Seils un Masten,
 Un æwert Rigs, wat Tit un Stunn'n utheden.

Un all dei Buntheit, dei dor lewt un lacht,
 Löppt æwer sin Gespinnst dagin, dagut.
 Un wat em kümmt dorvon in Möt un Macht,

Un wat dor gaut un lecker schint sin Enut,
 Kriggt hei bi'n Kopp, ihr sik dat einer dacht,
 Un spinnt dat in un süggt dat Bild von ut.

II.

Woll as dei Weitendeig in'n Backeltrog
 Ligg in dei Schädelmull dei Minschenbregen.
 Dei Geister, dei hemm'n em dor rinner kregen
 Un swegen üm em rüm in lisen Flog.

Un kneden mit Ideen em Woch för Woch,
Daun em dor sachten hen un her bewegen,
Mit allerhand Reizmittel uß tau plegen,
Dormit hei ümmer beter kümmt in Tog.

Un is hei dörcarbeit't, denn breiden sei
Bon Kopp tau Säuten för dei lange Nacht
Still ewer em dat Dodendauf, dat hei

Noch düchtig gahn un raschen kann dorümmen,
Bet sei tau Brot so ball as möglich sacht
Utsacken em för sik un ehre Kinner.



Seelenfetels.¹⁾

Dei Fetels, mit dei Tit un Welt di hollen,
Gewohnheit, Stand un Amt un ähnlich Bürden,
Dei Ged's un Narrnkasslæs' dörc Ordns un Würden
Sit oll Jhrgistern säulen tau vergollen,

Dei sünd doch innerlich man holl un hollen.
Ein Lachen — Recken — dal falln all dei Hürden,
Un fierlich dei Friheitsklocken lüdden.
Dat inzigst, wat dor not, dat du mößt wollen.

Dei Fetels doch, mit dei Natur di fed't:
Fleisch, Sehnen, Knaken un din eigen Huut,
Dor kümmt sinleeder²⁾ din lütt Seel nich rut.

Dei sünd so degt as Lokis Feteln smed't,
Kriggst s' nich intwei in Gauden un in Bösen.
Bon dei, dor kann di irst dei Dod erlösen.

1) Seelenfessel. 2) nimmer.

Smarozer.

Vernunft! — Steihst as'n stiuwen Eikbom dor.
 So rug dei Bork un Fleisch un Wörtel fast,
 Un lütte Bøgel hollen bi di Nast,
 Un tau din Fäuten slapen Bosß un Bor.

Un rinner in dei Luft, dei kühhl un flor,
 Dor gahn un kladdern rupper Snorren un Knast
 Un heben hoch dei dichte, gräume Last,
 Dat immer beter küsst dei Sinn ehr Hoor.

Un Phantasie? — Unschüllig fickt ehr Og.
 Sei waukert oft as Efeu an di hoch,
 Fix, rasch — up fremde Leddern stigg't siß licht.

Ehr Rank wimagt noch höger in dei Luft,
 Berauscht siß an ehr Blaut, an Geisterduft. —
 Häud' di, dat s' di nich gänzlich unnerfrigg't!



Wünsch un Winn'n.

Wünsch sünd as dei Winn'n
 Still un ehendrächting liggt din liitt leiw Seel.
 Dor langt ut dei Firn, dei endlos Firn,
 Ein lise Hand rut un strakt un eit sei æwer.
 Un dor springen Feller un Gorns up
 Mit Büsch un Böm un Blaum un Saaten,
 Un finen un wassen un bläuhn un ripen.

Wünsch sünd as dei Winn'n
 O, sei kent uß susen un brusen un bullern
 As wehlig, wille Bird' æwer dei Lebensstraten.
 Koppheister geiht dat æwer Tun un Reck.

Un breken uck woll dei schönsten Blaumen un stärksten Böm
 dal,
 Un drihen hurrdiburr dei Flägel von din Hart
 Un mahlen dor Eurn up för dei himmlischen Geister.

Wünsch sünd as dei Winn'n
 Wur kemen sei her, wur sünd sei afbleben?
 Up Elisersöcken sünd sei wegwutscht
 Un heweln un schörwarfen annerwegt, wur din Sinn'n nich
 mihr hen recken,
 Un ball, dor hest du sei vergeten,
 Dei di so leif weern, dei du saubert un hörnt hest,
 Un dei di füllten bet haben hen



Warme Quellen.

Ut Wirrigkeit un Nebel, Sump un Sot
 Streckt sik dei Barg un deit sik sturn un steilen,
 Un lett nu æwer Weltenleid un =not
 Von haben run sin floren Dgen seilen.
 Dor warden sei von Mitleid rot un grot,
 Un ümmer wider sik ehr Plinken deilen,
 Bet warme Tranen fleiten run in'n Schot:
 Dei daun nu hunnertdufende dor heilen.



Sehnsucht.

Uns' Mudder Ird', dei ränkt vel leiwe Rinner, —
 Bull Sehnsucht all, is anners uck't Gesicht:
 Den Bom, dei Blaum, dei fri or an't Gelinner
 Still vör sik rup in'n hogen Heben stigg;

Dei Bægel, dei sei hochsmitt, un nich minner
 Dei Minschen all, dei sei rinseit't in't Licht:
 Sünd Fäuhlers alltaufamen, dei sei rinner
 In't Weltall schickt, tau seihn, wat achter liggt.



— Wellen.

Min Seel ehr heiten Dgen, dei wannern dörch dei Nacht,
 Dei Rüm mit all ehr Leben flöppt dor so säut un sacht.
 Blot in dei Firn, dor grummeln dei Welln in't wide Meer,
 Un drägt dörch stillen Manschin ehr Runschen tau mi her,
 Un tast't an minen Harten un kloppt mit bewrig Hänn'n:
 „Man rin, ji Wannersmaten, dau juch al lang jo kenn'n,
 Sünd jo min arm, leiw Bräuder, kamt jo uck ut ein Bost,
 Dei nich kann Freuden finnen, dei noch kein Rauch hett kost!“



Gedankenball.

Schummertit is Sümenstit! Muskanten, dei kamt al.
 Still un utrümt liggt dei Seel: Los, Gedankenball! — —

Bur dat hüppt un springt un jucht, siß fihrt ut un dut,
 Röckchen fleigen, Slippen weihn, Bein flat't achterut.

Dörcheinanner, krüz un quer: Walzer, Polkatritt,
 Minewett un Figaro. Wen müch dor nich mit.

Görn, dei hoppsen uck dormant, singen lustig tau:
 Ringel, ringel, Rosenkranz, heff verlorn min Schauh.

Jungvoll æwerst, hei, dat brentscht, dat't man seggt so „stah!“
 Swingt siß dörch dei ganze Welt bet Amerika.

Langsam kümmt Großvadder ran as geiht dat nah Karf,
 Swer un ebendrächig rüm as danzt heit in't Sarg. — —

Kling! dor springt dei Dönsdör up. Mudder kümmt mit Licht.
 Aßch — all dei Musanten weg, Dänzers all ut Sicht!



Stüermann Slap.

Stüermann Slap, ahoi! Dat nich lang di dremmeln,¹⁾
 Sett dei Segel fix bi, heiß uß Fock un Klüwer!
 Denn dei Wind kümmt vördwas, sitt vull Faren un Flaunen
 Un narrt girn Minschen.

Un doch wur mojen dei Johrt! Mit blautroden Munn'n
 Küßt hinn'n in Westen dei Sünn noch ehr Weltenjünging,
 Ihr sei sit dalleggt, rinkrüppt in dei weissen Bedden
 Von Neweldunen.

Un achtern Aufen²⁾ versacken dei Dörper un Länner.
 Blot noch poor extra hog' Saken seihn ræwer von widen:
 Karftorms un Schofsteins, as stünnen dor weck un winkten
 Afßchied uns tau.

Bomstill dat Water! Blot unnen, dor summt un gorgelt
 Heimlich un wunnerfäut dat, as wenn dor vertellen
 In ehr grot gläsern Elott leiflich Rixen un Nymphen
 Urolle Märken.

Sacht drift dei Rahn; un Man un Stirnings geiten
 Nin in dei Seel ehr Licht, dat as blanke Drömmings
 Dor nu rümhuscht un -spelt as wittkled'te Kinner
 Sünndags up Strat.

¹⁾ heftig bitten. ²⁾ Horizont.

Wider, du, Stüermann Slap! Wider rup up dei Nachtsee.
 Kuwers, dei springn all taur Sit; widerhen, dor dunkelt
 Kæwer dat Weltmeer, dat mi bet taun Morgen fall weigen:
 Urewigkeit.



Inslapen.

So twischen Dag un Nachten,
 In dei Tweilichten,
 Dor hür ik in dei Firn dei Bedklocken gahn:
 Sei lüdden den Dag ut.
 Bull un riß weer hei,
 Brus' dorhen as ein breide, grannige Bes,
 Deep dörch grüne Wischen un bunte Zeller.
 Hand un Faut müß ein rühren, tau sei'n un tau meihn,
 Dg' un Uhren brufen, tau fiken un tau wunnerwarfen.
 Un Sinn'n un Seel warden matt un still,
 Still as dei wide Welt dor buten.
 Von Westen künmt dei Schummervagel rannerflagen
 Un singt un summt lisen sin Slapellied,
 Un dei Klocken slan den Takt dortau.
 Un ik hür dei engeln Släg' lopen un rankamen,
 Un sei snacken von dei Stunn'n, dei vörbi —
 Un falln mi in dei Seel
 Un vertelln von dit un dat, wat dan un farig wör,
 Un von dit un dat, wat liggen bliben müß
 Un nich mihr maßt warden kün, —
 Dor dei Nacht dor un dei Dag dorhen is,
 Ein lütt Dag von sovel.
 O, lat't man, dor kamen woll noch mihr. — — — —
 Un ik slap lisen in.

Mal twischen Leven un Dod
 In dei Tweilichten,

Dor hür ik in dei Firn bei Dodenkloeken gahn.
 Sei liidden dat Leven ut.
 Buss un rif weer dat.
 Brus' dorhen as ein breide, grannige Bē,
 Deep dörch gräune Wischen un bunte Feller.
 Hand un Haut müß ein rühren, tau sei'n un tau meihn,
 Og' un Uhren bruken, tau kiken un tau wunnerwarcken.
 Un Sinn'n un Seel warden matt un still,
 Still as dei wide Welt dor buten.
 Von Westen künmt dei Dodenvagel rannerlagen
 Un singt un summt lisen sin Slapellied.
 Un dei Kloeken slan den Taft dortau.
 Un ik hür bei einzeln Släg' lopen un rankamen,
 Un sei snacken von dei Johrn, dei vörbi —
 Un falln mi in dei Seel
 Un vertellen von dit un dat, wat dan un sarig wör,
 Un von dit un dat, wat liggen bliben müß
 Un nich mihr maht warden kün, —
 Dor dei Dod dor un dat Leven dorhen is,
 Ein lütt Leven von sovel.
 O, lat't man, dor kamen woll noch mihr. — — — —
 Un ik slap lisen in.



Dröm.

I.

Dei Dag, dei Weltenvadder,
 Hett den Sünnsack leddig sei't,
 Sei nimmt den Stock in dei Hand un geiht furt,
 Hen nah dei Stadt taun Ropmann,
 Den leiwē Gott,
 Dei fall em den wedder vullmaken. — —

Un dei Nacht, dei Weltenmudder,
 Sickt un kümmt ut dei Dör
 Un röppt all ehr velen Rinner an't Hus
 Un treckt sei ut un packt sei in dei Weig
 Un maht Dör un Finster, Dg' un Uhren tau.
 Min udf.

Äwerst binn'n in dei Lütt Seel,
 Dor is dat noch orig hell in.
 Sei hett jo sovel Sünnschijn,
 Sovel selig Freu un buntet Leben
 Dörch dei Stunn hen tautellt fregen
 Un in sik rinnerfagen:
 Dor blew noch'n schönen Lappen von bihängen
 Un smitt sin Licht nu noch rinner in den Slap
 Un lücht dor ein Ennlang wider,
 Ruhig un rosig,
 As dei Abenddämmer æwer dei wide Welt,
 Wenn dei Sünnschijn all worden is — — —

Wes' willkommen,
 Abendrot an minen Seelenheben:
 Du leimer, säuter Drom.

II.

Dei Nacht, dei Weltenmudder,
 Sitt un waht an min Weig'
 Un stött sei sachten an,
 Wenn mi in'n Slap mal wat vörkümmt
 Un ik unruhig ward un mi rögen dau.
 Un passt up, dat mi keiner stünn deit,
 Dat ik udf jo ornlich utslapen kann
 Un morgen wedder frisch un fröhlich bün. — —
 Dei Dag, dei Weltenvadder,
 Hett sik wilbesz finen Sünnsack

Bon'n Herrgott wedder vullmaken laten
 Un kümmt dormit trög.
 O, wat hei dor woll all för Schöns in hett,
 Wat hei woll sin velen, leiven Rinner mitbringt?
 Bün jo uß dormant.
 Junge, wat will ik taugripen,
 Wat will ik slörn un mummeln un mamfen!
 Hork! Hett sik dor nicks rögt,
 Süll hei dat woll al wesen können?
 Lang kannt jo nich mihr durn,
 Wenn min Ahnung mi nich drüggt.
 Mi kribbelt dat al so dull in dei Fingerspizen,
 All min Sinn'n fangen an tau tiffäuten.
 Sehnsucht un Börfreu mischen sik,
 Stigen höger un höger
 Un lisen ævern Ausen
 Nilsch un rosig,
 Als dei Morgendämmer æwer dei wide Welt,
 Wenn dei Sün'n'schin bald dor is — — —
 — — — — —
 Wes' willkommen,
 Morgenrot an minen Seelenheben:
 Du leiver, säuter Drom.



Abend un Morgen.

Dei Bom, dei schuddert lis', dei Halm, dei weicht.
 Dörch't wide Weltall löppt dat as son Begen,
 Un alle Dgen lisen, wur an'n Gehen
 Dei leuwe Sün'n sik hinn'n verkrupen deit.

Ist seih sei ruhig wannern, denn ik weit,
 Dat uns dei Morgen sei ward weddergeben,

Frisch kämmt un wuschen tau ein niget Leven,
Wenn s' nu in düster Nacht ud rinnergeiht.

In Angst un Bang is früher oft dorstünn,
Wenn ut dei Seel dei olle Globen swünn,
Gott dor versack as 's Abends dor dei Sinn,

Dei Zwifelsvangel mi dösch'n Bregen flog. —
Hüt gew is ruhig Tander em — weit doch:
Dei olle Gott kümmt ümmer wedder hoch.



Blind.

Dei stille Nacht, dei liggt vör Gott up'e Anei
Un klagt un fragt: „Wat heff is denn blot dan,
Dat du mi blind leetst ut din Hand rutgahn,
Dat is von't bunte Leven nicks nich seih?“ —

„Du kregst dei Leiw ehr Dgen — un dei will
So nicks för sik — is blot nah binnen richt't,
Up dat, wat dor an Schönheit wasst an't Licht
Ut düster Ewigkeit, heimlich un still.

Un wenn denn nahst din smucket, säutet Kind,
Dei bräsig Dag, di ut'n Schot rutspringt
Un æwre Welt hendanzt un lacht un singt,
Denn hüft rein blennt — all Mudders sünd jo blind.“



Dei Nacht.

Dei helle Dag steiht as son Künstler dor
In'n witten Rock un reekt sin Riesenhand,
Dat Licht, un geiht tau Lif nu Welt un Land
Mit Schüpp, Stemnissen, Meißel, Meß un Bohr.

Klack hier wat an woll, nimmt dor weg ein Spor
 Un schrappt un schürt un riwvt mit Lapp un Sand,
 Bet Hart un Blaut süßst künmt dorbi in Brand
 Un immer beter sin Idee ward flor.

Man is hei mäud', smitt hei in dusend Tolen
 Rup ewer sin Figuren un sin Schätt
 Ein kühhl un dunkel Laken sacht un still,

Dat all sin Saken frisch un sucht siß holen,
 Rich indrögt sünd, wenn hei utslapen hett
 Un an sin Wes'wart widerschaffen will.



Humor.

Humor, dat is kein Sucheln un Begrin,
 As dat woll oft ut satte Harten quillt,
 Wenn dor ein lütte Seel ehrn Hunger stillt
 An wand'shaben Saken, anner Lüüd' ehr Pin.

An krapelhaft Gelichter, dat dor hett 'n Splin,
 As Dissonanz dörch'e Weltenmusik schrillt,
 Von dei Natur as angahn ward asspillt,
 As ded' ein beter as dei annern sin.

Humor, dat is dei waltigst Wunnerkraft,
 Mitleid un Haß sei hörnt, dei Ernst deit s' spisen,
 Dat sei dei Minschheit nige Weg kann wisen.

Wur s' all dat Fule runstött un asschafft,
 Dat s' lekten Enns kann Gott un Düwel dwingen,
 Sall sin dei Brügg mank Bullen un Bullbringen.



Imfen.

Dat lütte Lis, dat spelt mit sovel Trümf,
 Sitt dorvon vull von'n Kopp jo bet tau Faut,
 Un danzt in Woll un Wehl, in Murr un Maut
 Dörch't Leven, as dörch't Water Nix un Nymph.

Dor kümmt dei Dokter mit sin Züch von Lymph
 Un sei't sei rinner in dat reine Blaut. —
 Dor ward dat trag, verlüst holl Glanz un Glaut.
 Ut flore Seen wardn Sümp dörch dat Geimf.

Un dei lütt Seel, dei geiht dat ebenso: —
 Wat recht, wat slecht! Sei's glücklich un sei's froh,
 Man dor kümmt al dei Preister up ehr to,

Un wat von Sünne un Schann mal wör utflüstert,
 Von Gott un Düwel, ward ehr lis' insflüstert,
 Dat langsam sei verbistert un verdüstert.



Utslag.

Windpocken, Masern un son eisch Gesellen,
 Dei gor tau giren den Menschen sine Hut
 Schänn'n un dörchtagnen mit ehr Pitsch un Knut —
 Dei wardst woll awer, dauhn s' sik fröh instellen.

Un wör din Fell sik ornlich dornah pellen,
 Denn freut't sik, dat dat Unnerkütig rut
 Un danzt wedder rin in't Leven as son Brut,
 Doch sünd s' gefährlich, daun s' sik später messen.

Nich anners is't mit'n Utslag von dei Seel,
 Haß, Reid un Eitelkeit un sonne Kumm'n.
 Namen s' in dei Kindheit, schaden s' nich sovel.

Du stöttst sei af un heßt s' denn æwerwunn'n,
 Doch nahst in'n Öller sleit dei Saß licht fehl,
 Dor heßt al mancher sinen Dod bi funn'n.



Wörm.

Bei Eiß stört innern Storm, dei basch un heisch,
 Un liggt nu mör un mulschig unnern Heben.
 Un ball witt Wörm dickvull an't Holt ehr fleben
 Un bohren sik rinner in dat dodig Fleisch.

Uns' Gott föll unnern Twifel, scharp un eisch,
 In knækern Dogmen frist hei noch sin Leben.
 Dei Theologen daun den Damp em geben
 Un breßt un snüffelt in den drögen Dreisch.

Bei Witt un Swarten blimt in dei Saß gliß,
 Up lise Sahlen kamt sei rantausliken.
 Wat ful un mör, dat is ehr Königrif.

Un daun nich, bet dat legt vertehrt is, wiken.
 In düster Gräwer gnagen s' an ein Eiß,
 Wildesß dor buten Blaut un Leim rümstriken.



Giftbeeren.

Enn'n März güng ik dörch hogen Dammeholt,
 Kein Halm un Samen mihr för Mag un Mund.
 Dei Rüm von Küß un Snei kahlschert as'n Hund,
 Verschrumpelt un verschreugt, vull Fohr un Folt.

Rut ut dei Böm, as Eddellüd' so stolt,
 Lacht hier un dor dat ruter, rot un rund.
 Dat inzigst, wat noch Samen hett jigund,
 Giftbeer wohr dörch den Winter, stramm un kolt.

Staff wider nahst dörch't Dörp, den Minschenwold,
 Söcht Lein un Seelen un sünnt uck nich beder.
 Dei Harten kahl un gris as nattkoll Weder,

Gesichter sur un gel as ollet Smolt.
 Blot hier un dor glumm dat ut Dör un Muern:
 Dei fürrod' Hass, dei alls deit æwerduern.



Slifers.¹⁾

Liggt dor so witt, so unschüllig,
 Liggt dor so lif un gedüllig
 Un seggt noch nich mal „pip!“
 Un deit doch Blaum un Blöten
 Dat junge Hart afftöten — —
 Dei eische Rip.

Rümmt dor so still dei Straten,
 Ward hi dei Hand di faten,
 As dat daun leine Frönn'n.
 Un binnt dorbi doch Reden,
 Dei nie wedder geven Fröden — —
 Dei eische Sönn'n.



¹⁾ Schleicher.

Smeichelien.

Son Smeichelien daun bannig schön irst smecken,
 Sei freun din Seel as warme Regendruppen,
 Dei up din Sack fallen, un — as wull f' di necken —
 Rümhoppfen dor, bet f' up dei Jrd runwuppen.
 Doch kamen f' düller, wardst as'n Ratt du lecken,
 Dei rinplumpst is in'n vullen Watertubben,
 Denn lop, fix anner Tüg di antautrecken,
 Süß halst du di den allerschönsten Sruppen.



Dei Minschenwagen.

Dei Hass un Leim, dat weern mal dei twei Pird,
 Dei öltlings meist den Minschenwagen treckten
 Un alle Dag ehr Krübben leddig lekten
 Un dorbi stedig bleben glatt un schir.

Doch güng't man langsam wider up dei Jrd.
 Oft 't kem, dat ein sik steilte, beid' sik reckten,
 Wenn f' unverwöhrens mal dei Pitschen smeckten. —
 Hüt brufen vel Maschins, kein Diere mihr.

Un föhren vel lichter up ehr nige Wis' —
 Dei lektrisch Strom, dei sus't un surrt dor lis'
 Dörch dünnen Draht un tüht gor fix un still.

Un uck vel Minschen drift ein anner Ding:
 Dor schütt dörch Nerv un Muskels fri un flink,
 Drückst up den Bregenknop blot up: dei Will.



Schugels.¹⁾

Un blüft utstatt't mit'n grundhäßlich Gesicht,
Dat siß bei meisten Minschen dorvör schugen
Un siß weg wenn'n, as wenn s' siß heimlich grugen,
Bruckst dorüm tau verzagen nich so licht.

Gott höll as Weltenbur dat för sin Plicht,
Bör't Gornbedd so ein Schugels uptaubugen,
Dat siß so licht dor keiner deit rantrugen,
Wenn hei Aptit up wat dorvon mal friggt.

Wen weit, wat hei in dine Seel wör sei'n
För schöne Saken, froß²⁾ un fine Planten,
Dat sei dor wassen un hei s' nahst kann meihn.

Un wat för frömm un findlich Dhms un Tanten
Nich alls verwäusten künn'n dor fort un klein,
Hadd hei di nich so schükt nah alle Ranten.



Gedächtnis.

Min Seel, dei is ein Tafel, un dei Dag
Schrift sei mit gollen Griffel bet an'n Rand
Vull as dei wide Welt, dat ganze Land,
So vel hei jichtens schaffen kann un mag.

Denn ewerst kümmt dor him'n dei düster Nacht
Nut achtern Barg langt as son Riesenhand
Un wischt mit ehren Swamm von Kant tau Kant
Rein ut, wat schreben is, ganz lif' un sacht.

¹⁾ Vogelscheuche. ²⁾ jung, feinschmeckend.

Man wur wat deiper rinnergling dei Stift,
Wenn Lust un Leid un Leiw em drückten dal,
Dor kriggt sei 't nich rein weg, dor blift

An Rag un Schramm bistahn ein grote Tahl
Un schint denn nahsten dörch dei nige Schrift
Dörch as ein bländig Narw, ein fürig Mal.



Vergeten.

Dat Leben, Kind von Mudder Ewigkeit,
Schrift up min Seelentafel degt un dull,
Schrift f' alle Dag' von unn'n bet haben vull,
Wat em inföllt, wurnah dat Hart em sleit.

Un wenn 't dat Warf nahst anfißt, 't wennt un dreihst,
Wur dat so utsüht, wat dat spelt för'n Rull,
Un wat't ud worden, as hei't wünscht un wull,
Denn ward em ewer bald, wat dor up steiht.

Denn ward em argern dat as lunsche Rinner,
Denn spuckt dat bag em in't Gesicht woll rinner
Un kriggt finen Swamm ut'e Eck her, dat Vergeten.

Fängt an tau wischen — un sin Finger fleigen
Ower hunte Biller, dicht bischreiben Reigen,
Bet nich mihr ewrig blift dat lüttste Beten.



Dei Twölf.

Ji holst un hegt mi, ji twölf Monatsgötters,
Smit't mi in'n Aring rüm mit jug' starken Arm.
Weck kned't mi dörch bet rin in Däts un Darm,
Schickt Küll un Snei sei, Storm un sön Hundsötters.

Dei meisten doch sünd nich son narrsche Pötters:
 Bringn Leiw un Lust un Dag', heil weiß un warm,
 Holln Blaums in Bläut un Bagels in Allarm,
 Bet nahst Möhm Metten bugt ehr witten Slötters.

Un doch, ji leimen Frönn'n, is ein manf juch:
 Sett mi bether all Johr weigt in sin Buch,¹⁾
 Ward wider küssen mi, as oft hei dan — —

Un doch mi heimtücksch mal tau minen Schaden
 As Judas einst den Jesus Christ verraden,
 Dat Macht dei Dod winnt un mi deit dalslan.



Johrsmoden.

Dei Jrd' spünn siß ein gräunet Aled.
 Ei, wur't ehr nett un nüdlich leet.
 Weer dacht bisett't mit Rüsch un Som,
 Mit Gras un Blaumen, Busch un Bom.
 Dei Befen blage Egen,
 Dei Saaten gräune Spizen.
 Un alle Lüd', dei bliben stahn,
 Ward sei nahst in spazieren gahn.
 Sei horft. — Wat klingt dor ut dei Firn? —
 Musik — Musik! Dei hör sei girn.
 Dor löppt al Greit mit Hansen,
 Na, denn man hen tau Danzen.

Sei smitt siß æwer ein buntsid' Aled
 Un strickt dat schier. Wur knasch dat seet!
 Wat schemern dei Schauh, wur schinen dei Socken,
 Dei Brummhass dröhnt, dei Geigen locken.
 Un Fink un Meisen singen,

¹⁾ Wiege.

Un Rēhl un Klocken klingen.

Wur fludbern dei Rōck, wat fleigen dei Bein

Linksum un rechtsch æwer Stoc un Stein!

Sei horckt. — Wat summ denn dor dormant?

Gnurrsch — gnurrsch — wat weer denn dat för'n Sang?

Deit all dei Lust kappzeißen —

Dor furrten dei irsten Seißen.

Sei fligt sif an ein gris'grag Kled,

Einfach trechtstüückt ut Eigenreet.

Is gaut genaug bi son slecht Weder,

Bon Bom un Busch weihn al dei Bläder.

Murroof un Nebel wallen,

Un Daf un Druppen fallen.

Dei wide Rüm so kühhl un kahl,

Dei Kraunen teihn nah Süden dal.

Sei horckt. — Kolt kümmt dei Wind ut Murn,

Snitt in't Gesicht, bitt in dei Uhrn.

Un unn'n, dor stēken dei Stoppeln,

Dor ward nah Hus sei hoppeln.

Un treckt sif an ein sneiwitt Kled

Un geiht tau Bedd, spreckt ehr Gebet.

Wur warm un mollig Dun un Decken,

Sei ward sif räkeln — recken — strecken —

Un rasch falln tau dei Plinken,

Un säute Dröm, dei winken.

Un buten bugt un hackt dei Snei,

Un buten scharft un karft dei Kreih.

Sei horckt. — Kem nich von Südwest her

Sön weise Lust æwer Land un Meer?

Hallo! wēn süll dor slapen!

Sei ritt dei Dgen apen.

Un spinnt sif fix ein gräunet Kled

u. s. w.

April.

April, April . . .
 Weit gornich, wat hei will:
 Ein Stunn'n dei Sünnschin segent,
 Ein anner dat sni't un regent.
 Nu gor'n Gewitterschur.
 Hei, wur dat hauf't un hagelt
 Un all dat Gräuns daltagelt,
 Wat jüst irst kem in Flur.

April, April . . .
 O, weit woll, wat hei will:
 Will knedn dei Welt un smeden,
 Ehr nich latn Rauh un Freeden,
 Bet rut, wat mör un krank,
 Dat alls deit glizen un glänzen,
 Wenn hei ehr deit kredenzen
 Den vullen Maiendrank.



Schudder.

Middäglich Still! — Dei Dag hett sinen Tom
 Loslaten lif', un wat up Erden steiht,
 Wat sik dor mak't an Kurn un Unkrut breit,
 Dat rührt sik nich as Dickmell unnern Rohm.

Doch fik, dor haben ward dei Kron von'n Bom
 Al von ein beten Halung vörsöttsch meiht,
 Dei sacht von Blatt tau Bläder räwerfleit,
 As streek dor einer langsam lang in'n Drom.

So bewern oft al still dei hogen Geister,
 Dei an dei Spiz von uns wit haben gahn,
 Spörn s' in ehr Seelen Gott, ehrn Herrn un Meister,

Wildeß noch unn'n dei Minschenmassen stahn,
Stumm un stumpfsinnig as ein Saud' von Beister,
Dei aderkäun, wat s' in sik rin hemm'n slan.



Sommermetten.

Dat Blaut drängt nu von buten rin nah binnen,
Dat Leven swinnt, dei Rüm is kühhl un flor.
Blot noch dei lütten grisen Metten dor,
Dei daun ehr dünnen, witten Fadens spinnen.

Man küm un kümmerlich is ehr Beginnen,
Un kriegen wewt kein ornlich Stück von Wor.
Bi all ehr Arbeit bliben't enzel Hoor,
Un nümmer wardst ein richtig Nett manß finnen. —

Wenn in min Seel is Harwst, wenn s' kühhl un kolt,
Wenn all ehr Leven rin nah binnen strömt, —
Kümmt't vör, dat dei Verstand sik noch upbömt.

Dei oll Herr spinnt Gedanken, wit un stolt,
Doch friggt hei nich, wenn't warme Hartblaut swiggt,
Tausamenwewt dat lüttst un ringst Gedicht.



Horken.

„Gid, gad — gid, gad!“ — Dei Harwst fickt ewre Mur.
Up'n Hof steiht ein Saud Gäus' bi vulle Träg
Un snaffelt. Hei! — golln Hawer is ehr Mæg!
Dor hörn s' dei Klöpp un pliern un liggn up Lur.

Ein Snatern füng dor einerwegt un wur
 Dat red't von Freiheit, Wehl un wide Tæg,
 Dat ritt dei Harten hoch in Haß un Hæg. —
 Daun ehr will Bräuder haben up dei Tour.

Verklungn! — Un wedder snabulieren dei Gäuf'. — —
 Uß du min Seel, in din Beamtenläuf' —
 Steihst oft up Hork un deist inne Firn rinhiern,

Summt dor ein Lied von buten ran un klent
 Von Minschen, dei fri schörn un schaffen kent! —
 Verklungn! — un wedder heit't dei Hänn'n di rühren!



Heibläut.

Wurvon bläuhst, Sei, du denn so rot,
 So rot as reinet, floret Blot,
 As blöddst du ringsrüüm in dei Runn'n
 Ut dusend, dusend Willjonen Wunn'n? — —

—— — — — —
 Altit, wenn't Börjohr künmt in't Land,
 Sin Schöns utstrent mit gautgewisch Hand,
 Dei Wisch vull Gras un Blaumen raft,
 Dei Ohrn vull fette Körnings stakt,
 Dei Brak mit dusend Klörn anstrickt:
 Denn is min Kled man arm un slikt,
 Täuf dor so elend, blot un nakt,
 Dat kühhl dei Wind mi æwerstrakt.
 Blot Hasengeil un foret Krut
 Sleit ut min magern Glieder rut,
 As göt up mi wen Sürn un Lak,
 Stah as'n Verbreker dor an'n Rak,
 As bi'n olln Mann ein junget Wis,
 Dat Gott nich seggen will dat Dis.

Hür in dei Dörper Spel un Sang
 Un up dei Feller Seizenklang.
 Mi æwerst schell s' ein arme Magd,
 Un keiner kümmt, dei nah mi fragt,
 Un keiner kümmt mit Haf un Blaug
 Un stürt mi in min einsam Raug.
 Mi helpt kein Gott, kein Minschenhand,
 Bliw so ein Schann'n för't ganze Land.
 Dor lett min Lipp kein inzig Lach,
 Blot Tranen fleten Nacht un Dag,
 Un stah un wein so rein mi ut
 As ein Lütt arm, verlaten Brut.
 Rohr mi dei Dgen weiß un wund,
 Bet s' drög sünd in dei grawe Grund,
 Bet s' nicks mihr seihn vör Scham un Gram,
 Un't Hart jst kramft in'n Liw tausam.
 Dei Adern schrienen un breken up
 As Rosen an'n Busch; un Drupp an Drupp
 Hängt dor min arm, warm Hartensblot — —
 — — — — —
 Süh, dorvon bün ik so rot — so rot!



Harbstblaumen.

Oktober! — Rahl dat Feld un still un flor.
 Dei Sommer swümm, hei güng uck ut min Hart.
 Strichwis' föll Snei dei Nacht, un witt un swart
 Js malt dei Rüm as up den Kopp min Hoer.

Blot in den Gorn bläuhn Blaumen noch; in't Johr
 Dei legten, dei ball Frost un Küss dotmarrt.¹⁾
 Doch bögst di dal nah ein, säuhlst, dat s' di narrt,
 Denn ahne Ruch un Rükels stahn sei dor.

¹⁾ totmartern.

So schütt bi mi manchmal noch in't Gebläut
 Dei Leiw un deit in bunten Farben prahlen,
 Kümmt mi ein smucke Dirn mal in dei Möt.¹⁾

Un is doch nich so recht vull Saft un Kraft
 Un deit tau kühhl un vadderlich al strahlen:
 Dei rechte Duft, dei fehlt — dei Leidenschaft!



Harwstmelancholei.

Wur's so ein Harwstdag doch so rein un flor,
 As Megers gahn din Dgen dörch dei Welt.
 All Siden von dei Saken wardn upheßt,
 Dat s' dorstahn naht un hümmelt,²⁾ blank un bor.

Du fühlst dei Böm un Büsch in bloten Hoor,
 Rückst dei Berwiesung al in Holt un Feld,
 Un nehen ehr dat dickste Leben quellt
 In dusend Knuppen al för't negste Johr.

Harwstdag, hest mi uß mal an't Dagslicht geben
 Un in mi rin din Bunnerwesen sei't,
 Dit gegendeilig Vieinanner, Dod un Leben.

Un stærkst't up, dor nu din Aden weiht,
 Un knedst dei Nerven, dat sei klingen un heben,
 Un lif' min Seel ein stedig Schudder meiht.



Nahdenklich Tit.

Dei Sommerjunn jög lang mit losen Tom:
 Dor sprüing dat Leben rut ut alle Johrn
 Un schöt tauhöcht, as freeg dat Bitsch un Sporn,
 Beet rin in't All, as'n Kind in weike Krom.

¹⁾ zu Gesicht kommen. ²⁾ wenig bekleidet

Nu strakt dei Küll dei Jrd as'n Kell den Rohm
 Un prekt ehr ut, schrap't rin in Lad' un Vorn,
 In Rip un Kasten, von dat Feld dei Ohrn
 Un all dei Früchte run von Blaum un Bom.

Uck du, min Seel, dedst mal in'n Sünnschin gländen,
 Up dinen Acker ded' dat kim'n un bländen,
 Un kem in't Krut, wör stemplich, stark un grot.

Nu kümmt dei Harvst — un lise Schurs ranwanken
 Un schüddn di dörch — un allerhand Gedanken
 Falln di as ripe Samen in den Schot.



Kahl.

Dei Böm, dei drünken sommers all den Regen,
 Sei seeten jo vull Bläder, Drift un Daten.
 Hüt sünd sei kahl un kolt an Twig un Spraten,
 Hüt laten s' dalsalln all den natten Segen.

Sei kregen Not woll, wenn sei em wörn hegen,
 Dei Winter steiht dor hinn'n jo al up Straten;
 Dei wör tau Is dat Water freisen laten
 Un sei dotsteken so mit scharpen Degen.

Lewst du in'n Sommer un di deit bigeiten
 Dei Dam Melancholei mit lise Trur,
 Denn drink sei ruhig rin, steckst jo vull Lachen.

Doch hüßt du einsam, lat din Tranen fleiten,
 Sei künn'n licht infriern binnen up dei Dur
 Un'n Glitsch afgeven, rin in Dodes Rachen.



Dodenfloeden.

Int apen Fínster kíekt dei flore Harwst
 Mit blanke Dgen, 'n stíll un írnst Gefícht,
 Un'n beten máud', hett jo sín Dingen dan,
 Un súht nu rupper up den ríken Aúst.
 Keín Blatt un Halm róg't sík — dat Lében swígg't. —
 Dor geíht dat klack — klack — klack dórch'n Gorn — dor
hínn'n,

Dor fóll ein Appel dal taur Jrd' un danzt
 Noch'n poor Mal hoch — un denn ís't dodenstíll. —
 Un blot mín Seel, dei schuddert líf' tausam — —
 Wer hett em schúdd't, den Appelbom, wer weer't?

Un blíft so stíll — dei Dag treckt lísen Pahl
 Un steíht mí't Schummer hínn'n al Hánd in Hánd.
 Dat Fúr up'n Hírd verblótt — dei Man kúmm't rup
 Un súht nu runner ín dei ruhíg Welt.
 Keín Tung' un Lipp róg't sík — dat Lében swígg't. —
 Dor geíht dat hínn — hínn — hínn dórch't Dórp — dor
hínn'n,

Dor fóll ein Mínsch trügg ín sín Bedd un japp
 Noch'n poor Mal tau, un denn ís't dodenstíll.
 Un blot mín Seel, dei schuddert líf' tausam — —
 Wer hett em schúdd't, den Mínschenbom, wer weer't?



Dafig Dag . .

Dafig Dag' un gríf' Gefíchter, hrr, keín ein dat mag,
 Zunge, dat's dí ein Gelíchter, ís nícht Nacht, nícht Dag.
 Glanzlos daun éhr Dgen gragen, ískólt sünd éhr Hám'n,
 As wórn díster Dodensagen spunn'n von Ríesenspenn'n,
 Dei éhr Nett uck ínn dí hugen un dí hólln ín Haft,

Un di lif' dat Blaut utfugen un dei Lebenskraft.
 Un din Will, dei ward so mager as mal Pharaos Käuh,
 Un din Lif ward trag un trager, gist sik nich mihr Mäuh. —
 Holla, maht ji keinen Freuden, du Gesicht, du Dag,
 Will ik sprengen all jug' Reden ahne Sau un Slag.
 Mößt du, Dagslicht, tau din Laden, slut ik mi uck in,
 Nödig einen annern Baden, deist von Gott uck sin. — —
 Seel, sparrangelwit dei Dören, Fohrt un Leusen¹⁾ fri:
 Kumm, un dau du dor nu schören, Sünne du, Poesie!



Dei Breker.

Dei Regen föllt den ganzen Dag,
 Geiht förfötsch weg: plitsch platsch.
 Dei Ird' ward natt, dei Ird' ward weiß,
 Leg Enns blot luter Matsch.

Doch an dei Felsen un groten Stein,
 Dor wagt hei sik nich ran,
 Dei maht irst 's Winters mör dei Frost,
 Dei kühle, flore Mann.

Wat sittst un flagst du dor un plinst
 Woll as ein Wringmaschin!
 Din Seel ward natt, din Seel ward weiß,
 Du deist ganz Stimmung sin.

Den Deuwel! smit f' kopphester rut
 Un sett di grad' den Haut!
 Dei Dgen hell! Dat Gröttst schafft blot
 Dei kühle, flore Maut!



¹⁾ Wegspuren.

Dodensünndag.

Gah æwer den Lebensfarkhof.

Zypressen un Truerwiden, Kriize un Marmelsteine,
 Dei nicken un plinken mi tau, as stünn'n w' up du un du.
 Heff dor al sovel leuwe Doden bigraben müsst: — — —

 Taurist minen ollen gauden Vadder.

Un if weer dunnmals grad' in dei wide, kolle Firn

Un heff em nich mal dei Dgen taudrüeken künnt,

Em, den dat Schicksal dortau utseihn,

Dortau uphigt un andreben hadd,

Mi in dat Leben rintaumuchten,

Dat if sin still geruhig Wesen, sin einfach Ort un Gebläut
 Widerdregen süll un künnt dösch dei Dag'.

Wat hett hei mi dei Kindheit nich schön maken hulpen,

Wat hett hei si dat nich Müuh un Arbeit kosten laten,

Un hett si nie nich schont, nich 's Sommers un nich 's
 Winters,

Un is mit'n Querbüdel¹⁾ æwer Land lopen,

Un hett dei ganze Wel schuft un si asmaracht

Bi frömde Herrn in Schit un Dreck, in Lohn un Brot,

Dat hei dei Sinigen nähren

Un sin Kinner wat lihrn laten künnt.

Un kem hei 's Sünnaabends abends denn an't Hus,

O Jungedi, wat weer dat ein Freu un Helphollen.

Un müß hei uß dit un dat in dei Wirtschafft bisorgen,

's Sommers woll Wischenfauder, Klewer un Kurn meiden

Un 's Winters dösch en Hackels sniden,

Hei künnt doch in'n Schummern ümmer noch ein Stunn,

Wur hei uns up dei Knei nehmen un riden leet

Un uns Märken un allerhand Geschichten vertellte.

Un weer mi uß woll wider Rat un Richtung,

Wiser un Weg dösch dat Leben weß,

¹⁾ eine Art Rucksack.

Weer hei uns nich wegreten eines schönen Dags,
 Ruter ut sin besten Johrn — —
 Dorhen — dorhen — von wur't kein Wedderkamen gift. —

Un füm'n ik uck hall männigen leiven Fründ,
 Kein weer so gaut un sorgsam as hei west weer.
 Wi seeten woll tausamen up dei Schaulbänken
 Un slögen uns rüm mit dei Geisters un Beisters,
 Dei in Bäußer un Brögen von uns' Vihrrers huf'ten
 Un dei sei up uns losleeten as'n Rudel Wülv,
 Dat sei sik in uns' Seel rin- un fastreuten füllen.
 Un wi hemm'n uns wehrt mit Hänn'n un Fäuten
 Un hemm'n uns einanner düchtig bistahn
 Un mit Rat un Dat tau helpen versöcht,
 So gaut wi dat jichtens mit uns' ring' Kraft können.
 Un uns' Hart heft immer wedder æwer den Verstand,
 Uns' Hagen æwer dat Grüweln un Utbräuden triumphiert. —
 Man wur lang dur't, dunn reet uns dat Lëben vonein
 Un drew den hier- un den dorhen.
 Wed' wit — wit weg
 Un vel noch wider — rut ut dei Welt —
 Dorhen — dorhen — von wur't kein Wedderkamen gift. —

Un nahsten föll denn uck dei leiw oll Kinnergott,
 Dei dor up sinen Thron haben in'n blagen Hëben sitt
 Un mit sinen langen Riffaffenbort,
 Sin runnen Backen un sin fründlichen Ogen
 Run up dei wide Welt un dei velen Minschenkinner süht,
 Mit sin Hänn'n dei æwerstrakt un wat Gaud's taustekt,
 Dei daun, wat hei will un wat em genëhm is;
 Dei annern æwer, dei upsternatscht un wedderdänsch¹⁾ wesen
 Un den Kram immer beter as hei weiten willen, —
 Düchtig in'n Nettel leggen lett un ehr woll gor noch
 Drnlich wed' uptellen deit odder daun lett.

¹⁾ widerstänftig.

Dat Lehen süng ein anner Lied, dat güng up Hau un Stet,
 Un dei Stormwind brumm dormant
 Un smeet all dei schönen Gebäuden æwer den Hüpen,
 Un dei Bülgern brust'en achter an un swimnten weg,
 Wat nich niets un nagelast weer,
 Wat dor liggen blew an Schott un Leihmwarf,
 An Kleinstaken, Sporn un Schalbürd',
 Un schölper dat rin in dei wide See, dei Vergangenheit,
 Dorhen — dorhen — von wur't kein Wedderkamen gift. —

Un dunn kem sei dei Strat lang tau hüppen,
 Fru Weitenschopp, dei stattlich, rojalsche Dam,
 Mit witten Nacken un lange Slep.
 Un uptakelt mit Spitzen un Fransen, Sanft un Siden,
 Un smeet den Kopp nah links un rechtsch as son Pagelun
 Un hantierte mit ehr Vornjett rüm as Butscheneller mit sin
 Poppen,
 Un hadd mit dei anner Hand ehr Kled hochnahmen,
 Dat dei witten Strümp man so ruter glumnten,
 Un achterher leep ein lang Swanz von jung un olle Herrn,
 Dokters, Persessers un wer weit süß noch.
 Un dänzelt'en üm ehr rüm un sagbuckelten un freihnten,
 Un möken ehr den Hof un sneden ehr dei Kur.
 Un wenn ehr dat glückte un sei einen gauden Wig möken
 Odder süß wat Niget un Apartet rutflüsterten un vörbröchten
 Un ehr Begleiterch ehr huldseelig anlachte
 Un sik woll gor gnädigst dei Hand küssen leet,
 Denn dachten sei wunners, wat sei gewonnen,
 Wat för ein fine Dam ehr eigen sin wull,
 Bet sei gewohr würden, dat s' ein Hur un Hochstaplersch
 weer,

Dei sik an dei nächste Strateneck
 Al wedder 'n annern anhöd' för Geld un gaude Wüld'
 Un mit em in dei Dör verswünn. —
 Anführt! Anführt! — Dorhen — dorhen. —

Dei Klauß' will mi hüt nich ut den Kopp.
 Dorhen — as dei Migimmen, dei dor ævern Weg treden
 Un dei dei Wagen æwer'n Liew sus't un sei tau Maus drückt.
 Dorhen! Dorhen! — dei schönen geruhigen Dag!
 Un doch Iew siß dat ganz gaut unner ehr Fitten,¹⁾
 Un wenn sei uß oft naug ehr Lunen hadden
 Un ehr Maugen dornah anleiden,
 Sei sorgten doch schön för jeden.
 Ein bruf siß blot in dat warme Nest rintausetten,
 Sei möken dat Botterbrot för einen trecht
 Un sneiden dat woll gor noch in Happens
 Un kaugten dat dörrch, as dei Mudder dat för ehr Nestküken
 deit,
 Un red'ten noch gaut tau, dat man düchtig taugripen süß.
 Un ein hadd blot nödig tau farwen un tau quasen.
 Un Lief un Seel stünn siß moy dorbi, wören fett un ful,
 Bihaglich un biquem.
 O, ik heff sei noch in'n gauden Angedenken,
 As dei Juden dei Fleischpött von Agypten,
 Un legg noch alle Johr einen Kranz up ehr Gräwer dal. —
 Man wat nißt dat! —
 Dorhen, dorhen, von wur't kein Wedderkamen gift. — —
 — — — — —
 Doch hork! Achter den Bredtun up dei Straten
 Dor susen un flizen un blizen dei elektrischen Bahnen,
 Dor raupen dei Händler un beiden dit un dat ut,
 Dor striden dei Parteien un seiden Hass un Gunst.
 Dor schælt dat Leben un lett sin Fahnen fleigen:
 „Dat dei Doden rauh! Börwarts!
 Bohr den Dag un dei Tit! Steil di!
 Ein Kirl kennt kein Klagen un Aneibögen!“
 — — — — —
 Halli un hallo! Leben, ik kam!

¹⁾ Gittiche.

Doden.

Vörweßers! — Badders, Mudders, alltaufamen,
 Dei ewer uns' leiw Ird' sit ollen Tiden,
 Urewigkeiten sünd henstört't un stewart,
 Dor sunn'n un iust, hannelt un himmelt hemm'n,
 Bet sei afropen un anheuert wören
 Taun anner Wart un Reitschopp un fast würden,
 Einerwegt in'n Rum um uns, em füllen hulpen:
 Buntschedig un verschrat, as s' hier rümlopen:
 Wedd wehlig, wedd wehleidig un wahnhaftig,
 As dat ehr Eigenort weer, is un blift:
 Dei einsamen un sinnigen Naturen,
 Dei blot in sit ehr Leben dreihn un dragen,
 Nah binn'n herin blot glumm'n un glimm'n, nah buten
 Räuhhaft un kolt, drömig un drusig laten,
 Dei müßten rup up düster Bannelftirns,
 Wur s' widersegeln, säulen kent un forschen,
 Nahdenken, twifeln, klüßtern un kalmüßern.
 Man all dei wirrig, willn un warmen Seelen,
 Dei all ehr Leben blot nah buten ballern
 Un ruterruschen laten, binn'n sünd holl
 Un holl, dei balln un smiten sit dor ranner
 An all dei hellen, heiten Sinn'n un Stirnings,
 Dei Dörper un dei Städte von dat Lustrik.

Vörweßers! — Badders, Mudders, alltauhopen,
 Jug' Riesenmassen, jug' Milljonen Maaten
 Kementen uck, rajolen un regieren
 Uns Minschen hier. — Jug' Tranen, dei bisfrachten,
 Bisfrachten unsen Acker un uns' Huut.
 Jug' Aden, dei biewegt uns Lung un Leyer,
 Seilschep un Møhlen, un juch Warmnis hitt't
 Uns Blaut un Bost, Gelüsten un Gelaten,
 Jug' Licht hellt Bregen uns un Bisternis,

Stenscht so uns trecht, smed't ut uns' Binn'norgane,
 Uns' Hartslag, rut dat Best, wat in uns sitt,
 Uns' Eigenort, uns' Karn un Kurn — uns' Seel.
 Un is sei rip, denn springen Schell un Schal
 Un Gut un Hüls' dor apen, laten fallen
 Dei Frucht un sacken weg denn un vergahn.
 Un jüge Baden, bei up'n Sprung al stahn,
 Dei Dodenengels, kamen raschen ran
 Un halen af dei Seel un reigen sei
 In jüge Regimenten, Städt' un Staaten.



Sünn'nwenn'n.

Sünn raugt sik ut achter Wulken, un Heben un Ird' ward
 nu trurig,
 Köpen sik gris'grage Kleider un fiken mit kurlös Dgen.
 Stormwind, dei klagt ewer Stoppeln, un Dröwnis döörch
 ledbig, verlaten Harten.

Runner von Murden, dor kemen ranslefen dei Dod un dei
 Dödin,
 Frostfirl un Dakfru, starkknatig Gesellen, dei störmten bei
 Buntheit,
 Störmten bei Pracht un dei Schönheit, dei Fräuhjohr un
 Sommer utseiten un ripten.

Bei pus't mit seißscharpen Aden un ritt mit sin stahlstarcken
 Hänn'n
 Run von dei Böm all dei Bläder, un Blaumen un Kurn
 von dei Feller,
 Höllt ud' dor buten dei Beken un binnen uns' störmisch
 Geblänt in Feten.

Unnerdesß möt sin oll kühhaftig Mäsch in ehr klätzig Kle-
daschen

Süvern dei Weltenwahnung, sei schürn un feudeln un fegen,
Treckt nahst dei Trd' ein frisch Hemd an un nige un kühle
Gewänner dei Seelen.

Uwerst dei Minschen verkrupen sit meist in ehr Hüser as
Kinner,

Bei dull sit grugen un Angst hemm'n, in Aufen un Ed sit
versteken,

Wenn sei ehr Mudder seihn kamen mit Schöttel un Hand-
dauk un Swamm ut dei Raken.

Maken dat binn'n sit biquem un bihaglich, dei Lamp ward
ansteken,

Sagen un Märken vertellt, drömig Sinn, waugig Denken
upstekt,

Insihr still holln bi sit sülsen, bi Gott un dei Umwelt, ehr
Wesen un Warden.

Neht in diss' Sat wi dat ihrlich, denn snitt mit sin Mezer
dei Twifel

Leddig un fautfri dei Seel as dei Harmst un dei Winter
den Trdboddn,

Dat sit ball Hunger un Duldöst instellt un rümschört in
Buk un Bregen.

Süh, wur dei Dgen tillfäuten, affnückern dei Neeg un den
Seben,

Süh, wur dei Mhren henhorcken, nah buten al mihr as nah
binnen,

As achtre Dönzdör dei Kinner dat maken, wenn s' dor up
den Wihnachtsmann luern.

Buht is dei Weltenseel jo, ehr Sehnsucht deit brennen un
funkeln.

Weg mit dei Schüwers, sparrangelwit apen dei Dörn un
dei Garten!

„Hurra, dei König! Wur blänkert sin gelgollen Panzer! —
Singt Loff em un Lieder!“



Taufunft.

Taufunft, du Tiger, du Riesenbeist,
Immer heft du dinen Rachen sparrangelwit apenreten.
Din Reiben liggen haben un unnen up dei Weltenenns,
Un din Slaef glupt un gludert
Als son deip, düster Riesengraff.
Un alls möt dor runner, alls, alls,
Alls, wat dat gift, wat dor lewt un wewt, steiht un flüggt.
Din Hunger un Giffel is nich tau stillen un tau stoppen,
Sovel du uck frettest un slückst un karnst.
Nümmer werden di Knick un Knaken, Gagel un Zähnen
Matt un mör, erg un ledweiß.
Un weerst seindag kein Kostverachter un Leckermul.
Krüsch un kankhægsch¹⁾ bei Würd stahn nich in din Leger.
Wat di vör dei Görgel künmt, ward æwerhappst un rin-
slacken,

Bruckst nich irst einen Spißzettel tau schriben,
Nich tau faken un maken, smurn un smern, saden un braden.
Koll Kalk odder wat Warms, Ratts odder Drögs,
Surs odder Säuts odder Sarbs — is di einerlei,
Je mihr, je schöner, — je bunter, je beter.
Du verdarwst di den Magen un verkolkst di den Darm nich,
Du verdaugst alls, so stark is din Maut, so fast din Will,
So scharp din Saft un din Kraft.
Kein Oppper kann di Gegenstand leisten,
Un wenn uck des²⁾ un dei un hei un sei Strümkatt spelen willn

¹⁾ Lecker, nicht alles essend.

Un sit wehrn, du dwingst sei doch, wur du sei uß tau faten
friggst,

An Swanz odder Hürn, Buß odder Bein, Schuß odder
Flanken.

Du wißt all Dingn, dat du ehr Meister büßt

Un friggst sei all unner,

Weß fufig, weß vörfötsch, weß läufig, weß bi lütten,

So as Tit un Umstänn'n dat taulaten.

Un treckst sei lutlos mit din stahlstarken Rattenlikerkrallen

Un dinen gewaltigen Aiden rin in dei Reif,

Un denn as in'n Kieselwind dei Rehlstrat dal

In dullen Danz, in bunte Reig un Folg':

Sandkurn un Sünne, Migimmen un Man, Boddervagel un
Bull,

Bäuer un Biller, Water un Wind un Welt,

Eckern un Eiß, Böttel, Wold un Wild,

Seel un Sinn, Huut un Hoor, Trost un Trurigkeit,

Hur un Herzogin, Kind un König, Minschenmaaker un -mürder,

Will un Wahn un Waschlappigkeit,

Sünner un Samariter, Götzen un Gott,

Un mi uß un min arm lütt Leben.

Na, laßt! — Wenn't di man smecken deit,

Taufunst, du Tiger, du Riesenbeißt!



Dei oll Bettler.

Stünn al vör dusend, dusend Dörn

Un pracher üm dit un dat,

Un freeg uß allerwegt min Deil,

Wör jeden Dag noch satt.

Nu bün ik olt un stackelsstif,

Min Bein, dei will'n nich mihr,

Dei Knaken sünd so mör un lahm
Un müchten rauhn inne Ird'.

Un stah nu vör den Dod sin Dör
Un blas' min Beddelhupp
Un dremmel un premmel¹⁾ weer fein so tag —
Dei Kirl, dei maht nich up.



Schad'.

Du blewst ein olle Zumfer jo,
Un keiner wull di hemmen.
Dor slög denn alls nah binnen rin,
Wat di dei Seel ded' stremmen.

Un butwärts wörst du rein verdrögt
Bon't rusig Lebensweder,
Reigt Folt an Folt sik dicht tausam,
As in ein Bauß bei Bläder.

Steiht woll vel Schöns in — denn ut't Dg
Flüht di son stiller Freuden. — —
Schad', dat dor keiner Lust tau hadd
Un hett dat Bauß upsneden.



Verwussen.

Ji, Dirns, ji blinnen Dinger, weit't nicks von echte Leiw,
Hadd't girn 'nen Kirl an'n Finger, man dei's dor frumm
un scheif.

¹⁾ dringend bitten.

Dor will em keiner strafen, kein gift em einen Ruß,
Daut gor noch lustig maken juch æwer sinen Verdruss.

Man wohrschugt mal sin Rikers, so flor un deip; mi dücht,
Dor brennt ein Für, ji Slikers, dat warm inböten mücht.

Blot juch liggn stets bei witten un schiern Klusten in'n Sinn,
Doch vël mihr deit dat hitten, kachelt ji mit Knubbens in.

Hei môt an Früm'n un Bettern, an Kind un Katenmann
Nu all sin Leiw utschettern,¹⁾ man kein kennt dat recht an.

So strahlt sei, ahn tau warmen, nah'n widen Heben rup,
Gottvader mit apen Armen nimmt s' fründlich an un up.



Schelmanog'.

Og', wur ein Muskant in sitt un lustig Klausen spelt;
Dg', wur ein Spigbauw in lurt un alle Harten stehlt;
Dg', wur'n Malersmann in wirft un bunt bei Welt anstrickt;
Dg', wur leiw Gott sülwst in wahnt un ut bei Eck rutickt.



Forscherogen.

Ogen, dei as'n Nadelspiz
Gahn in jede Düp un Riß,
Dei sei kenen tangen;
Dgen, dei as'n Megerklingn
Deip in alle Saken dringen,
Dat s' up'n Grund gelangen;

¹⁾ vergeuden.

Ogen, dei üm Lust un Leid
 Sit nich slan un Hafs un Reid,
 Blot in Bohrheits Namen;
 Ogen, fast as Stein un Stahl,
 Un doch warm as'n Sünneustrahl:
 Kann ik mit juch kamen? —



Dat Sonett.

Min Bregen mag hüt girn Sonetts ansüren,
 Sei gahn as Springbrunnens in min Seel ehr Leven.
 Beid' irste Vers', von ein Ort Rim umgeven
 Un inspunnt, dat sünd glatte isern Rühren,

Dei ut'n Boddn von'e Ewigkeit rupführen
 Dei Quellen, dei ut Fleisch un Geist dor wēben
 För alls, wat steiht un rümlöppt ünnern Heben,
 Sit olle Tit jo Büren al un Büren.

Dei lekten Vers' sünd Schalen, wur f' rinflēiten.
 Wenn Sommerjunn ruthängt ehr gollen Banner,
 Denn spring f' un sprüthen f' rümmer dor un scheiten

In selig, wehlig Wirrnīs dörcheinander.
 Doch wenn dei wrampig Winter hett dat Heiten,
 Gütt f' in sturr Form hei oft, in Is un Glanner.



Höger rup!

Dei Planten, dei stahn fast up einen Placken
 Un möten nehmen, wat ehr baden ward,
 Wat ehr gift Mudder Eerd' ehr willig Hart,
 Wat Sünne un Lust up Blatt un Bort ruppacken.

Dei Diere ronn'n al rüm un kent insacken
 In dat Revier, in dat sei sünd inparrt,
 Wat Lit un Gegend in den Weg ehr karrt,
 Lett dei Instinkt tröggezoppen nich ehrn Nacken.

Dei Minsch söcht, wat dei Welt tausamenhöllt,
 Un deit probiern, wat em biskümmt, gesöllt,
 Em starft un stiißt, för Lij un Seel is recht.

Bugt so still mit, vull Lust un Börbidacht,
 Wat Nigs will rutspringn ut dei Taufkunstsnacht.
 Ward so Mitmaaker an ein nig' Geslecht.



Minschenstaat.

Dei Minsch is as dei Welt ein Anarchie.
 Milljonen Zelln sik in em drängn un stöten,
 Sik wrangn un wribbeln, anfrünn'n un bigröten,
 Bet dei, dei ein Ort hemm'n un Melodie,

Sik bugen as Organ ein eigen Pi,¹⁾
 Dörch stendig Krieg' sik ümmer mihr verlöten.
 Doch säuhlen s' ball, dat sei all deinen möten,
 Blot Stücke sünd in'n grot Maschinerie;

Dat, wenn ein kolt ward un hei friggt den Snuppen,
 Uff Nahwern ball dei Näs' woll jekt un brennt.
 Der kümmt denn dei Gemeinsinn up den Bott.

Sei wählen Afgeordnete, Blautsdruppen,
 Dei föhrr nah'r Bregenstuw, dat Parlament,
 Un föhrr sik einen Präsidenten: Gott!



¹⁾ Leibchen.

Pessimist.

Segst du den Kirl, dei sit dor hadd uphungen
An'n Giffnast buten in den gräunen Holt?
Dei Sinn, dei lach; doch finen Maut un Stolt,
Dei hadd dei grisegrage Reip dalbwungen:

Dei Kopp sack up bei Vost, ut'n Mund bei Tungen,
Gesicht un Dgen blöd' un stumm un kolt,
Irdfarben as olt worden sinnig Smolt,
Ahn Marks un Hollung as ein utschüdd't Pungen.¹⁾

Un geiht't di anners, Gründ? — Iettst hängn den Kopp,
Din Mien gapt einerlei as'n wassen Popp,
Din Og' is gris un kühhl as'n taufrorn Dif.

Din Blaut liggt dick in't Hirn, vull Knast un Knupp,
Din Seel un Geist, dei hüng sit doran up:
Nu löppst du man noch rüm as'n lewig Vif.



Swermaut.

Wenn' di nich tau dull von dei Minschen af,
Holl'n Vif sin Lad' nich stedig rannerflan,
Dat din Gedanken blot nah binn'n ringahn,
Nicks weiten willn von Dagsgedriw un -draff.

Weltbing' sünd Schrubbers mal, schürn von uns raf,
Wat afnügt is — un ward't nich öfters dan,
Blist dei Maschin von eigen Smuß bistahn,
Un ball sittst einsam dor as in ein Graff.

¹⁾ Sack.

Finnst legt nich mihr in't bunte Leben trög,
 Glickgüllig gapt din Mien, dat Dg' steiht drög,
 Un up din Lippen deit kein Lach mihr wahren.

Din Lij ward langsam heil verstockt, versteint,
 Un blot din Seel noch lis' nah binn'n rin weint
 Un möt dor sticken an ehr eigen Tranen.



Handslag.

Un reet di dei Dod dat Best von't Lij,
 Min Dg' blift jüüst¹⁾, min Tungen blift stij;
 Un dregen sei still din Leisitet furt,
 Finn ümmer noch nich Tran un Wurt.

Dat Schicksal hett mi degt inbött,
 Dat hett mi stutt un slan un stött,
 Dat ik wör hart, dat ik wör drög',
 Dat all min Gauds nah binn'n rinflög'.

Un sünd sei meint uß hartensgot,
 Wat selen Würd' — sünd Nadel's blot;
 Dei prickeln un präkeln man dei Wunn'n,
 Dat sei nich heilen kent von unn'n.

Doch hier, kumm, hest du mine Hand.
 Spörst du dor woll den stillen Brand?
 Dat Fier, dat dörch dei Welten flütt,
 Dat Gott in alle Seelen gütt,

Dat alle Wesen tausamen binnt,
 Dat sall di wisen, wur ik gesinnt;
 Sall telegraphiern von Blaut tau Blaut:
 Ik stah di bi mit Gout un Maut.

¹⁾ steht trocken.

Hulhans.

Wat stehnst un klagst, wat maßt du dor för Larm,
 As 's Abends up dat Mur dei Snartendart,¹⁾
 Dat di dat slicht geiht, dat as ein Schandarm
 Dat Leben mit di rümmertarrt un =marrt,
 Di kum dat dröge Brot gift. — Gott erbarm!
 Maß, dat du bi dei Pögggen wardst inparrt!
 Ein Minsch hüßt nich, denn dei is nie nich arm,
 Dei dreggt dei ganze Welt jo in sin Hart.



Leckerbrot.

Dat kennt ein, dat is Leckerbrot,
 Un Leckerbrot smeckt säut.
 Un maßt dat uck bei Zähnen erg,²⁾
 Is doch alls noch up Fäut.

Du smittst di in son fine Kled',
 Führst nah Kunzert un Ball,
 Spelst Klavizimbel, Tennis un Golf —
 Wen kennt den Kram woll all?

Un flirtst dor rüm un lett di smuck,
 Beseit mit Parl un Geismeid',
 Un hüßt för all bei Mannslüd' dor
 Ein fette Dgenweid'. — —

Din Fleisch so fläumig, din Mund so rot — —
 Man achter, fik, olmig bei Zähn — —
 Ein kennt dat, kümmt von Leckerbrot — —
 Hüßt. uck wat, Dirn, ik wahn. — —

¹⁾ Wachtelkönig. ²⁾ stumpf.

Lüchtfüer.

Dörch Nacht un Nebel smitt sin hellst Licht
 Dei Lüchttorm æwert wide, grise Meer
 Un lockt dei Wannervogel tau sit her,
 Dat s' up em tau rasch nehmen Tog' un Nicht.

Un kriegen irst tau spääd' em nahst up Sicht,
 Wenn an dei blanke, bunte, gläsern Beer
 Ehr Böst un Flünken bratschen dump un swer
 Un sei sit Knick un Knaken slan taunicht.

So lüchten uß din Ogen, Dirn, un brennen,
 Dor is seil dörch dei düstern Dag' un Tiden;
 Un all min Wünsch, dei fleigen up di tau.

Un is ein falschet Licht, glummt't uß so glau.
 Blot Fett un Fleisch bluckt achter Sanft un Siden
 Un lett min Seel sit ruhig 'n Kopp inrennen.



Stille Leiw.

Du wunnerst di, dat is so swigsam bün,
 Dat is nich swögen, poppedeiken mag,
 Wildes bi Brüjams süß den ganzen Dag
 Dei Mund in Füer doch un Flammen stünn.

As weer 't ein, dei nich ornlich leiwen künnt,
 Mit Afficht holl min Hart is nich in Schach.
 Dat prahlt nah buten nich, is 'n anner Schlag,
 Dat al von Lütt an in sit rinner sünn.

Jüst as dei Hei, dei mi hett burn un tagen,
 Dei's uß so irnst un still, einfach, grisgragen,
 Un meint dat minner iherlich nich un gaut.

Dei Feller rings, dei bröchten vele Garben,
 Dei Wischen bläuhnten in buntbrallig Farben.
 Sei hett blot eins un gift't: ehr Hartensblaut.



Mann un Wis.

An di is alls so wabblich, quabblich, Wis!
 Als, wat min Sinn'n blot von di hürn un seihn,
 Din Kopp un Backen, Böst un Buß un Bein,
 Uß din Gedanken, din Gedau un -drim.

Un waggen Lebensbülgen, wild un stif,
 Denn lopen s' æwer di mal licht un fein,
 Daun din runn'n Formen küssen woll un ei'n
 Un weigen hen un her din mollig Lif.

Un mi, dor's eßig alls, verschrat un breit,
 Dei Bost un Bregen, un uß dat, wat samem
 Un ripen deit dor, richt sit, steilt un steiht

As'n Felsblock, un dei Lebenswelln, dei kamen,
 Dei breken sit, bipackt mit Lust un Leid. — — —
 Du driffst — it stah! — Dor drapt wi slicht tausamen.



Rot warden.

Du hüßt ein Schelm un Racker doch, Natur.
 Dau it ein lütte Dirn mal bak! wohrschugen,
 Wat schütt s' tausam, as wenn sei sit wör grugen;
 In Scham un Füer steiht ehr ganz Statur.

Un bringt dei Sinnlichkeit doch grad in Flur,
 Wenn siß dei rode Wand dor ward upbugen,
 Jüst as den Bull sön Jarw smitt ut dei Fugen,
 Em rasen lett in Wildheit, Schudder, Schur.

O Wedderspill, Natur! Un doch so flor!
 Ahn Falsch as Duben, büßt du slau as Slangn,
 Dat Fleisch, dat weer al Mod' dörch all dei Johr.

Un dat nich nahlett dornah dat Verlangn,
 Empfehlt as'n Kopmann düchtig dine Wor,
 As haddst förn Pleitegeier du mal bangn.



In'n Vörbigahn.

Dat Grotstadtleben quücht dei Straten rup,
 Schelt mi von des', von'n anner Sit di ranner.
 Un' Dgen drapen siß un fugen ein an't anner
 Sit fast, setunnenlang, in'n Glup, in'n Wupp.

Un as in'n Gorn upsleit woll Knupp an Knupp,
 Wenn von dei Sümm is wegsmölt Snei un Glanner,¹⁾
 Un't Börjohr rutersteckt sin gräunet Banner,
 So breckt in uns ein stille Leim nu up.

Doch dat oll Leben, dat hartherzig Rick,²⁾
 Dat sleit uns heid' al wedder in't Genick:
 „Man wider! Geld verdeinen! Möst jo leben!“

Un prasselt dal as'n Hagelschur von'n Heben;
 Un still föllt dor dei Leim uns vör dei Fäut,
 As ein vör Tit verwelfte Maienbläut.



¹⁾ Gießapfen. ²⁾ Dürres Frauzimmer.

Dor böm ein Wand sik up . . .

Wi seeten bi einanner, Wiß un Mann,
Un snackten von uns' Schaffen — du dat meist
Von Ball, Kunzert, wat du mitmaken deist,
Un wat din Dag' süß füllt bet haben ran.

Büßt smuck un nüdlich un steiht nett di an,
Wur dei säuhl Welt du warm tau böten weißt,
Dat du mit Moy- un Molligkeit gor fleist
Mi Blaut un Bregen binah in den Bann.

Un holl in Tegel ik uck Hart un Hand,
Seel wannert doch tau Seel, will s' leif ümsaten.
Doch wat is dat! Dor bömt ein gläsern Wand

Sik vör di up, fast as ut Ißenplatten,
Un bug doch man dagdäglich Kram un Tand,
Un hett kein Dör, bei ehr deit dörcherlaten.



Wenn du snacken wardst.

Min Seel liggt as'n blanker Speigel dor,
Un wenn in'n lustig Fohrt du strickst vöræwer,
Un denn din lachen Dgen fleigen æwer,
Denn gift dei Fläch di wedder, gaut un flor.

Schön büßt! — Man wenn din Seel ward apenbor,
Wenn du rankümmst un as ut'n vullen Tæwer
Din Hart von dusend flinke Wüerd' flütt æwer,
Besleit min Seel dorvon so ganz un gor.

Denn du büßt jo ein Welt- un Warkdagskind,
Un säuhlst di inheimsch dor up Mark un Straten,
Deist in Gedrähn un -klen rümmarrn un -tarrn. —

Dor möt ein Speigel jo glif trüm von wardn,
 Wenn em anhaucht son stickig, dumpig Braten.¹⁾ — —
 Un von min Seel denn lif' din Bild verswinnt.



Verlaten.

It hadd den ganzen Dag al up di töwt
 Un uß dei lange Nacht noch an di glöwt.
 Dei helle Morgensünne hett't mi andan:
 Dunn seg' ik naht un blot min Glend stahn.



Kräpel.

Dei uphoft un kräplich Widenbom
 Brangt dal æwert Koppelreß,
 Wat mit sin Bläder hei nich mal
 Künn küssen dei kühle Bäck.

Künn küssen dei lustigen Bülgem mal,
 Dei dor driben in wehlig Gast.
 Man dei jucht un springt un lacht blot ut
 Den ollen, scheimen Knast.



Blaumenspråk.

Sei drög mal witte Rosen, seg' half as'n Kind noch ut,
 Von Dg' un all ehr Ecken flöt stille Unschuld rut.

Nahst drög sei girn rod' Rosen, ehr Dg' bluck up, sack dal,
 Dei Leiw nehm bi ehr Hüsung, mit all ehr Lust un Qual.

¹⁾ Brajen, Aken.

Nu dreggt sei meist gel Rosen, ehr Og' is as'n Reinblaß.¹⁾
 Lett ehr binah noch beter: in't Hart brennt nu dei Haß.



Danke!

Will girn, Dirn, mit di rümmerdassn un -dassn,
 Kopphesterscheiten dörch den Sommerdag,
 Heff Kraasch un Kraft, uck noch dei heile Nach
 Mit di tau swirn bi Drunk un Danz un Sollen.

Doch denn is't all, gift wider nicks tau wollen.
 Du Grotstadtkind, 'n nervös' un willet Schlag,
 Un'n nedderdütschen Jung, irnsthaft un sach:
 Dor wörn dei eigen Kinner uns jo groolln.

Du plegst den Lij, bi mi's dei Seel up'n Bott,
 Wörn so geitn Säut un Sur in einen Pott;
 Köm nie taur Rauh, wör'n ewig Gär un Bier.

Un klickst du mi uck so verwunnert an
 Un höllst in'n stillen mi vör'n Dummerjan,
 Dor du alls büttst ümjuust — ne, danke sihr!



Koll Schin.

As ik in din Hus kem, Wis,
 Un vör din Dör stünn,
 Wat wören min Ogen dor grot,
 Grot un rund von all dei Pracht,
 Dei dor vör mi updüferte un upglumnte:

¹⁾ Kienfadel.

Ower dei breiden, witten Marmorstuften
 Ringelten sik bunte Teppichs tauhöchten,
 Un schinten Felln tau sin, utlännsch Riesensnaken astreckt.
 Von dat brunbeizt Gelänner

Gapten mi allerhand wunnerliche Fragen an:
 Born- un Tigerköpp, un müdliche Dirnsgesichter dormant.
 Un den utgipsten Bahn hammelten farwig Ampeln,
 Un dei Sünnesstrahlen spelten in ehr mattroden Schiben.
 Un an dei tafelten Flægelböörn,
 Dor glänzte un glinsterte dei Messingdrücker,
 Un leet em as luter Gold,
 Un weer so blank, dat sik dor ein in speigeln künn.
 Un ik störte up tau un greep nah em,
 Süß hei mi doch den Weg apen maken
 Nah di — nah di. — —

Un ein Schudder föll mi in dei Fingerspigen rin
 As ein findlich Heer in ein stille Gegend,
 As dei Novemberwind in dat apen, asaußt Land;
 Un leep mi döör den ganzen Bis,
 Bet rin in dat binnelst Hart. — —
 So kühl un kolt weer dei Drücker. — — — — —

Un as ik in din Stuw kem, Wis,
 Un vör dinen leiven Luv stünn,
 Dor reeten all min Sinn'n dei Dörn apen,
 Sparrangelwit!
 Un wullen di in dinen vullen Staat,
 In din ganze Schönheit in sik rimmersugen:
 Din blagen Ogen, dei as poor Seen ut'n Bäukenholt rut-
 schinten,
 Din runn'n Backen, mit twei allerleiwste Külings spickt,
 Din langen blonn Hoor, dei æwer dinen stolten Nacken
 runnerwallten
 As Weitenhalms in'n Wind,
 Din vullen Böst, dei unner din bunt siden Kled

As poor Riesenappels legen,
 Von dei mal ein ni Geflecht tehrn süll.
 Un bleben up din witten, smallen Hänn'n bihaften,
 Dei segen heil nett un apptitlich ut,
 Dei Fingernägel so fein bisneden un bifrägt
 Un mit finen Puder biftreut,
 Un Ringn glicherten un glemerten dor
 Un blikten mi tau, as winkten sei mi,
 As süll dei lütt Hand mal min warden.
 Un if störte up tau un greep dornah,
 Sei fasttauhollen
 Dör ümmer — ümmer. — — —
 Un ein lifer Schudder sprüng mi in dei Fingerspigen up,
 As haddn s' unverseihns bi't Baden ein qualstrig Quall tau
 fat't fregen.

Un leep mi dörch den ganzen Lim
 Bet rin in dat binnelst Hart. — — —
 So kühhl un kolt weer din Hand, dei Körperklink,
 Kühhl un kolt as dei Drücker an din Dör. — — — — —
 — — — — —

Un as if in din Hart kem, Wis,
 Un vör din Seel stünn,
 Dor sprüngen all min Gefühle up di tau,
 Wat sei dor Bräudings un Svestings von sit sünn'n,
 Dei sei „Gut Dag“ seggen un'n Kuß geben künn'n.
 O, dor legen jo massenhast von alle Sorten un Orten weck,
 All schön ordent un henpackt
 As Bäuer inne Burd, as Wäsch in't Schap.
 Un du halst sei dor ruter
 As dat Gesangbauk, wenn du nahr Stark gahn wist,
 As dat Hemd, wenn du dat Sünndagsmorgens wesseln deist,
 Un kledst sei all gaut in
 Un weicht dei Würd' tau setten as dei Prachersch dei Glicken.
 Un if föt tau, wat dat rode Blaut dorachter lew,
 Wat Leim un Gemäut tau allens dor weer,

Wat Gott in disse Welt rinsei't hett,
 Dat wi dat ihrn un achten un uns an freuen selen,
 Dat uck uns' twei Seelen sik mischen können
 För Levenstit — för ewig. — — —
 Un greep in dei Luft,
 Denn blot din Verstand Weih un slög mi an
 Un leep as ein Schudder mi dörch den ganzen Lin
 Bet rin in dat binnelst Hart. — — —
 So kühl un kolt weer din Seel,
 Kühl un kolt as din lütt Hand, dei Körperkinn,
 Kühl un kolt as dei Drücker an din Dör.



Weißt noch?

Wat snaden dor dei Bläder,
 Dei Bläder an dei Böm? —
 Sei hemm'n 't noch nich vergeten,
 Weißt noch, wur 'w hier uns finnen,
 Un lang tausamen stinnen,
 Bull Kraft dei jungen Glieder,
 Dei Rēhl vull lustig Vieder,
 Dat Postdauf apenreten,
 Dat Hart vull Sommerweder,
 Bull selig Sehnen, säute Dröm.

Wat singen dor dei Meisen,
 Dei Meisen in den Grund? —
 Sei hemm'n 't noch nich vergeten,
 Weißt woll, wur naht bi't Wannern
 Sif li' lehn ein an'n annern,
 Ein Macht still dei Gesicht
 Immer neger drew un dichter,
 Bet all dei Scham tersleten,

Bet dor up einsam Sneisen
Sik Munning led' up Mund.

Wat platern dor dei Wellen,
Dei Wellen in den Born? —
Sei hemm'n 't noch nich vergeten,
Weist woll, wur't as ein Feuer
Dörch Hart un Hand uns bewer,
Wur as ein Knupp spring apen
Dei Lust, dei solang slapen,
Daltwungn uns hett, dalsmeten
In't Gras an kühle Quellen — — —
— — — — —
Wur du büßt ganz min eigen wordn.



Drift.

Gast vël nah dei Marken gahn
Un an'n Himmel di freuen,
Gast gar oft tau bichten stahn
Un din Lüß fasteien.

Dörch din Backen brand't dat Blaut,
As wullt ruterspringen,
Kribbelt un wibbelt in Hand un Faut.
All din Sinn'n, dei singen.

Un dei hilligen, hogen Herrn,
Dei upt Tapet dor kamen,
Sünd verdrögt as Backelbeern
Un drägt snaksche Namen.

Petrus, Paulus — wat hemm i' snackt,
Wulln dei Welt erlösen.

Un uns' Herrgott, süh, bei bacht
Hüt noch Gauden un Bösen.

Lachst li' rin int Bibelbauß,
In den Markenslegen.
Dorut ward din Hart nich klaut,
Geiht up anner Wegen.

Ogen gipern glier un glau,
Dei Gedanken bösen —
Fleigt up Rahwers Fochen tau — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —
Künn di sacht erlösen.



Basta!

If dau min Dingn — un dormit basta!
If ded' sei uf bi di, min Dirn.
Du künnst di, heff if bi di legen,
Rein Nacht biffagen, min leiw Dirn.

If ded' min Dingn — weerst noch so wehlig,
Un hett mi dat nich glückt, min Dirn,
Un büßt du doch nu wider lækert,
Denn helpt dat mal nich, min leiw Dirn.

If dau min Dingn — un't Leben smitt mi
All Dag wat Rigs in'n Arm, min Dirn.
Un süß 't mi argern, wenn s' mi't furtritt,
Hadd 't vel tau daun woll, min leiw Dirn.

If ded' min Dingn — slöppst nu bi'n annern,
Wünsch em vel Glück tau di, min Dirn.
Mag sovel Freu hei an di sinnen,
As if an di mal, min leiw Dirn.

Up dei Wei jagen.

Begn Backabn, je, dor kann ein slicht anhausten,
Un dei Natur, dei hett nu mal dei Macht.
Dor gew bi lütten sik min Lengen sacht
Un will von Fleisch nichümmer 'n Seel inausten.

Freu mi, Wiß, an din Lîf, dat ruterbausten¹⁾
Dor Drunk un Happ tau Molligkeit un Pracht,
Un an din Huut, dei rötlich mi anlacht,
As wenn dei Lebenskräft dor Blaut dörchpausten.

Sünn sacht. — Dei Bur, dei lett sin Bird' noch gau
Rah'r Brinkwisch lopen, dat s' noch'n beten gnappen.
Dei Stirnings kamen rup. — Seel, fleig ehr tau!

Du æwerst Lîf, jag dine Sinnen, dei Rappen,
Rut up dei Wei vör bi, so fett un glau,
Dat s' sik dor tügen²⁾ kent 'n gauden Happen.



Dat Lied is ut . . .

Dat Lied is ut! — — Dat legt Wurt ded' verklingen,
Verklingen von't Klavier dei letzte Ton.

Un in min Hart wör lîf' ein Sait bi springen — —
Bi ein oll Lied? — Wurans bröch dat son Lohn?

Woll bi ein Lied, ein Lied von ein poor Reigen,
Denn dei Genuß, dei Gier hett ruter gestt.
Ein jedet Wurt, dat ded' dei Wollust weigen,
Schreg' nah Utleben, Wildheit, nah dei Welt.

Ja, bi ein Lied, denn din Dg' ded' bi bligen,
Un dine Seel swüing ganz un gor bi mit,

¹⁾ herausarbeiten, ausweiten. ²⁾ sich zulegen.

Un min, dei dröm von Mairwind, Sünnschingligen,
Von Dag', dei hengahn süßn in'n sachten Schritt.

Dunn kem't von süßst, dat lis' dei Sait ded' springen,
Dei twischen uns twei heid' hadd spunn'n dei Tit.
Ehr legte Süßzer ded' langsam verflingen — —
Un it kann jo nu gahn — — ut is dat Lied!



Mass' un Rass'.

I.

Wur't Fleisch allein hett, so as hiit, den Dullen
Un nicks Nicks anners ran lett an dei Raß,
Dor strömt dat Leben twors ut dusend Brullen
Un heckt, hiekt, hed't un brust in Lüß un Haß.
Un glatt un schir is't Tuchtels, rund as Rullen,
Sitt gor tau girn bi vulle Schal un Tass.
Doch deit't nah binnen rin — dei Seel — als schullen,
Dei's holl un holl — dat Fleisch allein schafft — — Mass'.

II.

Man wur dei Geist mit is an Wark un Wullen,
As'n irnsthaft Stüermann steiht an dei Bass,
Dor stöwt von binn'n dat, dat't man so deit mullen,
Un kneb't den Lis dörch, linglang un verdwas.
Dat slank un sehnig hei, nich mihr upswullen,
Up Wurt un Wink hört, as dat grad' taupass,
Dat tru un tag' tittlebens hei deit hullen
Ein Eigenort. — Dei Geist allein schafft — — Rass'.



Weg taur Kunst.

Den Weg taur Kunst wist weiten, min leiw Sæhn?
 Dat is son eigen Ding dormit — haddst fragt:
 Wur geiht't nah't Handwart, wist' it giern di trecht,
 Dei Welt hett vele Weg' jo dornah bugt,
 Fein asdämm't un gaut holl'n un licht tau führen.
 Un büst man beten slau un hest den Willen,
 Denn füllst mit Gold un Zhr di sacht dei Taschen
 Un kannst up Gummi mal mit Bieren lang
 Un einen vörn up'n Buß dei Strat runfsusen.
 Man jüst den Weg taur Kunst, jeja, min Sæhn —
 Wenn ein den sinnt, denn is dat wirklich 'n Kunst —
 't gift nämlich nich, möt jeder för sik maken,
 Up eigen Woll un Weih anleggn un gahn,
 Hett hei bi allmann uß deisülwig Richt,
 Slankweg un middwarts grad' dörch't Minschenhart.
 Un möst mit eigen Hand un Blaut em bugen,
 Dei Böm runthaugen dor, dat Gras asmeigen
 Un heil vel schöne Bläumings uß dortwischen.
 Un möst rajolen dor un schörn un schüppen,
 Utgraben hier ein Stück un dor tausmiten,
 Schiermaaken un asdämm'n un düchtig walzen.
 Un all dei Weltenwagens, vull bipack't
 Mit Lüst un Last, mit Leben un mit Lifen,
 Dei rummeln lang, dat Rung un Rad' di bewern.
 Un jeder Schapskopp, dei dor künmt vöræwer
 Mit Hohn un Heweln, Lackschauh un Smersteweln,
 Dei meint, hei hadd dat Recht un kün'n dor gahn,
 Un pedd't un tred't nu up dei Seel di rüm,
 Dat s' unwirrsch gnurrecht un gnarrt, lis' zagt un zittert,
 Un't rode Hartblaut ut dei Leusen sprigt.



Dichteramt.

Griesebragengrau

Liggt üm uns dei Teppich von dat Leben,
Löppt as son Riesenlöper dörch dat Tidentimmer,
Un weben ded' un deit em Gottes Hand
Up den Weltenweystaahl ut Dag un Nacht.

Griesebragengrau

Leggt si Faden bi Faden,
Munster bi Munster, Bahn bi Bahn,
As wenn knätern un mäud' Finger
Em in harte Arbeit un suren Sweit
Aneinanderfligen un -sädeln
Un kum dat leiwe Brot dorbi hemm'n.

Griesebragengrau — — —

Un wat fast du nu daun, Dichter,
Mit din Seel un Sinnen, Singen un Seggen? —
Farben fast du em, farben mit den säuten Saft,
Den bi Gott so riklich un riw mitgeben hett
Un waug un wagig dörch din Adern brusen lett,
Farben mit din rod', rosenrod' Hartblaut.

Dat dat lopen un sprizen, sleiten un fligen,
Eusen in vull Ström, brusen in breid' Bächen
Uwer dat nüchtern, schaffig Gewew un Gewand
Griesebragengrau,

Dat dat drinken mag mit helligen Munn,
Si vullfügg bet in dei hüdelsten Figen un Franzen,
Dat dat Farw frigg un rode Bächen,
Dat dat blänfert un blinkt, lücht un leiet,
Gligert un glummt

As dat Morgenrot up dei Auwers,
As dei Fieberblumen in den gelen Weiten,
As Freiheit un Freu up selig Minschenmienen.



Anführers.

Dichters un Denkers, dei sünd von ein Volk dei geburnen
 Führers,
 Wenn sei in Gott un dei Ewigkeit deip sik verankern.
 Doch wenn s' in Wüld' un in Warfen mit Tit hier un
 Leben blot swimmen,
 Kannst mi tauglöben: — denn führn s' ehr Ratschonen
 blot an!



Middagsdisch.

Du Schrecken von jede gesunn'n Mag,
 Du Middagsdisch mit zivilen Prisen:
 Mal anners dat Fleisch, mal anners dei Soß,
 Smeckst stets, as deit ein Klister spisen.

Du Schrecken von jeden gesunn'n Geist,
 Mächt schelln un schimpen: Alle Weder!
 Denk ik an dinen Middagsdisch,
 Dei velen, faden Familienblätter.



Annersüm.

Wat schimpt un stehnt ji dor oft ungedullig,
 Dat juch jug' Volk nich naug bitahlt un ihrt.
 Verstah juch nich, worüm ji west so grullig,
 Dei Sak, dei stimmt irst, wenn ein sei ümführt:
 Ji sünd tittlebens Dankborkeit em schullig,
 Wenn juch dat Not un Glend kennen liht:
 Up'n Acker, alltau fett un tau dull mullig,
 Gewinnt dat Stroh, verlüst dat Kurn an Wirt.

Deforierter Dichter.

Dat di dei Hahn! — Dor du wörst verschandudeln
 Din edel Amt, dat schönst upt Irdrebeit.
 Kein Kirl büst, blot ein von dei velen Rudeln,
 Dei in dei labbrig Volksjupp swimmen deit,
 Mit Snutensnacken, Bücken un Loffhudeln
 Bi Fürst un Gründ sit antausmern versteiht.
 Dat Kled tipptopp — doch wörst insäeln un =sudeln
 In di den Herrgott: dei Persönlichkeit.



Schönsänger.

Deist binen Dichtervoss in Schönheit riden,
 Wist jeden Schapskopp tau 'nen Helden stempeln,
 Din Dgen lichtweg awre Dingu blot gliden,
 Din Seel, dei swögt bi Schüinen al von Tempeln.
 Büst as dei Hur, dei dor in Schummertiden
 Di an dei Stratenecken deit anrempeln;
 Meint uß, dat s' dörch ein Kled von Sanst un Siden
 In'n Handümdreihn sit kann taur Dam ümkrempeln.



Oll Sawwerjochen.

Du spelst sovele Fiedels, weißt männig Melodei,
 Man deist sei all blot stimmen nah ein Klaus': „Sei“ un
 „Sei.“

Du kennst kein anner Gedanken: Ein lütt smuck Dirnsgezicht,
 Dat di tau Möt deit lopen, ward di ein Vinsengericht.

För dat deist du verköpen all, wat dor hoch un gaut,
 Dörch Tit un Welt deit brusen, wat Muskels makt un Maut.

Wat büttst du uns för Mannslüüd'; wur snatern s' un wur
 swirn s',
 Un all ehr Lēben dreiht siß blot üm dei lütten Dirns.

Um dei ehr Bussens un Waden un wat sei süß noch hemm'n,
 Kein schöner, höger Sehnen deit ehr dat Hart mal stremm'n.

Un dorbi büßt al grisköppt, indrögt sünd Bost un Lenn'n,
 Löppst rüm al as up Stöcker, di bibbern Bein un Hänn'n.

Wardst woll begripen un -gragen uck in'n leiwten Unner-
 rock — —

Kann'n Kater nich mihr musen, sitt hei noch girn vört Voß.



Swögen.¹⁾

Ja, Mäning, din Gedichte, dat sünd Sāgen,
 As all dat brallig Lēben üm uns rümmer,
 Dat surrt vorāwer as son blanker Brümmer
 Un deit in Kurn un Karn rin doch nicks dāgen.

Sei brusen in Genuss un Kram as wille Sāgen,
 Hemm'n āwer jede Not ehr weiß Gewimmer
 Un spretten siß in Bumbast un Geflimmer
 Un sünd man holl un holl, ahn Marks un Rāgen.

Du heßt un hegst nich jene stillen Quellen,
 Dei letzten Gnns allein dat Lēben leiten
 Ludlos as dor dei Draht elektrisch Wellen,

Un extra stark in Dichters Hart hochscheiten,
 In Kraft un Saft siß dehnen, āwerswellen,
 Un in dei Welt as Sing un Sang rinflēiten.



¹⁾ überschwenglich reden.

Swalterjochens.¹⁾

I.

Dat dütsche Volk, dat süll di ihrn un prisen!
 Ik wüß nich mal, min Jung, wurans, wurso.
 Hest recht, singst unvermündlich lud' un lisen
 Von sin oll Daten, einerwegt un wo,
 Dei't stark mal möken dunn as Stahl un Ißen.
 Man uns helpst du dormit nich up dei Schoh,
 Dat Mul deit't nich, süß slög' dei Pogg den Riesen,
 Bring man wat Miis — denn strömt dei Ihr di to.

II.

Du deist din Landslud' för undankbor schellen,
 Günn'n di kein Spirken Ihr, nich mal bor Münt,
 Un deist dormit as Dichter di asnellen,
 Streckst du den Mund so höhnschen in dei Prünt.²⁾
 Ein Dichter deit doch tau dei Königs tellen,
 Is Badder von sin Volk, ein Führer em un Fründ.
 Dei weit uck, dat sit öllersher deit gellen,
 Dat Kinner von Natur nie dankbor sünd.

III.

Du stöhnst un klagst dor as son lüttet Kind,
 Du künnst nich wohrnnehmen dinen eigen Vöttel,
 Haddst kum tau biten un koll weih dei Wind,
 Dei Schulln, dei eten mit di ut dei Schöttel.
 Dor weer dat Plicht, din Volk hülp di geswind.
 Hest nich twei Hänn'n! — Wör leiwerst Eikenwöttel
 Utraden, leiwerst händen Schap un Kind,
 As dat as'n Hund ik winsel, prach un pröttel.



¹⁾ Leute, die klagen und stöhnen. ²⁾ in kleine Falten legen.

Kluchhenn.

Dei echte Leiw is as ein Frierlog',
 Dei Weltengötter in dei Harten taßen
 Mit Holt, wat sei in'n Hebenwold hemm'n braken,
 Sei stiggt dörch'n ganzen Minschen selig hoch.

Dorvon kümmt uck, dat sei noch nie nich frog,
 Wen sei bigaben will, wen æwerstrafen.
 Fri flütt un föllt sei æwer alle Saken,
 Wil ævermächtig ehr Gewäuhl un -wog

Is as bi'n lütte Henn, dei grad' deit klucken:
 Weit uck nich hen mit all ehr Daun un Drängn,
 Mächt uck ehr Flünken æwer alles ducken.

Un fickt nich nah, wat s' friggt för Eier unner,
 Wat s' sülsen, wat s' ein anner Hauhn ded' leggn.
 Sei's blind, ehr höllt gefangn ein hillig Wunner.



Wannern.

Ein Dag deit nah den annern
 Böræwerwannern:
 Dat Morgenrot wist em den Stig,
 Sin Speigels sünd Dakdruppen.
 Sei sei't sin Kurn up Halm un Twig,
 Dor springn Gedanken un Knuppen,
 Dor schörwarft Arm un Bost un Faut,
 Dor gländen Ogen, Back un Blaut,
 Un Lef un Seel söcht Fauder.
 Dor fusen Maschinen in Sig un Haß,

Bet hei is mäud'. — Ein Og' föllt tau,
 Hei sackt rin in dei ewig Rauh,
 Makt Plag
 Sinen Brauder.

Ein Minsch deit nah den annern
 Böræwerwannern:
 Stillselig dreggt em Mudders Bost
 Un gift em Leim un Leben
 Un Kraft — mücht nahst den Weltenpost
 Woll ut den Boddn rutheben.
 Hei schört un schusst, hei denkt un schrist,
 Hei snitt dor Hackels, mischt dor Gift,
 Ewingt Säbel un swingt Rauder.
 Hei staft dörch Sünnshin un dörch Gah,
 Bet't Oller em nimmt Lust un Lust
 Un hei siß rinleggt in dei Gruft.
 Makt Plag
 Sinen Brauder.

Ein Gott deit nah den annern
 Böræwerwannern:
 Wat is uns' för ein mächtig Baas
 In Himmel un up Irden.
 Ein Loff, dat singt dei Minschenraf',
 Hegt sin Geseß, sin Lihren.
 För em dor geben s' Geld un Blaut,
 Verlaten s' Hus un Hoff un Gaut,
 Verlaten s' Bader un Mauder.
 Bet s' æwer em hemm'n — rikraz un bah,
 Wat Riget willn, einen frischen Wahn,
 Dei Du möt rut ut'n Weltenfahn. —
 Makt Plag
 Sinen Brauder.



Verspelten Dag.

Heff schufft un schafft un rufft un raecht,
 Dat mi dei Sweit so runner flackt,
 Dat mi dei Knaken mör un lahm,
 Dor is nu endlich taun Sitten kam.
 Jawoll, dei Sinn hett schint un ript,
 Dei Fork hett faubert, dei Wagass' pipt.
 Dei Dag, dei Iepel un schepel in'n Sack,
 Hett füllen hulpen Schün un Fack,
 Bröck wat in Keller un Raben rin,
 Un doch is mi so leddig tau Sinn,
 Un doch is holl un holl dat Hart.
 Hürst, wat dat lis' dor gnurrt un gnarrt:
 „Wat saß't, du kessst nich einmal trügg,
 Bur nah din Börschorn geiht dei Brügg,
 Du segst uß kein Sekunn'n nah vörn,
 Wat mal din Rinner förn un schön;
 Nichts di kein inzig Mal in't Enn
 Un gapst in'n Heben un folgst dei Hänn'n
 Un leetst dei Seel mal Aiden halen
 Un wörst sei 'n Ennlang widerpahlen,
 Dat sei sil 'n Ogenblick freuen kün
 An Lachen un Leben, Lust un Sün;
 Leetst gnappen sei rüm up't sülwig Flach — —
 Verspelten Dag — verspelten Dag!“



Blaum „Menschlichkeit.“

Dei Idealisten willt sei sachten plegen,
 Mit Leiw, Humanität sei blot bigeiten,
 An Gängelbänn'n, Gesetze, stedig leiten,
 As'n Eddelstein in'n isern Geldschapp hegen.

Dei Materialisten gah't up anner Wegen:
 All wat dei Welt dor bütt, dei Bregens weiten,
 Sluht in juch rin, daut't vörsötsch weg geneiten,
 Se düller ward ehr Wassdum un ehr Segen.

Seiht ji denn nich, wur dor dei leuwe Gott
 Sin Blaumen digen lett — dat kümmt in Stripen,
 Mal schint dei warme Sün'n up Blatt un Schott,

Mal deit sei Küll un Schuer degten knipen,
 Mal brüsst dei Storm in't Uhr ehr sin „Hü, hott!“ — —
 In Wesselsweder lett hei f' rannerripen.



Drömers un Slömers.¹⁾

Dei heff ik girn, dei nich tau leben weiten,
 Dei hungern daun ehr ganzt Leben lang,
 Up Straten gahn, wur süß kein Minsch nich wannert,
 Un Saaten seiden, dei kein Kurn hier dregen,
 Dei irst in'n hogen Heben Dhrn ansetten,
 Un dei irst Tit un Taufunft ripen lett.
 Dei heff ik girn, dei nich tau leben weiten.

Dei heff ik girn, dei nich tau leben weiten,
 Utschetters²⁾ sünd un bliwt ehr ganzt Leben lang,
 Up Straten gahn, vull oll Kultur un Schönheit,
 Un Saaten meiden, dei Börweisers räukten,
 Un lang al dotrip sünd un mit'n Muß
 Bon'n Galm runmöten, dat f' nich ganz verdarben. —
 Dei heff ik girn, dei nich tau leben weiten.



¹⁾ Schlemmer. ²⁾ Durchbringer.

Daglöhnerns — Daglewerns.

Krummpuckelt, duhnacktschuften up dei Teller
Daglöhnerns dor mit Seizen, Forken, Schüffeln,
Bihacken Räuben un bihüpen Tüffeln
Un staffen achter Haken, Plaug un Scheller.

Grad' jüst so hucken in dei Bäukerweller,
Dei Biblotheken, ähnlich Sorten un döchsnüffeln
Dei Brägenhölder aller Tiden, hüffeln
Un packen't Dll denn blot up'n nigen Teller.

Doch fri un grad' stahn, breit an Post un Bregen
Un hell dat Dg', dei Dichters un dei Denkers,
Dei Forschers un dei Finners — Minscheit Lenkers.

Un daun ehr eigen Hart taur Slachtbank drägen;
Dor riten, hacken, graben sei un pläugen,
Dat niget Leben wassen kann un bläugen.



Ein Daunt.¹⁾

Kit, Komiker up dei Bühn maakt fule Wigen!
Wat Sinn un Seel mal Schöns mitbroch von'n Heben,
Dat deit hei hier versludern un vergeben,
In Fragen un gemeine Würd' rinzigeln.

Un all dei Wiver vörn, in Lach un Lizen
Un bunten Kram, dei sit willn degt utleben,
Dei schrien un juchen, dat dei Büß ehr heben,
Dei falschen Lähnen, pudert Dgen glizen.

¹⁾ dieselbe Sache.

Lacht æwer em un lacht juch sülben ut.
 Zi sünd datsülwig Surrogat un Sud,
 Un ward von keinen Minschen acht un schont.

Zi daut all Abend jugen Lîf verköpen,
 All Abend hei stückwis' sin Seel versöpen
 För Geld un gaude Wûrd' — is all ein Dont.



Deppt.

So ströpten Wulf un Bor mal dörch dei Wässer:
 Dei Ogen wild un frech, steinhart dei Zähnen,
 Stahlstark un -stif dei spannten Kralln un Sehnen,
 Dat Blaut so fûrig as dei Win in'n Keller.

Hüt liggn s' — as solten Hiring up den Teller —
 In'n Käfig sei, vull von Geswür un Benen.¹⁾
 Blot mal an'n Dag, denn werden s' tau Hyänen,
 Wenn't Fauder kûmmt. Kannst't anseihn di förn Heller.

So güng't uns' Driften uck — sei brus't un bröfen
 Fri rûmmer in dei Welt ahn Arett un Reden,
 Ahn sit tau fûhn an Reden, Beden, Seden.²⁾

Hüt kannst du sei dor achter't Gitter söken:
 Theaterkirls wist sei för fôsteihn Groschen
 Uns up dei Bühn in Husrock un Galoschen.



Dat inzigst Mittel.

Dat haugt nich ut, Schell reekt nich hen,
 Du môst em stiwex kamen,

¹⁾ Geschwürste. ²⁾ Eitten.

Süß is dat leuwe Geld di futsch
In dreidusend Düwels Namen.

Hei's von dei Ort, dei siß nich mihr
Bör Gott un Welt deit schämen,
Von em, dor mag sin eigen Hund
Kein Stückchen Brot mihr nehmen.

Hei is mit alle Köters hegt,
Is brennt up beide Backen,
Verkößt blot Brilln an anner Lüüd',
Lett sülm siß nicks vör'nacken.

Dorbi drist as son Slachterhund
Un frech as Schaufterjungen.
Wenn't Rot deit, swiggt hei as son Block
Un red't in dusend Tungen.

Hett as dei Zipoll saven Hüüd',
Negen Leven as dei Matten.
Un doch, wenn du den Kirl wohrschugst,
Smitt hei keinen slichten Schatten.

Geiht ümmer fein un nobel in Tüg,
Witt West, Frack un Zylinder.
Gesnigelt, gebügelt, glier un glatt
Von vörn di un von hinner.

Man binn'n, dor süht dat düster ut,
As deist in'n Stewelschacht fiken.
Dor deit dei ganze wille Jagd
Von Böjs un Wülv rümsliken.

Kein Laster gift't, dat du em nich
Ut't Dg' künnst ruterlesen.
Sin Seel is æwre Hefel treckt
Un unnern Flägel wesen.

Hei is mit Slichtigkeit biseit,
 All Sinnen bi em hicken.
 Blot eins — dat finnst du nich bi em,
 Hett nie Geld in'e Sicken.

Ut em föllt keinen Penning rut,
 Wörn hunnert Sew em sichten.
 Von em fregst du in'n Leven nicks,
 Könnst uck nah hunnert Gerichten.

All Klag un Mahn löppt von em af
 Stendig as Regenweder.
 Blot ein Stell, dei is koscher nich — —
 Babn mank dei Schullerbläder.

Dor sitt hei ganz vull Kalffleisch noch,
 Hett Sworn as son jung Mäten —
 Un hört di glifs dei Engel singn,
 Kettelst du em dor blot 'n beten.

Un wist din Reknung hemm'n bitahlt,
 Deit blot ein Mittel bliben:
 Du möst sei em mit eigen Hand
 Rup up den Buckel schriben.



Na ja!

Dei leiwe Gott löppt dörch dei Welt
 Un maht dor als as't em gefüllt:
 Sei sei't un wei't un eit un fleit
 Un högt un högt un drögt un sögt
 Un strakt un haht un fakt un maht
 Un hurrt un furrt un surrt un plurt
 Un smedt un knedt un redt un bēdt

Un leggt un dreggt un fegt un schecht
 Un grawt un drawt un slawt un lawt
 Un halt un malt un strahlt un prahlt
 Dor vull dat grote Weltenbauß,
 So as man jüst unß' Herrgott klauf. — —
 För wen? — Na ja,
 Hallelujah,
 Woll för den Herrn Perfeffer.
 Rümmt mit Kroskop un Kesser
 Un sleit un deit un dreiht un meiht
 Un tuhlt un pulst un kuhlt un ult
 Un hieft un pieft un flieft un lieft
 Un snitt un smitt un ritt un bitt
 Un marrt un tarrt un narrt un snarrt
 Un knurret un murret un purrt un schurrt
 Un kellt un peßt un drellt un schellt
 Un tuctt un sluctt un muectt un fuctt
 Un haugt un paugt un maugt un draugt
 Un pinkt un winkt un plinkt un dinkt
 Wurfo, wurans, weswegen,
 Bet dull un vull dei Bregen,
 Wat in dei Welt rümleg' un -stünn,
 Wur't anners un wur't beter künn.
 Un sett't dei Brill sik up dei Näs'
 Un pliert denn döörch dei dicken Gläs'
 Un geiht los as'n laden Flint
 Un stippt dei Fedder in dei Dint
 Un schrist ein grot, swinsleddern Bauß,
 So as man eben 'n Perfeffer klauf.
 För wen? — Na ja,
 Hallelujah,
 För'n leiven Gott in'n Heben,
 Dormit, wenn dei in'n Leben
 Noch Tit sinnt un tau kamen deit
 Un sik ein nige Welt upsleit,

Dat hei siß dornah richten kann,
 Siß nich wedder stellt so dæmlich an.
 För wen? — Na ja,
 Hallelujah,
 Woll för den Herrn Perfesser
 Mit Mikroskop un Kesser.



Grinen Pird'.

Grinen Pird', dei dægen nich, biten gor tau licht.
 Händ' di vör ein Dirn, dei di stets lacht int Gesicht.

Is ein Schuler, segg iß di, un liggt up dei Lur,
 Un ehr Leiw is as ehr Lun man von ringe Dur.

Wen dor vel nah buten smitt, dor sitt wenig binn'n,
 Un dat Hart ward knapp an Blaut, treckt vel in dei Sinn'n.

Un hett sei ehr Spill gewunn'n, denn verlüßt du din.
 Denkst, du heßt ein Fru, jeja, ein Stück Fleisch deit't sin.

Redst irnsthaftig mal mit ehr, lacht s' di lustig an,
 Wamp un Pamp, Gefäus' un =mäus' hett s' in Mund un
 Pann.

Matfch un Quatsch un Slamp un Smer, wen ward dor nich
 slicht,

Un dat Hart, dat janßt nah Spis', bet't dei Swinducht frigg.

Un din Däsch ward rund un moy, lacht æwert ganz Gesicht:
 Händ' di, Jung, vör grinen Pird', biten gor tau licht.



Boddenstännig.

Dei ganze Welt liggt un lurt uß in min Dgen:
 Sei segen dat Mordlicht æwer Mordwegens Felsen,
 Dei Gletschers up dei Alpen blucken un glumm'n. — —

Dor schöten Chinesendschunken in kopphäster,
 Dei dei Taifun bi'n Wickel hadd,
 Un dei Schumwelln von'n Niagara,
 Dei von dei hogen Klippen runfegelten un -fittschten.
 Sei keeken Meister Peken tau,
 Wur hei up dei Karpathen sit Brummelbeern söchte,
 Un dei fürig, swarthörig Spanierin,
 Wur sei bi'n Tandang Arm un Bein smeet.
 Dor wiwagten Haifische in,
 Dei achtern Damper nah'n gauden Happen düferten,
 Un dei Rumpferduben,
 Dei in'n hogen Heben rinjurten un gurrten. — — — —

Dei ganze Welt brött un bugt uck in minen Bregen:
 Hei sinnt mit dei Theologen un Theosophen,
 Pläugt mit dei Mystikers un Materialisten,
 Swemmt mit dei Nihilisten in Brand un Blaut, Waddif
 un Weihdag,
 Pilgert mit den Moslim in den seibenten Himmel tau dei
 säuten Houris,
 Bett sit mit'n indschen Fakir för Lebenstit in ein Himalaya-
 höhl inmurn,
 Maakt mit den smarten Yankee Moneten för sin grotpetansh,
 eitel Däsch. — —

Dei ganze Welt gärt un giert uck in min Blaut:
 Wur biten dei Zähnen, slörn dei Lippen, mamst dei Magen!
 Her mit den Hamborger Spickaal, den westfälschen Schinken,
 Den Limburger Kes' un den Astrachaner Kaviar!
 Zunge, wat geben sei för'n schönen, deipen Döst!
 Hei, un wur kettelt nahst dei Rostocker Kam,
 Dat Münchener Bier dei Kehl,
 Un dei Tee von Suchong un dei Kaffee ut Bahia dei Nerven.
 Wat smecken sei säut, dei Figen un Datteln ut Smyrna,
 Dei Bananen un Ananas ut Jamaika!

Un kainen doch nich an gegen dei reben Grofsbrotfneden
Up ein Schal Dickmelt un orig Zucker dorwer. — — —

Dei ganze Welt puf un pultert uf dörch min Lungen:
Wur dehnen sei fit nah alle Siden ut,
Brufen üm ehr dei kühlen Eikenwässer,
Steilen fit üm ehr dei wulkenhogen Barg,
Breiden fit üm ehr dei weltenwiden Ozeans!
As ein Rasiermeßer snitt dei Mordstorm,
As ein Feuerhand strakt dei Ost,
As ein Dirnskuß wühlt dei Süd,
As dei Muddertitt smidigt dei West.
Wur mojen un mollig spinnt einen nich Auch un Rükels
von ein Ros',
Dei blage Duft von ein Havanna in dei schönsten Dröm!
Atsch! — æwerst wur brennt un heizt uf dei Rok von Kahlen
un Torfstücken,

Bon dei Lifen ut ein oll unnergahn Welt,
Wur stinkt un rückt uf Sweit un Smacht
Bon uns' utschunn'n un utmergelten Bräuder un Swestern,
Dei sei as Hyänen ut ehr Grassstäden rutwählen möten.

Ja, dei ganze Welt höllt un hegt, sögt un sädigt mi,
Smitt mi hierhen un dorhen, wißt mi vel un nochwat.
Un will s' mi uf oft naug
Mit all ehr hunderttusend Gewalten un Schönheiten
Tau dit un dat, tau anner Ort un frömmelännsch Wesen
Verleiden un verführen:
Lat ehr dat Vergnügen, sei friggt mi doch nich unner,
Rich ümfant't un ümkrempelt.
Stah fast up min menschlich Knaken un Knei,
Fast up min germanisch-dütschen, min Meßelbörger Bein,
Fast up min eigen Fersen un Fäuf'!





III. Achtern Aufen.¹⁾



Up dei Scheid'.

Wat liggt dor achter mi? — O, blot ein Land!
Dreggt Feller, Wäller, Dörper an den Bussen.
Kein Segen hürt mi dorvon tau, kein Kant,
Un doch is't min — bin em ut'n Schot jo wussen.
Ik drünk sin Luft, sin Water, sin Natur
Un et sin Brot. Gett smed't mi mit sin Hand,
Sin Sprak un Ort, Gebrüke un Kultur,
Ball sacht, ball duff. — Dat's doch nich blot „ein Land“?
O nee, dat weggt denn düller doch up'n Dese:
Min leiwe, leiwe Heimat deit dat wesen.

Wat liggt dor vör mi? — Wedder blot ein Land?
Ward ick woll Feller, Wäller, Dörper dregen.
Un doch, ein dünne, kühle Rebelwand
Liggt noch up all's: Weit nich, wat dat mi Segen,
Mi Unglück gift, wat ik dor Kraft gewinn,
Wat ik dor Böttel slah un frische Plant
Un widerwass an Seel, Gemäut un Sinn,
Dat ik dor mal tau seggen kann: „Min Land!“
Kenn sinen Nahdeil jo nich, sinen Böttel,
För mi is't noch ein gänglich leddig Schöttel. —

¹⁾ Horizont.

Wat hinn'n, wat vörn! — Min Muskels maht sik stramm.
 Ik bit dei Tähn tausam, dat s' gnurnn un gnubbsen.
 Ein liser Schudder tuckt mi as son Ramm
 Dörch Lis un Seel, as ded' mi widerschubbsen
 Ein höger Macht un meint: „Wat dor för Not!
 Büst du ein Kirl, kann di kein Düwel faten.
 Wat drähnst von Heimat, sünd jo Pilers blot,
 Von Gott in't wide Weltall rinnerchaten.
 Wat grüwelst noch, vörwärts un lat dat Sinnen
 Si hefft kein Heimat, ward't uck nie ein finnen.“



Ik un du . . .

Allerwegent geiht ein Seiher,
 Spörst em woll, man süht em nich,
 Hett up wunnerliche Sahlen
 Hier sin'n Gang, dor sin Gestrich.
 Slept ein'n Riesensack vull Saat,
 Sei't dat ut up Feld un Strat,
 Sei't dei wide Welt entlang — —
 Ik un du weer'n mal dormant.

Allerwegent ruscht dat Leben,
 Spörst dat woll un süht dat woll,
 Wasst un gräunt un schütt in Halmens,
 Smitt taun Heben rup sin Poff.
 Sitt vull Sehnsucht, Leiw un Dröm,
 Flüggt mit Bagels, Stirns un Ström,
 Danzt dörch'n Dag mit Sing un Sang — —
 Ik un du sünd uck dormant.

Allerwegent geiht ein Meier,
 Spörst em woll, man süht em nich,
 Hett sin Seiß taun Hau stets farig,

Gist em nich blot Blis un Strich.¹⁾
 Wur hei ansett't, meist hei dal,
 Macht un Pracht is em egal,
 Sleit all's run nah einen Strang — —
 Ist un du sünd mal dormant.



Wünsch.

Dusend Sinnen mücht ik hemmen,
 Süßen wannern dörch dei Welt,
 All's dor vörsötsch dörchesnückern,
 Wat dor liggt un quellt un wellt,
 Süßen Dag un Nacht nich schugen,
 Arbeit nich un Hohn un Spott,
 Süßen vull hillig Iwer säuken,
 Bet s' di sünnen, min leiw Gott!

Dusend Seelen müch't denn hemmen,
 Vull von Kraft un Licht un Für,
 Süßen brennen, süßen lüchten;
 Wesen süß ehr nicks tau düer,
 Nicks tau gaut, sik smuck tau maken
 As dat schönste Märkenslott:
 Dat s' di würdig künn'n upnehmen,
 Dor tau wahren, min leiw Gott!



Din.

Un wur ik gah un wur ik stah,
 Wur mi henfort dei Dag,
 Wat mi dat Leben strafen deit,

¹⁾ oberflächlich arbeiten.

Wat mi dat knuffen mag,
 Wat Ruhm un Ihr mi smitt tauhöcht,
 Wat ik lid' Hohn un Spott:
 Bün jedertit un allerwegt
 Doch ümmer din, leiw Gott.

Ik seih din Stirnings, seih din Man,
 Spör dinen kühlen Wind.
 Sei gräuten mi, sei sicheln mi
 Woll as din Lütt, leiw Kind.
 Ik et din Brot, drink dinen Win,
 Dei warme, moje Sünn.
 Hei, wur dat smeckt! Ik dank di, Gott,
 Dat ik so döstig bün.

Un kümmt denn nah den hellen Dag
 Ranstaft bei düster Nacht,
 Un will sei mi denn Angst un Bang
 In't Hart rinseiden sacht,
 Dor brennt in'n Bregen jo ein Lamp
 Un Lucht: Vernunft, Verstand;
 Dei singt un summt'n dor ümmertau:
 Als steiht in Gott sin Hand!

Wat kümmt, dat gelt, dat ward vertehrt,
 Witup steiht Seel un Sinn;
 Un wat dor rinnerströmen will,
 Dat sall willkommen sin.
 Man wat sik nich mihr wollfäht dor,
 Will hürn ein anner Wi',
 Fleig ruhig wedder in dei Welt,
 Dor wafst jo sovel Miis.

So dreggst du mi, so holl ik di,
 Stah as son Speigel dor,
 In den din Allmacht wedderstrahlt

Dei Lit döörch rein un flor.
 Un ward hei blinnich un friggt hei Net,
 Bringt em dei Dod up'n Bott.
 Gößt hei in Schörn, denn sünd uß dei
 Noch immer din, leiw Gott!



Pott.

It bün ein Pott un segg't — mägt ji uß, Spötters,
 Dei up dei Klauflingsbänk dor rümmer hufen,
 Mit jug spiz Tung mi männigmal weß lufen,
 Mi reßen tau dei allernarrschten Pötters —

Ik bün ein Pott blot för dei leiwten Götters,
 Dei unsen Hunger as Infüller brufen,
 Dat wi mit rinnerlepeln, æwerslufen,
 Wat uns taudacht, mi un min velen Betters.

Un böten unner nahst mit Wind un Sün'n
 Un hitten nah mit wirrig Dag', bunt Leben,
 Un rühren uns æwer Barg un æwer Grün'n.

Un schælen uns döörch Angst un Freu un Bøben,
 Bet gor un mör, siß afflort hett dor binn'n
 In Hart un Hirn, wat ehr fall Nohrung gøben.



Gotts Meißel.

Wenn 't Luft hal — un sei denn so frisch un wiss
 Dei Rêhlstrat runner in dei Lung deit gliden,
 Un denn von dor rümsprigt nah alle Siden,
 Fäuhl ik, dat sei uns' Herrgotts Meißel is,

Dei dor vörfötsch in Still un Bisternis
 Min Hartslag rutarbeit't, dei dunn tau Tiden,
 Als mi min Mudder hier ant Licht wör fliden,
 Von ehr mittreg' alls blot as Strich un Bliß.¹⁾

Un ik holl still — help düchdig alle Dag
 Un sug un presß sei rin in alle Enn'n,
 Dat ümmer mihr min Ort sik ruterpah!;

Dat ümmer schöner ward min Seelensaal,
 Ein Teppichs, Möbel, Biller an dei Wänn'n,
 Dat ümmer leiwer Gott dor wahren mag.



Sast leben!

Wat Sast, wat Leiw — sast leben!
 Un rinbitn in dei Welt,
 Als meer sei ein grot Appel,
 Dei di un alln tautellst.

Wat Sast, wat Leiw — sast leben!
 Un steihst du odder föllst,
 Dat man dei annern lopen,
 Dau, wat för't Best du höllst.

Wat Sast, wat Leiw — sast leben!
 Un help dor, wur du kannst,
 Wen weit, wat du nich sülsst mal
 In't Unglück rinnerdanzst.

Wat Sast, wat Leiw — sast leben!
 Kannst an dei Not nich ran,
 Is sei tau grot, denn fik sei
 Mit ruhig Dgen an.

¹⁾ oberflächlich.

Wat Hafs, wat Leiw — fast Leben!
 Denn dau nich murren un maun.
 Dor's jo noch Gott, dei möt doch
 Uck noch wat hemm'n tau dau.



Opper is Leben.

Ja, alle Jrsflings möten starben woll,
 Dei dick un schir an Hals un Strücker hingen,
 Dei glatt un glir up Stall un Rabens liggen.
 Dei Gottheit will von Kraft un Sast ehrn Toll.

Dei Geister uck, dei in ehr Bregenmoll
 Dor nig Ideen, Ort un Seden bringen,
 Dei möten in dei Tit ehrn Rachen springen,
 Denn nipp= un naugnehmisch is feindag dat Dll.

As immer möt noch starben, wen will digen,
 Denn kein vertehrt den annern tau sin'n Böttel.
 Noch immer bohrt dei in em rin sin Böttel.

Un waukert hoch, füllt, makt em sik tau igen,
 Gift, wat dor ward, ganz lisen sine Richt,
 Dat nahst dat ni Geslecht dreggt sin Gesicht.



Gottesdeinst.

Ein Bild: „Dei Finde her! Dei Mezers rut!
 Dei Götters, dei sünd böös! Dei Dunners grummeln,
 As weer dei Heben ein grot Nest vull Hummeln.
 Flütt man irst Blaut, denn leggt sik sacht dei But!“ —

Noch eins: In'n Mark liggt as jon taudrögt Klut¹⁾
 Ein Minsch. Sin smallen Lippen bedden un brummeln,
 Sin Seel deit in Bertwiflung rümmertummeln,
 Un ward siß nie wedder wollfäuhln in ehr Hnut.

Denkt ji, dat Gott juch Lif un Seel leet arben,
 Dat ji up disse Ort sei sælt verdarben:
 Denn drüggd doch ganz gewaltig woll jug' Meinen.

Ne, laß't dei beiden wassen, dihn²⁾ un bläuden,
 Daut sei alldag up frische Wischen häuden:
 Denn daut ji jugen Gott am besten deinen!



Dei beiden Minschenslipsteins.

Du Jesus Christ, wat dedst du di mal tēhmen,
 Dor du up dinen smallen Minschennacken
 Dei ganze Welt ehr Sünne most rupperpacken
 Un unnert Krüz föllst, dat du müßst upnēhmen.

Wi holln dorför, dat jüms siß süßst sall schāmen,
 Wenn hei mit wat up Irden kümmt tau backen,
 Sall neben't Gaude uß dat Slicht insacken
 Un siß üm anner Lüüd' ehr Saß nich grāmen.

Uns gelt dei Sünne sovel jüst as dei Dögd,³⁾
 Sei is genau biseihn doch irst dei Haken,
 Dei unsen Seelenacker liß' uprögt,

Dat wi dei Ornt dorvon kent runnerraken.
 Wer nimmer orig ein Stück Sünne hett plögt,
 Dei ward uß nie ein Dögd up't Fäuder staken.



¹⁾ Erdkloß. ²⁾ gebeihen. ³⁾ Tugend.

Sülft is dei Mann!

Du Minschenjahn sittst, sit man di ded' knechten,
As Gott wedder an dei Sit von dinen Bader
Un steihst em bi as Helper un Virader
Un deist mit em dat Weltenschicksal flechten.

Un lettst dei Minschen ümmertau noch schechten¹⁾
Dörch Hass un Rot un Strit, dörch Für un Wader
Un lettst sei lopen as dei Müs' vörn Kader.
Dat kümmt di nich, wur s' sik dörcherfechten.

Wat stürwst du denn maleins up Golgatha
Un lettst din Leiden preistern firn un nah.
Hett sik bether kein Sünnshin ruterpahlt.²⁾

Wer denkt, dat du för em hest æwerwunn'n
Dod, Düwel un dei annern eischen³⁾ Kunn'n —
Dei ward mit'n falschen Wessel di bitahlt.



Maut.

Ne, nich up Golgatha ded' Jesus starben,
Dor em dei Kriegsschaum an dat Krüz rannagel,
Dor Schimp un Schell schurwis' up em runhagel
Un em dat Speit dei rechte Sit wör farben. — —

Ne, wur dei Angst un Twifel em ded' warben
Un mit ehr Knuten sine Seel daltagel,
Dat s' rümkröp as'n anschaten, hülplos Bagel — —
Gethsemane, du reist em int Verdarben!

¹⁾ rasch gehen. ²⁾ herausschälen. ³⁾ bösen.

Un kamen ranbööst Krankheit, Sorg un Süken
Un all min Finde uck mit Hohn un Spott,
Deit mi dei Trur mal ganz un gor dörchbüken:

Dat sall mi all nicks daun; lett mi min Gott
Man minen Maut — kent sei an'n Proppen rüken,
Denn winn 't dat Spill mit Settels un mit Pott!



Dremmlers.¹⁾

Hest recht, dat sit dei Minschen so verschanneln.
Bei Vost un Anei bögt, liggen s' in dei Mark,
As haddn s' kein eigen Hollung mihr un Mark
Un künn'n nich sülsen mihr mit Gott verhanneln.

Doch wes' dorüm nich trurig; langsam wanneln
Sik irst dei Tiden; blot Geduld maht stark.
Dor sünd vel von uns' Bräuder al ant Wark,
Ehr ümjosln Seelenkurn frisch uptaumanneln.

Bei bruken dor kein Preisters mihr taun Dremmeln,
Dat dei för ehr bi'n leiven Gott rümpremmeln,
Bi dei heit't: Knick stis, Og' un Vost vörut.

Denn strömt dei Welt dor stedig in un ut
Un smed't sei dörch, dat s' wanken nich un wiken,
Dat s' ruhig ehren Gott un Herrn ankiken.



Religion un Weitenschopp.

Bei Preisters schörn sit östlings, un wat funn s':
Bei Minsch ein Sümmen, keinen Deut nich wirt,

¹⁾ Zwischenhändler.

Schelmstück un Undæg, wat hei lihr un lihrt. — —
Un den Erfolg süht du an Hinz un Kunz.

Perfessers fangen jüst so an upstunns:
Dei Minsch ein Sort von Ap, ein utort't Diert,
Dat sin Anwalschigkeit un Lüst utbrus't un biert,
Sast seihn, sei bringen uck nich höger uns. — —

Dat is kein Kunst, dei annern slicht tau maken
Un sit as Mittler un Erlöser ruttastrafen,
Wur sovel Dummheit in dei Welt rümtreckt.

Dei Kes' is: faten an din eigen Näsen,
Bi sit in ihrlich Mäuh up Posten wesen
Un ruterhalen, wat Gauds in einen steckt.



As ik dei Kinner up dei Strat Himmel un Höll spelen seg'.

För wat wi leben un streben,
Uns' Hartblaut för versprigen un mal för starben,
Dormit spelen denn nahsten Kind un Kinneskinner. — —

— — — — —
Weit dat jo von mi.
Uck ik spel mit dat, wat dor mal west,
Wat dor buren, tagen un vergahn is
In all dei Milljonen Johrn, dei dei Welt bisteiht;
Mit all dei Helden un Hoheiten,
Dei dat Lif dor mal tucht hett,
Wenn dat so recht satt weer
Un vull Wehldag, Kraft un Schönheit seet,
Wenn Knakenkraft un Blautbrusen ehrn Zwickel spelen,
Sif dei Jrd' un ehr Schätt un Schönheiten unnerdänig
maken wullen

Un ehren Namen mit Brand un Blaut in't Weltenbauf
schreiben.

Wägen sei nu worden sin, wat sei willen

Un heiten as sei heiten:

Achilles odder Alexander, Korl odder Otto,

Dschingischan odder Napoleon. — — — — —

Un is spel uck mit all dei Götters,

Dei dei Minschenfinner utbräud't hebben,

Dei nich dat bunte Leben, dei Jrdensaken un =seligkeiten
leif haddn,

Dei ehr Seel up'n Bott bröchten, ehrn Lef fasteiten,

In dei stille Einsamkeit gängen un in den Himmel seggen

Un deip Gottes Geist in sik rinnerfögen

Un as Gesichtern un Geschichten von sik geben:

Zeus, Buddha, Jehovah, Allah, Wiklipugli, Swantewit. — — — — —

Un is spel nich minner mit all dei Formen,

Mit all dei Stänn'n un Scheidünners,

Dei dei Lit in Staat un Rark, Handwerk un Kunst,

Dag un Damm rutslagen un rutmeißelt hett,

Mit all dei Entdeckungen un Erfindungen,

Dei dor makt un utflüstert sünd

Tau Backen un Brugen, Seiden un Meiden,

Gesundwarden un Dotscheiten. — — — — —

Allerhand Achtung! Hemm'n vel för uns dan, uns' Börwesers!

Hemm'n Milljonen Steine ut'n Weg, Milljonen Twifels ut'n
Bregen rullt,

Dat Leben in dusend Lagen lichter makt,

Hemm'n uns wis't, wurvel wi gripen willn

Un mit wat för wenig wi utkamen können,

Dat Lit un Taufkunst wider kein Notiz nehmen

Von den, dei blot lewt, woll æwerst von den, dei dor strewt.

Un dat Leven is jo, Gott sei Dank, so gnädig,
 Dat stigg alle Morgen von frischen ut dei Düpden
 Un smitt ni Probleme un Upgaben an't Land.
 Dei lat't uns faten un fasthollen mit Hand un Faut,
 Bregen un Blaut, Seel un Sinn'n.
 Junge, dat maßt Spaß, doræwer tau sinnen un tau drömen, —
 Dat giff Kraft, sin Sehnen un Muskels,
 Sin Gedanken un Gedauh doran tau äuwen un tau präuwen,
 Hitt un Küß, Hunger un Wollust dorüm tau dregen. —
 Dat is Leven, nige Saken dormit tau maken,
 Nige Sagen un Erfindungen, nige Wunschen un Götters —
 — — — — —
 Dormit uns' Rinner mal wat tau spelen hemm'n.



Wat jeder sin kann.

Wat Atheisten,
 Wat Jud' un Christen:
 In Gott sin Listen
 Dor stahn sei all as Menschen in.

Hemm'n Fleisch un Zähnen,
 Hemm'n Adern, Venen,
 Sehnsucht un Sehnen
 Un möten all in'n Dod mal rin.

Milljonen Sün'n
 Lopen in dei Rinn'n,
 Dau'n alln wat ginn'n:
 Ein ihrlich Kirl kann jeder sin!



Aewerst ik glōw . . .

It heff mi as Kind al müßt rümmerfechten
 Un rümhaun mit allerhand böf' Saken,
 Mit Lindwörm un Düwels, mit Bulemanns un Späufen,
 Indianers un Rassern un Riesen un Draken:
 Doch durt dat nich lang, nah ein poor Johr,
 Holla, dor weer Hart un Rimming wedder flor.

Ik möt uck as Mann nu noch Dag un Nachten
 Mi rümmerflan mit allerlei Gefinnel,
 Mit Trug un Dummheit, mit Haß un Giper,
 Mit Häuhner- un Höllgloben un weit wat förn Swinnel:
 Gewerst ik säuhl't al, nah ein poor Johr,
 Hallo, denn is Hart un Rimming wedder flor.

Un dor bün ik nu hüt al hellschen nilich,
 Wat denn ankamen för Gesellen,
 Gegen dei ik möt den Säbel trecken,
 Un wat s' sik in disse Welt noch messen:
 Gewerst ik glōw dat uck hüt al för wiss un wohr,
 Dat uck dornah wedder Hart un Rimming ward flor!



Trögstauen.

Ik mag nich rohrn! — Will, smit di up!
 Markst nich, wur't Water in mi kümmt rup!
 Wur mi dat Leid mücht unnerfriegien.
 Dei Tranen in mi tauhöchten stiegen,
 An Dämm un Diken alschen un falschen,
 Ut'e Ogenflüsen willn ruterpalschen
 Un rinnerströmen in dei Welt,
 Dei Trur wegschwemmen, dei gefangn mi höllt.

Dat dat nich tau! — Will, stau di up!
 Gah gegen dei Tranen un bringn s' up'n Schub.
 Inne Welt kümmt al sovel tausam,
 Hött jeder sinen eigen Backbeerfram.
 Un weimert dorvon för degt un duss,
 Dat all dei Beken un Seen al vull,
 Dei't Water ewre Jrd' henjagen
 Un nahst in'n hogen Heben dragen.

Wat nukt't! Dat gift keinen Riesentower,
 Dei alls rinsluckt un nich frigg't ewer.
 Dei Heben hett uck mit sik tau schön
 Un smitt't wedder trög in sinen Törn,
 Will uck frömm Leid un Tran nich hemm'n,
 Möst di woll sülfst dorgegen stemmen
 Un wedder von allein verdorn.¹⁾
 Will, böm di up! Ik mag nich rohren!



Anstöten.

Dei Bedkloß stött! — Den harten isern Klöppel
 Sleit Obrigkeit ehr him—ham in dei Plank,
 Dat ehr — him—bum — bet haben in den Töppel
 Ein Schudder löppt den krummen Rücken lang.

Un argerlich wiwagt s', wenn ehr deit drapen
 So mir nicks, dir nicks vörsötsch weg dei Stot
 Un ehr rutritt ut Drus' un Drom un Slapen,
 Ehr Seel un Sinn'n rutbring't ut Wag un Lot.

„Na nu, wat sall dat Schubsen hier un Quälen?
 Wer knuffen will, dei säul sik anner Fläg!

¹⁾ erholen.

Ik mag för frömde Lüüd' nich Ambolt spelen,
Ik gew dat wider. Lust, dor hest dei Slag'!"

Un fuß—fuß, hum—ham — stött sei wedder
Min in dei Lust ehr weiset, widet Fleisch,
Un lisen löppt dei Fuß nu up un nedder
Bei Welt lang, æwer Dörp un Dann un Dreisch.

Un wur hei'n Hart dröppt, ward hei't still anstöten,
Dat dat vör Gott siß dalsmitt up dei Knei.
Un sinnt uß mi. — Wat, is denn'n Dwang von Nöten,
Wat Mod' un wat Gebruß — dat's einerlei.

Blot, wat von binnen kümmt, blot dat fall gellen,
Wirt hett blot, wat in't Hart kümmt æwer Enn'n.
Ja, wenn siß dor uns' Herrgott süßst deit messen,
Denn hür ik uß un folg vör em bei Hänn'n.



Stur un staffrecht.

Stur sælt wi stahn
Un staffrecht gahn,
Sowit bröch uns dei Fohrt.
Grad'weg dei Näsen
Un Sinn un Wesen:
Denn hett dat Leben Ort.

Bei Wöttl in'n Jrd'
Breckt dor un hier
Un hett son krummen Gang.
Wat ut ehr wasst
An Bom un Bast,
Schütt upwärts, steil un rauf.

Dat Diert üm uns
 Lööpt noch upstunns
 Krummpuckelt un verschrät.
 Wi hemm'n uns richt't
 Nah Sinn un Licht
 Un wannern stur uns' Strat.

Wat, Bliß un Dunner!
 Nu süll it runner
 Up Knei tau Bed' un Bicht!
 Dat meer vör Gott
 Jo Hohn un Spott,
 Ein Schlag in sin Gesicht!

Stur selt wi stahn
 Un staffrecht gahn,
 So hett hei uns dat lihrt.
 Grad'weg dei Rösen
 Un Sinn un Wesen:
 Denn winnt dat Leven Wirt!



Steil di!

Steil di! — Wat för ein schön un kräftig Wurt!
 As'n Bliß sleit't rin in't Dunst- un Newellaken,
 Dat üm dei Minschen rüm dei Alldag wewt,
 As'n Dunnerslag fohrt dat dörch Lif un Seel,
 Badschaft ut wide, wunnerliche Firn:
 Leiw Svesting un leiw Bräuding, wat staht ji
 Hier rüm krummpuckelt, duknackt un mäuhselig
 Mit infolln Böst, mit krumme Knei un Rüggens
 As'n Frageteifen, windscheif un verschrät,
 Dat üm Vergebung bidd't, dat't mal geburen,
 Dat dor nich weit, wat't daun un laten sall,

Dat irst bisfragen un biachten möt,
 As hadd't kein eigen Leben in sin Adern,
 An dusende Geseze un Gebrüde,
 Dei herrsch' un ruhmgiersch Lüüd' dor mal utsmed'ten,
 Dat sei dat ständig in'n Kandarr künn'n hollen,
 Dat dat nich Knick un Knaken recken süll.
 Steil di! — Kik ruhig Welt un Minschen an,
 Denno erkennst du Gott in alln Dingn.
 Lichtfüutig flüht sin Ader dörch di hen,
 Dat hei fortfarig in di kann dörchdenken,
 Wat hei in di dorstellen, verkörpern will.
 Up dei Ort wardst bi lütten du denn farig,
 Dat Knick stüft sik, din Ogen bländen up,
 Un Maut un Minschlichkeit fangn an tau wassen,
 Man Angst un Beden lopt up korte Hacken,
 Dei Uhrn tillsäuten, Nerv un Muskels spannen,
 Din Knaken richten sik, un ball steihst dor
 As'n Ultraumpungsteifen, stolt un stif un stur,
 Dat jeden seggt: „So fast du sin!“ — — Steil di!



Standhollen.

Fa, Dirn, un höllst mi uck för'n snackschen Gast;
 Dat maßt mi alls noch nich so recht tausreden,
 Dat du heft siden Kleider, Ringn un Räden,
 Dat du büßt smuck un schir von Faut tau Fast.

Un dat din All von Drüttels binah bast't,
 As'n lütten König sitt up sin Hoffstedden:
 Mächt üm ein ringe Kleinigkeit di beden,
 Dat ik rufsin, wat du uck tau mi paßt.

Steil di! — Kik her! Willn uns dei Ogen günn'n,
 Lat s' mal in'nanner brennen, fri un tru,
 Wat din holln Stand! — Denn Ogen, dat sünd Sün'n'n,

Dei dor uns' Hartenswelt, uns' Binnenbu
 Rupstigen lett ut Limesbarg un -grünn'n — —
 Sei wist, wat du taur Magd böggst odder'n Fru.



Kein Angst!

Ik heff hüt morrn bi'n Anarchisten seten,
 Nahher wör'k mit einen Katholiken snacken,
 'S Nahmdags noch'n Philosophenbauk anpacken,
 Un 's Abends mi mit'n Atheisten meten.

Taun Frühstück, ei, wat heff ik Swartbrot eten!
 Taun Middag wör'k ein Steak mit Spars' insacken,
 Mit'n Zigarren un'n Taß Kaffee up dei Hacken,
 Taur Nacht heff'k noch in'n Appel rinnerbeten.

Kein Angst för mi, deit Lif un Seel dat smecken,
 Denn lad' ik s' girn tau gaud' un smachhaft Röst.
 Dor sall sik alls woll hen taun rechten trecken,

Wenn ik man düchtig Hunger heff un Döst.
 In Satt- un Fulheit alle Süken hecken,
 Dei Bessel is dei Smer un beste Böst.



Binnengymnastik.

Dei Bom treckt 's Sommers bunte Kleeder an,
 Dantz mit sin Twigen rinner in dei Luft,
 Makt in sin bunten Bläuten schönen Duft,
 Lockt Smetterlings un Vogel nah sik ran.

Man wenn sin Eigenheit em nimmt in'n Bann,
 Wenn hei hett naug' in sik herinnermußt,
 Smitt alls hei — wat hei nich tausamenknußt
 Tau nige Knuppens — harwsttits furt as'n Mann.

Hal uß dei bunten Saken mi an Burd,
 Dei Tit un Welt in'n Wessel mit sik föhrt,
 Un dau mi jede Freu un Mäuh anpassen.

Doch stöt ik all den fluddrign Plunner furt,
 Wenn mines Wesens Eigenort sik rührt,
 Un lisen mine Seel will widerwaffen.



Immun.

Man sachte, sachte, Fründ, du deist losbreken,
 Dat di dei Backen vör Uprægung wackeln,
 Din Lippen fleigen as dei Fäut von Dackeln,
 Dei losgahn un mit ehren Find asreken.

Din robe Kopp wist, wurüm du deist bleken,
 Büßt krank von Arger, den du müßt insackeln,
 Un müchst em loswarrn, un ahn lang tau sackeln,
 Wist mi nu mit din Wutbazillen ansteken.

Ne, Leiwing, ne, dat ward di nich gelingn,
 In dei Sak, dor verkößst du mi kein Brillen,
 Min Seel is noch gesund in allen Dingn.

Sei lacht sik ornlich eis — un as dei Willen,
 Dei lüften grisen Dinger denn wegspringn — —
 Un æwrings glöw ik gor nich an Bazillen.



Dat elst Gebot.

Wat hal't dat ut, in'n Regen hüt tau stangeln
Un morrn den höchsten Barg, üm Weltenvaddern
In'n Stuw tau seihn, döör Sneiis rup tau fladdern,
Sik nahst taur Nacht ein lütte Dirn tau angeln.

Sik mal mit'n degten Postfirl rüm tau wrangeln,
Mit hog' Gedanken in den Heben fladdern,
Mit Reddertracht un Hass sik rüm tau maddern,
Dat ein'n dei Snei vör Mäudigkeit dor sangeln.

In alle Sabels passen — dat's 'n Mann!
Sik nümmer ducken, wat dor uß kümmt ran,
Blot ein Gebot kenn'n: Lat di nich verblüffen!

Mit'n stiwet Rack un Dg' an alls rangahn,
Un doch sin Leiw uß üm dat Ringste slan,
Man wen mi sülsst will, friggt weß up dei Rüssen.¹⁾



Seemann.

Swer liggt min Nam up mi, swer, zentnerswer — — —

Hür ik em raupen, bitt hei mi as dei Redenrekel den Frömm,
Steckt hei mi as dei Kummer dat Hart.

Dat Blaut ward fröhnsch un frandessig,
Fängt an tau rumorn un tau rementen.

Ut all dei Johrhunnerte, dei vördissen æwert Tidenmeer
segelt sünd,

Stahn min Börwesers up, dei mal dei See pläugten,
Un wancken un wurachen dor rüm.

¹⁾ Nase.

Jungedi, dat weern noch Minschen, Postfirls ein bit anner,
 Dei wüssen siß tau helpen:

Sei holten den Bomstamm ut

Un slögen mit ehr Reimens dei Welln upn Dag,

Dat dei ehrn Stück widerdrögen,

Sei richt'ten den Mast un sett'ten dei Seils

Un spannten den Wind an, dei müß nahschuben.

Sei spunnen dei Waterdruppen in'n Netel

Un hegen dei Fürhunn'n dorachter,

Dat dei wildwarden Krüpers ehr dörch dei ganze Welt trecken.

Wur man jichtens wat los weer un vör siß güng,

Dor hadden sei Füß un Näsen manß.

Sei bröchten Alexandern nah Kleinasien,

Paulussen nah Rom, Kolumbussen nah Amerika.

Sei möken den Ingelsmann grot un Napoleon lütt,

Sei verschacherten dei Indianers den Snaps un dei Swind-
 sucht

Un Japaners un Chinesen dei Kanonen.

Sei lieferten den Yankee dei Swarten tau sin Baumwoll-

Un dei Witten tau sin Minschenplantagen.

Un hüt gor smitens un bollwarfens alle Ding dörcheinanner,

Dei Ird' un Minschen jichtens bugen. — — — — —

Un sei gahn ran as dei Ratt an dei Mus, dei Buck up dei
 Hawerkist,

Un slan siß dei ganze Welt üm dei Uhrn.

Tensköppen flammen ehr Mordlicht un südlich Krüz,

Isbarg buffen ehr in dei Spanten, Haißisch snappen ehr nah
 dei Lidmaaten,

Monjuns nehmen ehrn Ennlang up ehr Flinken mit,

Taisuns plusen ehr dei Hoorn un laten sei kopphester scheiten,

Palmböm nicken ehr tau, düster Barg, gräune Wischen un
 wide Weitenfeller.

Will Diere hörn sei brüllen, will Lüüd' snatern un swaltern.

Sei straken sif — as dat so kümmt — mit dei ranfig
 Malayendirn,
 Un denn mal wedder mit'n slißögig Geisha.
 Vigg'n hüt bi Mary in St. Frisco un awern Mand bi Korlin
 up St. Pauli. —

Un alltit un awerall stahn s' ehren Mann.
 Dei Stormwind hett sei sögt un dei Regen wuschen,
 Hitt un Küll un Hunger un Döst sei murt un meißelt,
 Frömdlännsch Ort ehr eigen Wesen stenscht un stiwet.
 As Ratten kladdern sei in dei Tafelasch rüm,
 As'n Bornprank grippt ehr Göpps üm den Stürbom. —

Swer liggt min Nam up mi, swer, zentnerswer. — — —

Hür ik em raupen, hür ik em grummeln un schelln:
 Du Seeverlöper, du Landrott, du Hasenfaut,
 Schüffst un schregelst, flackerst un segelst awern Damm
 Noch jüst so as wi mal,
 So wacklig un wiwagig, breitbeinig un dreihnorsig,
 As löpst du noch hüt awer dei Schippsplanken,
 Wenn dei Nurdwest in dei Seils ballert,
 Dei Raen krachen un dei Brekers awer Deck schölpern.
 Uwerst din Bost sack in, din Kopp hängt vörnawer,
 Din Hart bewert di in dei Bügen
 Un halst di al'n Snuppen, wenn di mal dei Bein natt warden.
 Krummpuckelt schüffst du achter Plaug un Seizen,
 Krüppst du rin un rüm in Höhlen, Hüser taubinnennt,
 Dufnaecht sittst du in'n Kartstauhl, achter Bäuer un Tidingen,
 Steihst du vörn Schulten un dei hogen Herren,
 Gottergeben gapst du mank all dei velen Lüüd' un ehrn Bad-
 beernfram,
 Anfödt as'n Hund in'n Hütt, inriecht as'n Kauh in'n Koppel.
 Swer liggt min Nam up mi — swer — zentnerswer.

Siende hoch!

Hoch, dreimal hoch sehn all min Siende leben!
 Ist wull, dei Deusching hadd von disse Sort
 Noch teihnmal mihr vör mi tauhopen fort.
 Weit nich, wat't up dei Eerd kann betres geben.

Rik dor dei Sünm, wur f' mit ehr blanken Lanzen
 Steckt vörsötsch up mi in von Tit tau Tit.
 Ehr Bräuding gor, dei Storm, sucht mi in'n Sit,
 Dat ik möt ewern Stratendam hendantzen.

Min säuten Nahwers- un Mitmenschentung,
 Wat biten sei doch düller as dei Snaken,
 As Rheumatismus dei wormmalig Snaken,
 Dat ik hochgah as fungen Fisch in'n Bungen.

Un all dei leiven velen Börgesekten,
 Dei lopen dor as Löwen rüm un brülln,
 Dat wi uns steideln, uns nich ducken willn,
 Un frech un ruchlos ehren Hillgenschin tersekten.

Dei Hunger brummt un bullert oft in'n Magen,
 Dei Leiw buriert un schörwarft rüm in't Hart,
 Un gor ein Süß mi männigmal inparrt,
 Dat ik dor denk: „Nu geiht di dat an'n Stragen.“

Doch is't vörbi, denn bün ik ni geburen,
 Denn säuhl ik mi as'n frischschürt Finsterrut,
 Sla as ein junge Gott woll achter ut
 Un dau up nige Heldendaden luren.

Denn wohrsichug ik, wenn ik dor sacht dau finnen,
 Dat all des' Wöl, des' Kiw- un Strideri,
 Ein Raup is as den Hahn sin Kikiki,
 Dat dor ein nige Morgen mücht beginnen.

Dat ik sall upstahn von dat olle Lager,
 Dat ik nich sett un ful ward, trag un stuf,
 Dat smetich un smidig mi blifft Seel un Lef,
 Sehning un stahlhart Hartslag mi un Mager. —

Hü hott! — So spann ik up dei Fohrt nah'n Heben
 Min Fiende as min Bird' vörn Wagen an.
 Rit blot, wur'k lustig mit ehr bædeln kann.
 Hoch, dreimal hoch sæln sei dorüm uck leben!



Uprichtig.

Uprichtig weerst, meinst du; ein ihrlich Mann,
 Du gungst grad'ut din eigen Stig un Steg
 Un lefst vör anner Lüd' nie nümmer weg,
 Un Angst un Bang'n, dat slög di nie in'n Bann.

Un noch vel anner Dögden dachtst di an.
 Man schad', bi mi heft dormit ecklich Pech,
 Ik holl mi an dei Dat, nich an dei Segg,
 Un wur süht't mit di ut, kümmt du heran!

Dufnackst sliedst her, as'n Vogel Knei un Racken,
 Din Ogen lopen schulsch von Flach tau Flach,
 Mit lappig Muskels deist din Warf anpacken.

Din Aiden rasselt rut, ball tegsch, ball jach;
 Wardst scharp ansetzen, deist tauhopen sacken,
 Un nennst uprichtig di! — Dat ik nich lach!



Galant.

Galant! — Rit blot, wur hewelt dor un hüppt
 Dei Kirl as son Hanswust iim sine Dam.
 Hält ranner all ehren leiwten Backbeerfram,
 Wenn s' blot ein beten mit dei Lippen schüppt.

Helpt ehr, wenn s' in den Mantel rinnerkrüppt,
 Ward in't Vinehmen as son Hirdhund fram,
 In Wüird' un Birden höltern odder lahm,
 Wenn hei nich gor in Smeicheli versüppt.

Galant? — Ne, ne, will juch wat hausten, Wiwer.
 Will leiwer fetteln juch un tarrn un marrn:
 Zi presst in'n Snürbost jo jug' smetschen Liwer.

Un weer't sit öltlings för uns Poppen, Rarrn.
 Nu bögt un rührt juch uck in hillig Zwer,
 Dat mal dei Eierschalen affschüddt wardn.



Empfindlich.

Empfindlich! — Dat's son Kinnerkrankheit, Fründ!
 Din Seel, dei argert sik an alle Saken,
 Dei ehr dat Leven dor in'n Weg deit raken,
 Un dei ehr in ehren Kram nich passrecht sünd.

Is as mit'n Liew, wenn em dor Sünne un Wind
 Mal tau duß æwer Back un Bussen straken,
 Denn ward dat binnen brusen uck un faken,
 Bet dat in'n Krankheit nahst 'n Utweg finnt.

Weit uck nich anners, wat di dor kann nützen,
 Dat dine Seel ward wedder still un hell:
 Treck apen bi son Krisis dine Schütten,

Dat strifenstroms rutbrusen Schimp un Schell;
 Un denn furier di un maß hart bi lütten
 Din Seel, dat s' sik anschafft ein dicket Fell.



Wohe wesen.

Vörweßers sünd in Höhlen rinnerrennt,
 Wenn wille Diere ehr weern up dei Hacken,
 Un mit dei Tazen slögen nah ehrn Nacken,
 Dat Rot un Dod wör von ehrn Lij afwennt.

Wi krupt in Höhlen, Hüser taubinennt,
 Bull Angst vör Diere, dei uns' Seel anpacken,
 Hafs, Lüft un wat uns süß noch will pisacken,
 Dat vör dei Lüüd' uns keiner dorvon schännt.

Geig sünd wi all, un ihre ward't nich beßer,
 Ihr w' in uns' wunnerliche Eigenheit
 Nich fri un fast dorstahn in Wind un Weder.

Denn'l Gaude wasst un wirt't an Slichtigkeit,
 Süß wardn wi ut Peijagen, fluddrig Bläder
 Nie Minschen, Rinner för dei Ewigkeit.



Sattheit is Sünn'n.

Wat snackst du dor von Sünn un Leid un Lüft,
 Machtgierig Minschen sünd't, dei dormit häuden,
 Wenn du an Lij un Seel man hungurig büßt,
 Denn sleit bi di ein jede Saß taum Gäuden.

Doch büßt du satt — gah in dei Ort tau Rüst,
 Süß deist du alls dorvon as Gift rin säuden,¹⁾
 Süßst wenn du stedig dinen Gott blot küßt,
 Wardst em as Dümel wedder ruterbräuden.



Sik Alln verwandt säuhlen.

Wat löppt din Dg', Minsch, as son bistrig Heuten,²⁾
 Dat dor rümsöcht un snüßt in Eck un Winkel
 Un sik verwaist vörkümmt as'n Pott ahn Hinkel,
 Dor em sin Mudding noch bether ded' räufen.

Is doch vull Füer, glummt as Holt von Bäufen.
 Wat fall son Schulen, Gliden un Geplinkel?
 Nur Weiten wasst, bugt ein nich Spelt un Dinkel.
 Mag ruhig doch din Blick dei Dingen bisäufen.

As't bi Verwandte Mod' sit öllers her:
 Ein ladt sei in taun Sitten un halt Stäuhl
 Un friggt wat up'n Disch, bütt Brot un Smer.

Un wißt dei Wirtschafft nahst, all dat Gewäuhl
 In Stall un Kaben, dat man is in'n Wehr,
 Dat ein bi'n annern as tau Hus sik säuhl.



Glück.

It heß kein Glück! — Den Dunner noch mal tau!
 Ein hört dat Wurt allüm up alle Straten,
 Un alle Sorten Lüüd' mit rümmerpraten,
 Wat sei nu gahn up Clarpen, wat up Schauh.

¹⁾ futtern, aufnehmen. ²⁾ Ziegenlämmchen.

Dor jæft dei Finger mi ahn Rist un Rauh,
 Dat ik all disse ihrenwinten Maaten
 Den Stock up'n Puckel mücht rümbdanzten laten,
 Wull s' up dei Söcken bringen giren un gau.

It heff kein Glück! — Weißt man nicks mit tau maken,
 Dat Glück deit as ein Hur jüms æwerstrafen,
 Wahnt as dei læfrig Wind up jedet Flach.

Blot du hüßt von Korl Dummerjan sin Slag:
 As Bri dat regent ded' un hei wull eten —
 Dunn hadd den Læpel hei tau Hus vergeten.



Bed.

Wat kiest mi unglöwsch an, as wenn ik lög!
 Ja, Fründ, bin ik ut anner Holt uck sneden,
 Kann ik doch jüst so gaut as einer heden,
 Wenn ik dorbi uck Knei un Hand nich bög',

Dei Dgen uck nich dalgahn lat, as slög'
 Ein unbekanter Herrscher mi in Reden
 Un leet mi plappern allerhand snacksch Reden. —
 Ne, 'n anner Ort ik ut mi ruterfög'.

Will grad dorstahn, dei Dgen richt nah vörn,
 Dat s' licht dörch Tit un Welt sik dörchesinnen,
 Dei Hänn'n vonein tau Schaffen un tau Schörn.

Un liggu fall æwer all min Daun un Sinnen
 Blot mine Bed as Andrist un as Törn,¹⁾
 As æwre Jrd woll Wullen, Sünne un Winnen.



¹⁾ Hügel.

Sünn'.

Bliv bi min Red', wat du uß gegen seggst:
Dat is kein Sünn', wenn du ein smucke Dirn
In'n Arm rinnimmst, so oft du sei hest girn,
Un in eh'n Bis taur stillen Nacht rinleggst

Un sei'st den Samen, den du bi di dreggst,
As Plant un Diert dat dann up nah un firn,
Wenn Drift un æwerschüssig Kraft ward swiern
In ehr tauhöchten un nah Arbeit lechzt.

Doch deist du blot ut Geilheit un Vergnügen
Din beste Kraft verasen un verfludern,
Wist mit kein Rinner in dei Welt rinrudern:

Denn is't dei höchste Sünn', dei Sünn' ant Leben,
Dei kann di süßst un' Herrgott nich vergeben,
Denn möst an Bis un Seel langsam verschreugen.¹⁾



Hunger.

It et, an düchtig Husmannskost mi labend,
Wenn 't Hunger heff, un frag nich nah dei Zit. —
Si spist nah'n Klockenslag, oft ahn Apptit,
An'n frühen Morgen un an'n späden Abend.

Un twischendörch gewt ji, dat Bis vullslagend,
Jug' däglich Arbeit noch poormal Respit.
Dor ward ji dick un fett, dor kümmt't sowit,
Dat Blaut un Lüft ward hittlich, waug un wagend.

Bedd steiht bi Bedd, dor krupt bi'r Dussch ji rinner
All Abend, wenn dei Schummervagel treckt,
Un blift, bet 's Mornns dei junge Dag juch weckt.

¹⁾ vertragen, eingehen.

Utschettert¹⁾ so, wat dor maßt düchtig Rinner.
 Zug' maun as Ratten, læfern nahst as Wind.
 It gah taun Wis, wenn 't Hunger heff nah'n Kind.



Verhagelt.

Du dreggst up dinen Lin blot frömde Saken:
 Schauh, Strümp, Bür, West, Jacket un Hemd un Haut;
 Dei drücken di tausamen Fleisch un Blaut,
 Un Sün un Wind mücht doch tau girn di straken!

Un uß nah binn'n künnst du blot rimmerraken,
 Wat di vörfaugt hett dei Gelihrtelaut,
 In di rinnertagelt wör, tweibröf den Maut.
 Nu heft in di nich eigen Stütt un Staken.

Dor kannst di wunnern nich, wenn nu frömm Lüd'
 Di willn regiern un führen mit Warf un Würd,
 Di willn inreigen in ehr Haud' un Mass',

Di dor daun brufen as dat ehr taupass.
 Dat Kurn, dat mal dei Hagel hett dalslan,
 Dat blift för ümmer in dei Vehn bistahn.



Ut Eigenheit.

It heff dei Weg' nich girn, dei breiden, dämmten, graden,
 Dei Stadt un Holt un Feld upsnidn in lütte Figen,
 Up dei in'n endlos Fohrt, as güngt an'n isern Faden,
 Ein hinnert anner Minschen, Wagens, Bahnen fligen,
 Wur Stoff un Schimp un Larm upstigg in dichten Swaden

¹⁾ vergeuden.

Un kum ein Grassalm steekt den Kopp dörch Steinerigen. —
 Bi'n stillen Holtweg dau ik girn tau Gast mi laden,
 Wur unner uroff Eiken düster Seeen bligen
 Un unbefröden Busch un krüdrig Mäsch ward baden.
 Un breckt dei Storm uck oft in olmig Dannenspizen,
 Un fängt dei Boss sik Matten Has' taum Sünndagsbraden,
 Draugt unnert Krut dei Adder mit ehr bunten Ligen:
 Glöw, wur dei Dod nich rümgeiht mit sinen bletschen Aten,
 Dor is noch nie nich frischet, reinet Leben flaten.

Ik heff nich Minschen girn, in Uniform inslagen,
 Dei nie kein Handbreit wiken von dei Middelfstraten,
 Dei as'n uptreckt Klock wickeln af ehr tautellt Dagen
 Un blot in'n Tasch ehr bewrig Hand taur Fust daun faten,
 As Ledder lopen, wur't gahn kann an Kopp un Kragen,
 Blot dat, wat hunnert anner säden al, nahpraten.¹⁾ —
 Law mi dei Seel, dei Bost un Fust in'n frischet Wagen
 Den Fınd entgegenstemmt un sinen stidig Braten,²⁾
 Dei sik nich schugt, in Wurt un Wark vör Lüüd' tau dragen,
 Wat ehr in selig Stunn'n in Kopp un Hart is spraten,
 Un dei irst gift sik, wenn sei liggt taulegt uppen Schragen,
 Un süßst dei Dod nich mihr kann dalpeddn, dei s' hett sei't,
 dei Saaten:

Glöw, wur kein ihrlich Hass nich kint, in so 'nen Bussen
 Is uck noch nie ein ihrlich, reinet Leiven wussen.

Ik heff dei Leiw nich girn, dei swunkt as'n Salm inne
 Winn'n

Un in sik sülwst nich fast is as anne Süm dei Bodder,
 Dei alles geben mücht un kann den Maut nich fin'n,
 Zankt s' uck nah Sünnschin, Friheit, as int Ei dei Dotter;
 Un doch irst dor heckt, wur dei Pap deit seggen un binn'n
 Un irst bi annern anfröggt nah dat „Gü“ un „Hotte.“

¹⁾ reden, schwätzen. ²⁾ Wrasen, Ausbünstung.

Sön Leiw mücht hemm'n iß, dei fri schlitt tauhöcht as'n
Lium'n,

Dei in ehr eigen Hart utbrött för sif dat Odder,
Dei alls ahn Lohn giff, wat sei hett an Seel un Sinn'n,
Nich blot 'nen Knust, as ein em taustecht woll 'nen Snorrer. —
Wat dor uß tuscheln, snacken daun dei gauden Friinn'n,
Sön Leiw blift rein, möt s' staffen uß dörch Muff un Modder:
Glöw, in dat Hart, dörch dat dei Sünm'n nich mal deit brusen,
Dor kann uß nie kein echte, reine Dugend husen.



Gelöwnis.

Un wedder güng ein Dag dorhen,
Leep in dat oll Geleif' as sin velen Börwejerß:
Upstahn un eten un drinken —
Un schuften, dat einen dei Sweit von'n Buckel löppt
Un 's Abends dei Hänn'n an'n Liew dalsacken,
Un dat, dormit man blot sin beten Leven hett. — —
Un dusend Schönheiten un Prächtigkeiten,
Dusend Wunner sünd üm einen rümmer,
Un schimmern un flimmern in dusend Farben un Formen.
Dei Hoffnung, dor mal achter tau kamen,
Dei güng bi mi al lang tau Grunn'n un tau Graw.
It weit un säuhl, all min Dag' hier up dei Erd',
Dei warden deisülwig eintönig Melodie singen,
In'n Klappertakt, den dei Flagels up dei Del dösch'en,
Bet mi dei Dod mal dei Fiddel intweisleit.
Un doch, halli un hallo! will ik uthollen
Un nich nah Reip un Revolver gripen,
Will mi steideln un sturmasken as dei ollen Nibelungen,
As Hagen un Volker vör dei Heunen,
Will kämpfen un striden un singen un spelen,
Solang noch ein Blautsdruppen in mi is;

Will dorstahn in olle dütsche Tru,
 In Tru — nich tau dei irdschen Herren,
 Dei kenne ik — den Schöpfer sei Dank! — nich mihr,
 Un min Fell is bi litten uch so dick worden,
 Dat mi dei Nadeln nich mihr prickeln un preßeln,
 Mit dei Minscheneitelkeit un Hochmantsdüwel
 Einen tau girn pisacken un pinigen mögen. —
 Ne, in Tru tau mi sülsen, tau dei Macht,
 Dei lisen in mi tauhöchten wascht
 Un mi widerbringen un höherheben will
 Tau den Gott in mi — dei Persönlichkeit.
 Em heff ik mi verschreiben bet in den Dod!



Verpoppen.

Dat Lehen buten bütt plizwenig mi
 Mit all sin Fludderfram, Wollust un Schinnen.
 Ik dauh dorüm girn annerwegt anbinnen
 Min Denken, Lengen, Daun un Twiseli.

Dei stigen rup taun Heben froh un fri,
 Daun dor bi Gott licht einen Haken finnen,
 Daun tau em rup ein dichte Net siß spinnen,
 Dat leggt siß üm mi as son warme Pi.

Ward' as dei Rup, dei siß dor still verpopp,
 In siß rinkröp, nicks mihr will seihn von buten,
 Von binn'n siß bugt, siß wannelt nah ehren Kopp.

Un langsam rutsleit nige Pot un Smuten,
 Dat sei is prat, wenn lisen mal anklopp
 Dei sei hett wünscht, dei Tit, an ehre Ruten.



Ein Dingn daun.

Mit irdisch Dingn wring un wräuf' ik mi nich mihr.

Minen Lif heff ik, Gott sei Dank, so in dei Gewalt,
 Dei möt daun, wur hei Odder tau friggt,
 Hett Espisen un Gedränk uptaunehmen,
 Dei mi smecken, un von dei ik annehmen,
 Dat sei mi Kraft un Gesundheit spenn'n wardn,
 Hett sei fix un vörsötsch tau verdaugen
 Un den Affall afaustöten. — — — — —

Min Mitmenschen æwer un all dei annern Geschöpfe,
 Dei sünd Swestern un Bräuder för mi;
 Stahn all an ehr Stell un wassen un bläuden,
 Ripen un werden æwerhappst as ik.
 Wurtau Krieg mit ehr, wurtau mautwillig dalslan,
 Wat Gott so schön un mäuhselig upbugt hett.
 Freu mi immer, wenn sei so recht verschieden sünd,
 Ein so utsüht, dei anner so,
 Ein dit glöwt, dei anner dat,
 Ein dor 'n König vörstellt, dei anner 'n Ratenmann.
 Je bunter, je beter, je smucker, je schöner.
 Wenn't man ihrlich Kirls sünd't.
 Un Licht un Luft, Nohrung un Kleidung
 Is jo naug dor
 För dei ringsten Sorten un för hoge un höchste Herrschaften.
 För mi uß.
 Nehm von dat, wat ik kriegen kann,
 Wat mi am deinlichsten för mi schint,
 Min Wesen un Eigenort hochtaubringen.
 Un arger mi nie nich æwer dat,
 Wat mi ut Krag un Rihr geht.
 Becker mi nich achten un anfiken,
 Nich mit mi verfihrn will,

Dei lett't bliiben,
 Dei kann mi den Buckel vierkantig runnrutschen.
 Kann einen doch kein anner glücklich maken,
 Kein anner dei Seligkeit geben
 Als jeder sit sülsen.
 Un so lat ik kein irdisch Macht Gewalt æwer mi gewinnen.
 Wat ik nich daun will, dat dau ik nich,
 Dor trecken mi kein teihn Bird' nah hen.
 Un dörch innerlich Tausamenriten un Trainieren
 Is min Fell dick, min Nervensystem isern,
 Min Mett hart, min Hartslag dörchpresst un inölt worden,
 Dat kein frömm Will dat mihr dwingt un deppt,
 Dat blot dei Dod dat mal intweishan friggt. — — — —
 — — — — —
 Gewerst mit all dei höllischen un himmlischen Heerschaunen,
 Dei dor üm uns rümregiern un rajolen,
 Dor strid' ik mi noch Dag un Nacht mit,
 Mit all dei Driften un Dröm, Ideen un Gedanken.
 Dat sünd dulle Beisters un kein Bangbüren nich,
 Dei Unfels sünd mit alle Hunn'n hiht, mit alle Däuker drögt,
 Sünd up beide Backen brennt un nich so licht uttaukennen.
 Du süht sei nich — un in'n Ogenblick al spelen s' Kulsäg
 mit di,
 Du hörst sei nich — dor brust' uck al ehr wille Jagd di
 dörch Bregen un Blaut.
 Du büst di nicks Böses vermaunden — dor hemm s' di uck
 al bi'n Kanthaken,
 Zagen un schüchern, stætern un stæken, pisacken un pinigen di.
 Ehr Spione sliken allerwegt rüm un baldowern alle Heim-
 lichkeiten ut.
 Ehr Geschütze sünd up dat beste un modernste inricht't,
 Ehr Soldaten kennen alle Künst un alle Slikerweg,
 Un sünd tag un tapfer, wenn't losgeiht.
 Dor möt einer ümmer düchtig up'n Posten wesen,
 Dat s' einen nich in Bruddeli bringen un unnerkriegen,

Dor möt ein den floren Verstand bi bihollen
 Un grad' up dal gahn
 Mit apen Bisier, wacht Ogen un'n grundgaud' Gesinnung,
 Denn lihrst bi lütten ehr Spillwart kennen
 Un verlüst dei Angst vör ehr.
 Un is glöw, sei säuhlen un sinn'n mit dei Tit,
 Dat du ein ihrlich Gegner un Kämpfer blüst,
 Dei wider will, un deit, wat in sin Kräften steiht,
 Un sei lihrn di bi lütten achten un ihren.
 Un wenn din Tit un Stunn denn mal her is
 Un dei Dod bi asröppt taun groten Appell,
 Denn nehmen sei di up as'n oll Biskannten
 Un kleden di ni in un laten di an ehr Dischen sitten
 Un reigen di in unner ehr eigen Hierhupen,
 In unsen Herrgott sin Regimenten.



Wist mi den Weg.

Ji Doden, einerwegt in'n Weltenrum,
 Wur ji as grise, säuhle Schatten sweben,
 Von jeden Pust so licht as Seipenschum
 Von Rinnerlippen uteinanderdreben.
 Ahn Hollung, Sast un Kraft, ahn Wehl un Dual,
 Rinbannt in wunschlos, nattkoll, stummstill Nächte,
 Nie heßt un warmt von'n ringsten Sünnenstrahl,
 Ji flæktrig, flirrig, holln un holln Gemächte:
 Wist mi den Weg, dat as ein Mann
 St hier noch widerleben mag un kann.

Ji Lewign hier upt wide Irdrebeit,
 Dei sik an't rode, bunte Leben liven,
 Dei, stentscht von Leiw un Hunger, Lust un Leid,
 Mit Macht un Maut vörfötschen widerdriben;

Mit sprett'e Arms nah'n Heben rupperspaddeln
 Un siß nich schugen, Gott den Text tau lesen,
 Mag dei uck langsam Lis un Seel termaddeln. —
 Si waltig, wirrig, wunnerliche Wesen:
 Wißt mi den Weg, dat as ein Mann
 Ik hier mal ruhig starben mag un kann.



Ifern Tit.

Wurans wörn uns' Börmesers Hüser bugen?
 Einfach un slicht, ut Holt un Leim hochtreckt,
 Mit Schimmel, Roggstroh odder Reithalms deckt,
 Dat Wind un Wed' künn dörch dei Rizen dugen.¹⁾

Hüt leggn sei Stein up Stein, daun s' sein utfugen,
 Dat alle Wänn'n schier sünd as licht un leckt;
 Nehmt gor Beton un Ißen, dat't nich breckt,
 Wenn noch sovele leiwe Johr an fügen.

So maß ik't uck mit minen Lis sin Hus.
 Will, nimm di vör un bug' un smed' dor mal
 Hartslag, Hut, Fleisch — dat Wabbligs un dat Kruß —

In Hitt un Küll, Sünne, Water, Lust un Dual
 Mit stierstark Hänn'n, dat't Hoor up Höwen sus',
 Dat fast ik ward as Ißen un as Stahl!



Frivillig.

Du, Wiß, dei wi uns' Livers selig mingen,
 Du, Fründ, dei wi uns' Seelen sachten mischen,

¹⁾ zuden.

Ik bidd juch nich: Bliwt sitten an min Dischen
Mag keinen Minschen tau dat Ringste dwingen.

Wat wi dalwranschen möten irst, dalwringen,
Dat drögt tausam as Gras up frischmeiht Wischen
Or ward tau Wülw, dei nahst in'n Trüwen fischen,
Un säuken, wur f' 't tau Hus uns wedder bringen.

Grinwillig willn wi uns an'nanner laben,
Grinwillig geben, wat in uns tauhöchten wasst
An Limes Schönheit, Seelen Glaut un Glast.

As Gott dat makt mit all sin riken Gaben,
Mit dei hei däglich alle Welt deit spisen,
Dat w' uns as echte Rinner von em wisen.



Schöndaun.

Dei Maidag brust dor buten rik un rin;
Dor daun woll all min Sinnen nah di stahn,
Dor mücht min beiden Arms ik üm di slan,
Dor du mi grad' löppst in dei Möt rin, Wis.

Doch da 't mit Schöndaun irst, petünt¹⁾ un stif,
Un allerhand säut Wüerd' an di fall rannergahn
As'n Ratt üm'n heiten Bri, as in den Wind dei Fahn, —
Mit son Krimsfram, dor blif mi ein von'n Lw.

Fri bref min Lust sik Bahn, fri bug' f' sik Tramen,²⁾
Ahn uptaugeilen irst din Sinn'n, dei lahmen.
Ik säuhl mi hüt as Gott, dei sinen Arm

In æwerschüssig Kraft, ahn Emus' un Larm,
Drang üm dei Welt rümleggt, un sinen Samen
Kinsei't in't All dor sünder Ja un Amen.

¹⁾ zimperlich. ²⁾ Leitersprossen.

Gegenwart un Taufunft.

Dei Dag, dei hürt uns tau, Dirn, kumm mal her
 Un lat uns eten, drinken, lachen, singen
 Un küffen, heweln, in dei Welt rümspringen
 As Fahlen up dei Weid', as Wellen in dat Meer.

Wi sünd jo jung un düchtig in dei Wehr,
 Noch lacht dat Og', noch daun dei Puls' uns flingen,
 Un Hand un Hart kann licht dat Dagwerk dwingen —
 Bet wi nahst stigen beid' in't stille Bedd.

Dei Nacht, dei hürt uns nich — alls ward ein Leben —
 Wat is un weer, möt sine Buntheit geben
 Dei Ewigkeit trög', dei dat Tidenlaten

Ut widerwewt — willn us ein Masch mitmaken,
 Un Kraft un Saft tausamenmingn un -rapen
 Un lütte Kinner för dei Taufunft schapen.



Kleden.

Dei Tit, dei wewt ut Dag un Nacht Gewänner
 För alls, wat lewt in Slæter un in Kat.
 Dat Schicksal snitt sei tau mit Pli un Mat,
 Un't Leben wannert rauhlos dörch dei Länner.

Un passt tauhop dei Deile as ein Kenner,
 Un lett uns' Driften lopen denn ehr Strat
 As Nadel's up un dal, dat s' neihn dei Naht,
 Un smückt den Staat woll noch mit Vort un Bänner.

Lütt Dirn, kumm her, lat Hart an Harten slan,
 Dat wi zusanner dörch dat Leben gahn,
 Lat uns tauhopen smiten Kled un Kram.

In uns, dor neiht deisülwig Drift un Driv.
 Dei Leiw taunanner füllt uns Seel un Lif,
 Dor möt't uns beid' gaut kleden jo tausam.



Kumm!

Kumm, Wis!

Uns' Dgen bligen siß zufanner an,
 Krüzen un kriegen siß as poor Swirter,
 Dei dei Weltenwill ut dei Scheid' reten hett,
 Dat hei in jeden von uns dormit dei Persönlichkeit
 Dotsteken un dalslan will
 Un sei as Dünger up'n Acker smiten kann,
 Wur nige Wesen wassen.
 O, hei geiht ran an'n Bass,
 Dei Kuppler un Kopmann un Rinnermaker,
 Un bögt un bringt dei Limer tau einanner
 As dei Hänn'n von'n poor Früm'n,
 Dei siß drapen un dei Dagstit beiden
 Un siß dormit tau verstahn geben,
 Dat sei tau einanner hollen un hürn willen
 In Hitt un Müll, Lust un Leid. —
 Hei leidt un lotst dei Seelen nah einanner hen
 As poor Flüss',
 Dei wither von hoge Barg' kamen
 Un nu up dei eben Rüm tauhopfleiten
 Up ehr Wanner'schaft nah dei grote Weltensee,
 Dei Taufunft. — —
 Un taun letztenmal rekt uns' Eigenheit siß hoch
 Un steckt uns an as dei Jakobidag dei Hei,
 Un strahlt in rodet, blautrodet Güer
 Bet dabem rin in dei Föst.
 Un wi spörn, wur sei brust un brandt,

Nur sei von dei Red' un æwert Krett will,
 Küssen un schörwarfen, sit mischen un mingen mück. — —
 Nun mit dei Kleder,
 Dei Säck,
 Uwer uns' Minschlichkeit, Schönheit, Kraft un Pracht ströpt.
 Fri lach uns' Huut, brünnlich as Hasselnætt,
 Fri danzen uns' Glieder, smidig as widen Weben,
 Fri breken uns' Sinnen, stahlstark as Ewersnuten.
 Nun mit dei Putthüllen, dei Folierschicht.
 Fri strahl ut uns' Limer —
 Dei Pols an twei verschieden Elektromagneten —
 Strom, Kraft un Licht.
 Fri fleit uns frisch, gesunnen Minschenblaumen
 Ut alle Poren Ruch un Ruchels,
 Dei Weltensehnsucht,
 Dei ehr Fäuhlers un Hüern rutstecht
 Un ein nige Rass' schaffen will:
 Fri, stolt, kräftig, stisnackig, sturögig,
 Kirls un Kinner in ein Schal un Schell,
 Kirls för den Dag,
 Kinner för dei Ewigkeit.
 Wis, kumm!



Schulen.

Du nennst dat Scham, Dirn, ne, is näum dat Schann'n,
 Dat du kist schulsch un mulschen sitwärts weg,
 Wenn is di anseih as ein Mann un Kirl,
 Dei sit ein Wis söcht, dat dor tau em passt,
 Un dat ehr beider Best tausamendressen
 Un rinverwehen will in Tit un Taufunft. — — — — —
 — — — — —
 Büst noch ein Kind, so as dei meisten Lüdb',
 Un maßt dat so as du't hi annern süßt.

Dei Welt, dei tucht jo uck in Nacht un Rebel
 Un achter Mur un Wand, in Stuw un Kamern,
 Dat blot kein künig ward ehr Geilheit, Gier
 Un veihisch Wesen, dat noch in ehr lewt,
 Un sik nich kann in Tom un Tegel hollen,
 Uphitt't von fette Episen, würzig Drunk
 Un schandbor Wüld'. — Man gelt för uns dat noch?
 Wi sünd doch Minschen, — Wesen, dei dor stahn
 Up eigen Bein, ein warmet Hart in'n Bussen,
 Un ut sik sülsen ehr Moral utbräuden,
 Dei Gott ehr in dei Seel hett rinnerseit,
 Dor däglich sinen Geist, dei flore Lust,
 Un sin Gemäut, dat himmlisch ewig Licht,
 Dei unvermäudlich dörch dat Weltall strömen,
 Sei uns in Lung un Lif rinpumpt un preßt,
 Dat uns up dei Ort Fleisch un Huut un Knaken
 Bi lütten reinigt un dörchgeistigt werden,
 Un ut uns' Dg' nahst strahlt as hillig Fier
 In gollen Glanz un wehlig Lebenskraft.
 Sei! Un dat wulln versteken un verbargen
 Wi vöreinanner heid' as weern wi Sünners,
 As wulln wat Sichts wi, Gift un Unfrut seiden.
 Ne, Dirn, buck an! Kumm, lat uns irnst un ruhig
 Un deip un scharp un lang int Dg' rinseihn,
 Dat wi uns wohrschu'n bet int binnelst Wesen,
 Dat dor vörweg — as'n Grund för niget Leben —
 Uns' geistig Deil flütt vüllig ineinander,
 As unnen nahst uns' liflich Kraft un Stoff
 Sit mit einanner mischen un vermingen.
 Ein Herrscher haben un ein Herrscher unnen,
 Dat ut uns' Best dat nige Kind sik bugt,
 Ein Kirl uck ward an Bregen, Bost un Bein,
 Dei fri un fröhlich rinfickt in dei Welt
 Un sik nich förcht vör Minschen, Dod un Düwel.
 Wat kent wi mihr, as degt uns' Dingen daun;

Gott weer ein Hundsfott jo, wenn hei wull mihr
 Von uns verlangen as hei sülsen deit,
 Mi Leben schaffen, so gaut ein dat kann. — — — — —

Un dorüm wenn' dat Dg' nich weg, min Dirn, — —
 Dei Schulers, Mulers sall dei Deuwel halen,
 Dei Postkirls æwerst sælen din un digen.
 Kumm, willn so einen in dei Welt rinsetten!



Säufen.

Wat meinst, dei Blinnen kœnt nich seihn? — —
 Dei hemm'n einen ewigen Morgen,
 Dei brukt nich, as't bi uns môt scheihn,
 Sif Licht von buten tau borgen.

Ehr eigen Seel steiht dorvon vull
 Un lücht't dörch Eifen un Bäumen,
 Un geiht dörch Dag un Tiden wull,
 Ehr Bräuder un Swestern tau säufen. — —

Un möf dei Leiw min Dgen blind,
 Min Seel deit dorför fiken,
 Un üm di lisen as dei Wind
 Rümfliken un rümstriken.

Un kennt kein Rast un kennt kein Rauh
 Un schugt nich Wind un Weder,
 Un will nich Swögen un Gedau
 Un will nich bunte Kleider.

Ne, bringt dörch Knaken, Fleisch un Fell,
 Andrehen von innerlich Süchten,
 Wat nich doch noch unner dei schön Schell
 Ein lütt leiw Seel mag lüchten.

Schiern.¹⁾

I.

Dirn, sit nich weg, willn ein den annern schiern,
 Von hinn'n un buten nehmen up dei Sicht,
 Un deggen Lij un Seel verhiern dei Bicht,
 Dat wi uns heid' von Grund ut kennen lirn.

Beg mit Begäuschen, Schulen, Tarrn un Tiern,
 Wi willn doch weiten, wat wi heid' nich slicht,
 Wenn wi uns ornlich hollen gegen't Sünnenlicht,
 Dat wi uns nahst för ümmer hemm'n uß girn.

Wat nügt't, wenn wi uns' Plünn tausamen smiten
 Un möglichs rasch ein Nest tauhopen riten,
 Dat wi dor Dag för Dag in Böf' un Gänden

Uns' Schicksal mit einanner kant utbräuden,
 Un möten seihn — verflirt, dat hal dei Geier! —
 Dat nahsten ful sünd all uns' schönen Eier.

II.

Un höllst den Blick du ut, denn is dat gaut,
 Denn seihn wi heid', dat wi nich mihr sünd kinnisch,
 Dat jeder utwißs tau 'nen eigen Winsch,
 Den't Leven smed an Seel un Sinn un Maut.

Dat dor ein Rass' rutickt bi jeden Haut,
 Dei sit gegen eigen Fehler nich stellt blinnisch,
 Doch uß up dat, wat wider bringt, is sinnisch,
 Denn föllt alls anner uns von süßst vörn Taut:

Dei Kraft un Saft, uns Leiw un Lust tau geben
 Un sunne Kinner in dei Welt tau setten
 Un Brot un Emer för uns un ehr taut Leven,

¹⁾ Die Eier gegen das Licht halten, ob sie gut sind.

Um'n Bregen so tau ölen un tau fetten,
 Dat hei mitkümmt, nich tau dull haugt dorneben,
 Dat licht uns' Dagward treckt as Sommermetten.



Spill un Irnst.

Wenn lif' dei Dag sin golle Brünn anleggt,
 Mit gele Hergenhoor dat Düster knebelt,
 Mit'n scharpet Swirt dei Dingn ut'nanner jäbelt
 Un Licht un Buntheit in dei Welt rindreggt,

Denn mag uch Spelkram kamen tau sin Recht.
 Lat't, wenn dei Fröhlichkeit in Küsseln dremelt
 Un Mien un Mund mit'nanner jucht un hewelt,
 Bet fri dei Nacht kümmt un dei Wach ansjegt,

Dei Velheit furtjagt, drift, tau Bedd tau gahn,
 Denn willn uns' Arm wi fast um'nanner slan —
 Ein Wesen sin as dor dei ganze Welt.

Denn lat uns alle Kraft tausamenrapen,
 Dat wi in Irnst un Still wat Düchdigs schapen,
 Dat't Kind ein Kirl ward un nich up uns schelt.



Wat mi leiwer.

Willkamen, Dag! Mit flinke Sünnehänn'n
 Treckst du um mi von all dei Dingn un Saken
 Dei düstern Bөрhäng weg, dat swarte Laken,
 Lettst mi, wat lewt un wewt, düttlich erkennen.

Maschinen, Autos hasten, Minschen rennen,
 Dei Blaum up'n Gelln is bi, siß schön tau maken,
 Min Blaut ward in dei Aldern springn un fallen,
 Dat Fleisch, dat Leben herrscht an allen Em'n.

Dei Nacht heß 't leimer — denn regiert dei Geist,
 Schüßft all dei Ranten, Bunt- un Wildheit furt,
 Dat licht min Seel ward, all ehr Segels heißt

Un nich mihr länger in'n Bosthaben lurt,
 Nah'n Heben, nah ehr Heimat rupperreis't. —
 Dei Stirns — Gottsogen — winken jo an Burd.



Slapen.

Wenn du mäud' büßt von den Dag sin Driben,
 Sin Tummeln un Twifeln, Sorgen un Schubbsen,
 Wenn dat Leben di dalslan un baldüfert,
 Di noch so gottserbärmlich bihannelt hett,
 Dat kein Hund ein Stück Brot mihr von di nehmen mag,
 Wenn du ganz un gor verzagt büßt
 An di sülsen un an dei Welt — — — — —

Denn gah still hen un legg di slapen
 Un slap, dat ein Dg' dat anner nich süht,
 As hadd di dei Wind wegweisht.
 Denn wardst du wedder stark, borenstark,
 Denn wardst du wedder grot, riesengrot.
 Denn nimmt di uns' Mudder Ewigkeit up'n Schot
 Un weigt di un lett di uppe Knei dancen,
 Un büßt wedder ehr Kind, büßt Ur un Enn,
 Vergangenheit un Taufunft, Leben un Starben,
 Licht un Schatten, Wullen un Bullbringen.

Un leggt di an ehr breiden, vullen Böst
 Un gift di Titt.
 Un du süggst den kühlen, süuten Sogg,
 Dat Bergeten — dat Bergeten. —
 Drinkst dat in lange, deipe Tag,
 Bet du mummelmatt un sädigsatt hüst.
 Un Lust un Leid, Sünne un Schann, Wut un Wunn'n,
 Alle Gesege un Scheidünners,
 Dei Tit un Leben möken un uns anneten
 Un dei uns drücken as ing Stewel un hoge Kragens,
 As Formeln un Dogmen, Moden un Höflichkeiten — —
 All dei sünd uphaben, versacken un swimmen weg,
 Un blot innerliche, himmlische Freuden un Herrlichkeiten
 füllen di.

Kraft un blot liggst du dor-as Adam in'n Paradies
 In Kraft un Schönheit, Unschuld un Seligkeit.
 Un dei wide Welt ward ein Märken
 Mit sülwer- un goldbihangen Riders, mit Feen un Nixen,
 Dei in Sehenmilenstewel æwer See un Sand lopen,
 Sif dörch Pannkaufenbarg un Schofladenhäuser dörcheten,
 Un mit ehr Wünschelrauden alle Slater un Herrlichkeiten
 sprengen.

Un du sählst di uck von ehr Fleisch un Fäigkeiten,
 Matst mit un dantzst uck dorhen
 Oewer Num un Tit, Götzen un Götter. — — — — —

Gah slapen, wenn du müd', terreten un tersteten hüst,
 Denn wardst du wedder stark, borenstark,
 Denn wardst du wedder grot, riesengrot.



Mitleid — Achtung.

Menschen selt wi warden, Menschen — — —
 — — — — —

Rit, süß, dor kümmt ein Bettelsmann,
 Scharwenzelt, deinert nah di ran,
 Verstellt Gesicht un Minschlichkeit,
 Maht slichter sit, as'e wesen deit,
 Um blot einen Happen Brot tau arben,
 Süß, mein hei, müß hei Hungers starben.
 Mitleid? — Ne, Arger fött mi an,
 Dat ein sit so wegsmiten kann,
 Gotts Ebenbild verschannt, schimfiert
 Un sit vör annern bückt un birdt.
 Mücht em woll geben wat un weck
 Mit Reip un Ruhr vör't Achterdeck.
 Rot is dat wirklich nich, kein Rot,
 Wer ihrlich arbeit't, sinnt hüt Brot.
 Man dat Geliß tauhopenstuft,
 Plißwenig, wat dei Minsch so brukt.
 Dat meist is Plünn'n= un Backbeernfram
 Un Ballast. — Rit di man tausam.
 Den Lif vel leiverst schinnt un schunn'n,
 As dat dei Seel geiht vör dei Hunn'n. —

— — — — —
 Minschen sælt wi warden, Minschen. — —

— — — — —
 Rit, Herr Direktor kümmt dor an,
 Dei Näs' in't Emm'n as'n Zugelsmann,
 Dei Post upblast as'n grotet Dier,
 As wenn hei'n lünnen Herrgott wier.
 Um blot 'n Happen Ihr tau arben,
 Süß, mein hei, müß hei Hungers starben.
 Achtung! — Ne, Arger fött mi an,
 Dat ein sit so upsmitten kann,
 As brad' em Gott poor Extrawüß
 Un wi weern blot dor tau sin Lüß.
 Mücht em woll geben wat un weck
 Mit Reip un Ruhr vör't Achterdeck.

Notsak is't nich, hürt nich taun Glück.
 Wer strewt, hett uch sin Zhr in sik.
 Man dat Gelüß tauhopenstuft
 Pligwenig, wat son Minsch so bruft.
 Dat meist is Plünn'n= un Backbeernkram
 Un Ballast. — Rit di man tausam.
 Den Lif vel leiwerst schinnt un schunn'n,
 As dat dei Seel geiht vör dei Hunn'n. —

— — — — —
 Minschen sælt wi warden, Minschen. — —

— — — — —
 Rif, ein lütt Dirn, dei kümmt dor ran,
 Uptafelt, wat sei slepen kann.
 Korsett hochsnert, den Himmelsten rut,
 Un't Og' lurt gierig unnre Schut,
 Um beten Leiw un Lust tau arbeit,
 Süß, mein sei, müß sei Hungers starben.
 Mitleid! — Re, Arger fött mi an,
 Dat ein sik so wegsmiten kann,
 Un dreggt in sik dat ni Geslecht,
 Dei Taufunst, un geiht rüm un fecht.
 Mächt ehr woll geben wat un weck
 Mit Reip un Ruhr vör't Achterdeck.
 Notsak is't nich — deist wat entbehren,
 Bringt di't up'n anner Rebeit tau Ehrn.
 Man dat Gelüß tauhopenstuft
 Pligwenig, wat dei Minsch so bruft.
 Dat meist is Plünn'n= un Backbeernkram
 Un Ballast. — Rit di man tausam!
 Den Lif vel leiwerst schinnt un schunn'n,
 As dat dei Seel geiht vör dei Hunn'n. —

— — — — —
 Minschen sælt wi warden, Minschen. — —

— — — — —
 Rif, dor liggt ein vör Gott up Knei

Un jaumelt, güüft, is ganz intwei,
 Un biddt un bedt, un wringt dei Hänn'n
 Un weit sins Barmens gor kein Enn,
 Um'n Happen Seligkeit tau arben,
 Süß, mein hei, müß hei Hungers starben.
 Achtung! — Ne, Arger fött mi an,
 Dat ein fit so upsmitten kann,
 Verlangt, Gott süll em mihre geben,
 As wat hei'n laudacht hett fört Leben.
 Mächt em uptellen wat un weß
 Mit Reip un Ruhr vör't Achterdeck.
 Notsak is't nich — 'n beten Eitelkeit,
 Dat hei bi Gott gaut anschrēben steiht.
 Man dat Gelüß tauhopenstuft
 Plißwenig, wat dei Minsch so brukt.
 Dat meist is Plünn'n= un Backbeernfram
 Un Ballast. — Rit di man tausam!
 Den Lif vël leiwerst schinnt un schunn'n,
 As dat dei Seel geiht vör dei Hunn'n. —
 — — — — —
 Minschen sælt wi warden, Minschen.



Leiw is Haß.

Kumm her, it bün vör Kampf un Strit nich bangn,
 Mi is dat glif, wat't geiht mit Post or Bregen,
 Mit Gust or Fedder — dortau heff 't s' jo frege.
 Un wur it drap up minen Lebensgangan

Upspeleri un Dummheit, dau 't s' mi langn —
 Un so in Hart un Weltrebeit rindregen
 Kampf un Biwegung mit ehren riken Segen,
 Schellt man mi ud förn rugen, willen Rangn.

Mi is't jo nich üm Schelln un Glan tau daun.
 Me, is dei Haß, dat wi hier rümmerstaken
 In Reddertracht, in Stumpsin, Sump un Grün'n

Un stinfig wardn in Zulheit, Röst un Rauh'n.
 Son Haß is Leiw, dei uns will stärker maken,
 Un uns den Weg wißt rup tau Licht un Süm'n.



Friheit.

Du rast dei Länner dörch in'n Ijenbahn,
 In'n Auto un up Rad, Rullschau un Skis,
 All Dag wat anners, jede Wef wat Riis,
 As hiß di rüm ein will un wäustig Wahn.

Un nu — wist gor noch rup nah Stirn un Man!
 Luftschipper sitt an't Stür, dei Bagelris',
 Un singt in'n Heben rin sin knarrig Wiß',
 Un ängstlich daun dorbi jug' Harten slan.

Kannt anners sin? — Rist, wur ji rümmerzuckelt,
 Hukt dor, dei Bost inklemmt, duknack, krumpuckelt
 Taufamensack, as seet up juch ein Murd.

Dei Dgen sturr nah vörn richt't æwer Burd,
 Wat buten, dat höllt juch allein gefangen,
 Dor lænt ji binn'n denn Friheit nich erlangen.



Fri.

Fri hüßt du nich, swemmst uck in Gaut un Geld,
 Daun Dufende dei Knei uck vör di bögen,
 In stiller Truer sit dei Tranen drögen,
 Köppt di dei Dod mal af von disse Welt.

Fri büst uß nich, wenn up din Bregenfeld
 Dei Geist dor noch so oft un deip deit plögen
 Un dorbi grot Ideen ward uprögen
 Un Kunst un Weitenfchopp di fiert as'n Held.

Fri büst du blot, wenn all din Binn'norgans
 Up Wurt un Wart di hürn as truge Hunn'n,
 Un unner ehre Huut- un Sehnenplans

Fri danzen kent nah haben un nah unn'n,
 As Bülgen in dei widen Ozeans,
 As Sünnenstrahlen dörch dei Hebenrinn'n.



Schell.

Wringst di in Arger un Verdreit un Grull,
 Dat di dat grimmt un fribbelt, lis' deit trecken
 In alle Spigen, Lehnen rin un Ecken,
 Denn schell man düchtig, wenn dei Tæwer vull.

Denn lat dei Würd' man störlen begt un dull
 Un freu di, wenn dei Sat deit düchtig flecken,
 Dat din Upregung nimmt kein Enn mit Schrecken.
 Denn fäuhst du sacht, din Mund, dat is ein Prull,

Ein Endprull in dei wunnerbor Drainasch,
 Dei Gott anled, dormit din Bregen heit
 Uß ümmer Aflop, wenn in'n Weltenbraasch

Dei Ekel hochstiggst achtert Seelenkrett,
 Dat hei di nich din Kraft un din Kurasch
 Bi lütten gänglich unner Water sett.



Düwel un Engel.

Du frettst un süppst all Dag för degt un dull,
 Dat du di nahst kum rüppeln magst noch rögen,
 Du wardst din Drim tau oft un tau fett sögen,
 Ehr geiht't tau woll, stahn tau dick in dei Wull.

Dor wardn sei denn frandessig as son Bull,
 Ehr Stolt un Hochmaut deit sik stedig högen,
 Dat's as din Düwel di dei Nack ball bögen,
 Taur Höll di bringen, di dei Jack slan vull.

Ik gew min blot sovel, sovel s' verdrägen.
 Dor bliben sei manierlich un bescheiden
 Un laten sik ahn Tom un Tögel leiden.

Denn geben sei mi ümmer ehren Segen
 Un daun as leiwe Engel för mi leben,
 Dei mi langsam rupführen in den Heben.



Sugmoter.

Sugmoters sünd wi all, wi Minschen. — — — — —

Ut min Oern ehr Fleisch un Blaut, Sinnen un Seel
 Hett dei Lebensgott mi mal rutsagen an't Licht.
 As ein gaud' un gelihrig Sahn folg ik sin Spor.
 Taurst gew mi Mudders Titt alls, wat ik nödig hadd.
 Hüt stah ik up eigen Bein
 Un heff mi ansagen an dei wide, wunnerliche Welt.
 Un ik holl fast un treck un tockel
 Düchtig, dusenddüchtig! Ümmer deiper, ümmer duller.
 Sug' sovel dorvon rin as ik kann, as ik mag,
 Sug' mit all min Kräft, mit all min Sinnen.

Wur glemern dei Dgen, flammen vör ehr dei Farben un
 Formen, Biller un Schönheiten up,
 Wur tillfäuten dei Uhren, klingen üm ehr dusend Vieder,
 klagen Weihdag un Wollust.
 Wur giert dei Gumen, sünd dor dei schönsten Episen un
 dei finsten Gebränke updischt.
 Wur danzt dei Lungen, kümmt ehr leiw Brut dorher, dei sei
 frigen will, dei kähle, flore Lust,
 Wur emert dei Huut, drinckt sei dat wirrig Rükels von all
 dei Milljonen Geschöpfe,
 Wur dugt dei Bregen, pläugt hei in Singen un Seggen
 aller Tungen un Tiden,
 Wur springt dat Hart, dröppt em dei Füerfuß von unser
 aller Mudder, dei leiw Sünnerschin.
 Sei, un dat smeckt! O, un dat sädigt!
 Un dusend Quellen worden in mi lebennig,
 Un dusend Blaumen fangen an tau bläuhn.
 Dor brust dat Blaut, dor spelen dei Muskels,
 Dor dullen dei Gedanken, dor ript dei Seel, dat leiw Kind. —
 Un dei Dodengott geiht woll mal vöræwer
 Un süht sei, un sei gefüllt em.
 Un hei hett Apptit up ehr un fñhrt s' sif tau Gemäut
 Un friggt mi hi'n Kanthaken un süggd s' mi rut,
 Rein rut. — — — — —
 Will mi so hollen, dat hei 'n gauden Happen an mi hett.



Drinken.

Dat Leben is ein grot Dzean.
 Dei Tit winnt dor Water rut.
 Stets un stännig hett s' ehr Göpelwarf in'n Gang.
 Un an dei Red', dei æwer dei Brang löppt,
 Gahn twei Emmers up un dal, — up un dal:

Dat sünd Dag un Nacht. — — — — —

Wenn dei Dag nah haben künmt,
 Denn leggt min Lif sik dorvör,
 Hastig un iwrig.
 Drinkt mit all sin Sinnen,
 In vull Tög, in fleigen Johrt, ümmer vörsötschen weg.
 Un weit kein Ramat,
 Un pumpt sik dei Lünsen bet habenhen vull,
 As weer hei vör Döst rein machtlösig worden.
 Un lett nich nah,
 Bet nich dei letzte Druppen ruter is.
 Ward dat uß matt un mäud' dorbi,
 Smeckt uß dei Sog' männigmal gor nich mal mihr schön,
 Wenn dei presse Sünne doræwer stahn
 Un em mit ehr spigen Nabels prickelt un preßelt hett,
 Dat hei upgeregt un warm,
 Launrig un labbrig worden is
 Un einen oft gor nich mal mihr gaut bisümmt. — — —

Dennahsten æwer, wenn dei Nacht anleggt,
 Denn spigt min lütt Seel den Mund,
 Un buckt an, lisen un sacht,
 Un sügg un slört un slarwt,
 Langsam un still,
 Dat sei den Wollgeschmack orig utkosten kann,
 Dat dei Drunk ehr bet int drüdde Hart rinflütt,
 Dei Drunk,
 Klar as Krystall,
 Räuhlhastig as oll Win.
 Denn dei Ewigkeit hett em ut'n Keller halt
 Un em dor 'n titlang up Is hadd,
 Dat hei dei richtig Temperatur fregen hett
 Un nich blot löschen, ne, uß smidigen un kräftigen deit,
 Dat einer sik dor gaut bi verhalt
 Un an't anner Emmer wedder frisch rangahn kann.

Gnaskader.

Büst gnazig as son sütschen Kader,
 Bull Gift, as ein Povist,
 Un wræglich as dei Sæg', wenn s' hiern,
 Un weißt nich, wat du wist.

Min Fründ, will di dat seggn in Gänden,
 Wat di so bringt in But:
 Fett freten irst un nahst glatt spigen,
 Dat höllt kein ein lang ut.

Wenn du dor Dag för Dag so fauderst,
 Unrimsch un unreelsch,
 Denn müßt dat tangahn jo mit'n Deuwel,
 Wör nich din Mag rebellisch.

Wat kann ein anners uch verlangen?
 Kein Tuppen un kein Pütt,
 Dei nich, wenn alle Dag dat regent,
 Mal endlich æwerflütt.

Un glæst in di son bluckig Fier,
 Denn lett't di hall kein Raug',
 Denn hett't verqualmt hall Kæf un Stuben
 Un quellt dörch Ræt un Tang'.

Denn möst an anner Lüüd' utlaten
 Din Ungebür un -buld,
 Denn wist mit frömdet Geld bitahlen
 Din eigen Straf un Schuld.

Ein Hüfung, dei nich rein un sauber,
 Dor geiht dei Seel hall rut,
 Un ward sik denn tau annern flüchten
 Un hëdt un brust dor ut.

Für.

It hün woll as ein Aben, wur stendig Für in brennt;
Dat Holt, dat is dei Nohrung, dei Mudder Ird' uns spennt.

Un höt ik riw un rislich, denn bluckt un zies't dat up,
Denn sleit dei helle Lächen in Nühr un Schostein rup.

Man dau ik still nahleggen, wenn dalglæs't is dei Schicht,
Denn glummt dat sachten wider, gift Warmnis lang un Licht.

Doch brennt't blot, wenn von buten Gotts Odem rinnerströmt,
Bei lütten roden Niders von frischen di uptömt.

Dat's dörch dei Adern jagen, dat Blaut di holln in Brand,
Bet du mal olt hüst worden, Iedweil in jede Kant.

Deist denn nich gaut mihr trocken, hier'n Rachel slicht, dor'n
Blut,
Denn schüttst in di tausamen — un lis' geiht't Für denn ut.



Immen.

Wi Minschen summen rüm hier as dei Immen,
Uns' Flugfeld sünd bei widen Irdrebeiten.
Milljonen Saken beiden Sätigkeiten
Un locken mit ehr Nükels un ehr Stimmen.

Um als un jedet daun wi rümmerimmen
Un sugen, unner Sorgen oft un Sweiten,
Den leckern Honig rut — uns' beten Weiten —
Un daun in'n Bregen denn bei Ladung trimmen.

Lis' stiggt ehr Duft — Gedanken — in den Hēben;
Un Geister kamen, tuschen mit ehr Grüß,
Un daun mit Smeichelien üm ehr swēben,

Un leiden sei in Schün rin un Rabüs'
 Un holln sei wiß un warden von ehr leben
 Dor in ehr lustigen un lichten Hüß'.



Erinnerungen.

Dei Dag', dei kamt un gahn, dei all sünd Riders
 In blickblank, stahlhart Panzers, golle Brünn'n.
 Ut Hebenborg teihn s' run hier nah uns' Grün'n
 Un willn tau Kled uns as gor wehlig Striders.

Möt uck dor gegen an as Schausters all un Sniders,
 Möt jeder jo, dei rümlöppt unnre Sün'n.
 Bün, Gott sei Dank, all, dei bether henswünn'n,
 Noch æwerwordn, wenn uck nich so ahn widers.

Heß 't uck dei meisten furts dal= un dothaugt,
 Weck weern denn doch tau stark, dei freeg 't blot bunn'n,
 Dei liggn nu noch in'n Eidenkæder unn'n

Un böhrn den Kopp, ehr Dg' blickt wild un draugt,
 Sei stæken mi dei Tung rut, spucken tau,
 Wenn 't mal stillstah un mi ümstiken dau.



Dresler un Dichter.

Dor buten brust dei Tit in bunten Wessel
 Un schælt dei Dingn un Minschen früz un quer.
 Du æwerst kümmt niemals so recht in Gär,
 Schugst di vör Wild= un Wirnis, Greß' un Grässel.

Du sittst in din vier Wänn'n in'n weiten Sessel
 Un kriggst den öllsten Kram von frischen her
 Un knüeterst, bastelst em fein nah dei Sner. — —
 Du Holt is jo dat best för sön Gedressel. —

Dei Dichter mahnt in aller Tiden Hüser
 As't mit sik bringt, Slahdot ball, ball Klamüser.
 Lett wassen, wat int Hart em deit hochkamen,

As Eiken, dei in Ewigkeiten wötteln,
 Sik ut den Dag sin Schalen degt upschötteln
 Un in dei Taufunft rinschüddn ehren Samen.



Dei Seelenslchter.

Lütt Seel ward allseindag in'n Harten hegt,
 Lewt still för sik dor up ehrn warmen Klaven
 Un brukt nich ruter ut ehrn sefern Haben,
 Wenn Storm un Snei mal æwre Straten segt.

Un ward uck gaut mit Melf un Schrot tauplegt
 Un stedig reinholtn uck von unn'n bet haben,
 Dat Fell ward striegelt, wuschen ehr dei Klaven,
 All Dingen woll an ehr dan för dull un degt.

Un nu steiht doch dei Slachter dor — dei Gier!
 Em bewern ornlich sine dicken Backen,
 Dor dat lütt Diert vör em so glatt un schier.

Bisfühlt dat hier un dor, an Buß un Nacken,
 Sett't in un bütt un hannelt up för vier
 Un ward't för Geld un gaude Würd' insacken.



Welt un Seel.

Leben, wenn ik mal so recht hungrig un döstig bin,
 Denn spring ik rinner in din willsten Waggen,
 Düker unner un lat s' mi ævern Kopp tausamenslan
 Mit all ehr Wirrniss, Technik, Jagd, Geilheit, Kunst.
 Dau eten un drinken, küssen un leimen,
 Fohr up dei wide See, kladder up dei höchsten Barg,
 Plick dei buntsten Blaumen un dei säutsten Dirnings, —
 Denn kam ik tau di, wunnerliche Welt.

Leben, un wenn ik denn satt un mäud' dorvon bin,
 Denn holl ik an un besinn mi up mi sülsen,
 Denn smit ik all den Flidderfram furt,
 Stig dal in dei beipste Still, dei gröttste Einsamkeit,
 Wur Engels sweben un Stirnings lüchten,
 Wur uns' Herrgott geiht un Wunsch un Will swigen,
 Blot dei Borns von dei Ewigkeit ruschen — —
 Denn kam ik tau di, du min lütt leim Seel.



Stillswigen.

Stillswigen lihr, Stillswigen,
 Wenn du wat maken wist.
 Mächt ut din Seel girn schrigen
 Dei Leim un Lüft,
 Dei ehr all Stunn'n willn frigen
 Rin in dei Welt ahn Rast un Rüst.

Stillswigen lihr, Stillswigen.
 Süht nich, wur jede Kraft,
 Dei in ein Sak will siegen,
 Still schört un schafft
 Un langsam irst rutfligen
 Sit deit ut ehr verborgene Haft?

Stillswigen lihr, Stillswigen,
 Un horch dor vörfötsch tau
 All Dag von frischen un nigen
 Un nipp un nau,
 Wat in di will hochstigen,
 Is't uck tauerst man mau un flau.

Stillswigen lihr, Stillswigen.
 Sast seihn, wur dat ward stark,
 Wur dor deit ruterdigen
 Taulegt ein Wark,
 Dat ganz un gor din igen,
 Un dat dei Welt wis't, wat'n Hark.



Rin in dei Flammen.

Heff früst un frorn jo naug in minen Leben,
 In kühlen Glanz un half verklamte Macht,
 Dei hüt tau Dag' jo hett dei Winscheit pacht,
 Un dei dei Seel kein Fauder nich deit geben.

Dor wör min Blick gor oft nah Süden swēben,
 Wur røwerwink un lockte säut un sacht
 Dei warme Sünne in all ehr gollen Pracht.
 Un blew so firn un stünn so hoch an'n Hēben.

Künn jo nich furt, müß schufften jo un sweiten,
 Dat ik tau drinken hadd un tau geneiten,
 Un ümmer köller wören Hart un Hänn'n.

Nu strakt dei Dod mi, un min Lef ward slingern
 Un schuddern unner sin isfollen Fingern: — —
 Rin in dei fürg Flammen! Lat't em brenn'n!



Entsegg'n.

Von all min Wihnachtsböm kein mihr an'n Leben,
Un all min Rinnerdröm, wur sünd sei blyben?
Un all min Dräng'n un Leng'n, wur flög' dat hen? —
Entsegg'n, entsegg'n — — dat weer dat Enn.

Bur wör so witt un well dei rode Back,
Dat Dg' ein stækert Elk — nu 's 't trüw un swack.
Gris' un witt Hoor in Meng'n un lahm dei Lenn — —
Entsegg'n, entsegg'n — — dat weer dat Enn.

Wat weer dei Welt so grot, wur wör sei lütt,
Hölst in ein Hand, wenn't Not, all, wat sei bütt.
Un wat du mal bed'st häng'n, deist di von wenn'n — —
Entsegg'n, entsegg'n — — dat weer dat Enn.

Wat schön schint un ahn Fehl, ward blinnisch un fos,
So löst sit din leiw Seel bi lütten los.
Bet du in't Graff deist legg'n di lisen hen — —
Entsegg'n, entsegg'n — — dat is dat Enn.



Ik weit . . .

Ik weit, dat is ein swor Geschicht,
Wenn'n lachen sall — un weinen mücht.
Wenn't Leben 'n fröhlich Gesicht verlangt
Un't Hart verzagt is, barmt un bangt
Un doch tau stolt un stur un tag,
Bei Tähn tausamenbitt ahn Klag'
Un blot nah binnen rinner rohrt
Ein bläudig Tran in vuller Fohrt — —
Ik weit, dat is ein swor Geschicht,
Wenn'n lachen sall un weinen mücht.

Weit ut, dat's ein heil swor Geschicht,
 Wenn'n leben sall un starben mücht.
 Dei Dag mit sinen Badbeer'nfram
 Slög' Knid un Knaken mör un lahm,
 Dorbi dei Seel ut'n Liew rutreet
 Un nich mal sovel Kraft mihr leet,
 Dat'n sik an'n irsten Bom upknüppt,
 Re, duft un furlos widerkrüppt — —
 Ik weit, dat's ein heil swor Geschicht,
 Wenn'n leben sall un starben mücht.



Wat ik mi wünsch?

Wat ik mi wünsch? — Dat wi' 't di seggen:
 Wenn't Leben lustig üm mi surrt,
 Bullfüstig mi in'n Schot deit leggen,
 Wat Schönet in dei Welt rümburrt,
 Wenn ik in deipe Tæg' dau drinken,
 Wenn ik mit beide Backen faug',
 Dat ik lat Glas un Gawel sinen
 Un seggen dau: „Ru 's 't naug — genau!“

Wat ik mi wünsch? — Dat wi' 't di seggen:
 Wenn mi mal hier un dor wat fehlt,
 Wenn Sorg un Kummer, Drift un Drängen
 Bet in dei grawe Grund mi quält,
 Dat al dei Seel will unnerdüfeln
 In'n machtlos Waddeln un Gemaug',
 Dat ik 't nich wider lat aspiükeln
 Un seggen dau: „Ru 's 't naug — genau!“

Wat ik mi wünsch? — Dat wi' 't di seggen:
 Wenn mal affloopen sünd min Johr
 Nah Gier un Gär, nah Lust un Lengen

Taulegt min Tit un Stunn is dor,
 Dat ik kann ruhig Afchied nehmen
 Von'n Dag sin Wart, Gewäuhl un -waug,
 Dat ik denn still mi mag bitshmen.
 Un seggen dau: „Ru 's 't naug — genaug!“



Danz un Daun.

Danz üm mi, Welt, mit dinen bunten Wessel,
 Din leiwet Leben, din Fickackerien,
 Wat dei Natur an Schöns un Bralligs bütt
 An Blaum un Bøgel, Eddelstein un Apen;
 Un wat dei Minsch an lütt un grot Maschinen,
 An Bauk un Biller, lustig Vieder schafft,
 In Spill un Spurt, Kunst un Technik deit austen.
 Danz üm mi, Welt, mit dinen bunten Wessel,
 Man lat mi nich vergeten, Gott, dat Brot,
 Dat allet spif't, dat ik uck dorvon et
 Un kräftig ward: — Arbeit un Jhrlichkeit.

Danz üm mi, Dag, mit dinen Stunnenfranz,
 Du snatsche Tit mit all din wirr Gescheihn,
 Dei Stein un Plant un Dier un Minsch un Welten
 Koppheister scheiten lett ein æwert anner,
 Sei in dei Grimwelgrawwel rimmersmitt,
 Dat s' sik ball bländig slan un ball verdrågen,
 Dat sei wardn mahlt as Weiten up dei Måhl.
 Danz üm mi, Dag, mit dinen Stunnenfranz,
 Man lat mi nich vergeten, Gott, den Quell,
 Dei allet hörnt, dat ik uck dorut drinf
 Un frisch un fröhlich bliw: — dei Ewigkeit.

Danz üm mi, Dirn, mit dine krusen Locken,
 Din siden Kleider un din smetschen Glieder,

Lat dei Trumpeten un dei Geigen spelen
 Tau Schottsch un Minewett un Figaro,
 Dei Bummelottschen, dei grell Dgen fleigen,
 Dei robe Back, dei gelen Schauhkings glemern,
 Un lustig Lieder von dei Lippen springen.
 Danz üm mi, Dirn, mit dine krusen Locken,
 Man lat mi nich vergeten, Gott, den Bodden,
 Up den allein blot waht, wat echt un gaut,
 Dat 't dor min Hus dau bugen: — Leiw un Tru.



Gedichte.

Gedichte drümk ik einst in jungen Wesen,
 As Mudding, dine Kiiss. Ehr Nimelsenn'n,
 Dei leepen æwer't Hart mi as din Hänn'n,
 Wenn sei mal sachtig mi dei Backen streken.

Nahst stört ik mi in anner Vers', dei telen
 So wild as Badders Dg', wenn ik wör schänn'n
 Sin gaude Lühr un hei dorför leet brenn'n
 Den Stock mi rüm up Buckels breide Fleken.

Güt lef' ik dei, dei still un stedig blicken
 As Sün'n un Man, as dei eh'n millen Schin
 Utgeiten æwer allens, groff un fin,

Un kräftig smecken as dei Wüerd' von'n Fründ,
 Bull Füer, as sin Seel un Dgen sünd,
 Un as sin Hänn, so warm un deftig drücken.



Kattenogen — Kirlsogen.

Din Ogen sünd as Katten — süh, wur s' slifen
 Duanzwis' an all un jedet Ding sik ran.
 Sei hufchen lang — seihn weg — fangn wedder an,
 Versäufen, mit ehr scharpen Krallen als tau pifen.

Un zoppen trög un wardn rasch widerkifen,
 Wenn s' marken: „Süh, dor steiht 'n Mastigmann!“
 Blot wat nich wussen ehr, dat fallen sei an
 Un nähren sik so von Swäckspön un von Lifen.

Din Ogen æwerst, dei sælt Sünnen sin,
 Furchtlos un fri ant Gaud' un Slicht rangahn,
 Fastfugen sik, mag't geben Lust or Pin.

Sælt all dei Biller von tau Bregen slan,
 Denn dei, dei sünd nah Gottes Willen din.
 Dor herrsch mit, wardst as König denn dorstahn.



As ein Kind . . .

Smeet all min Bangsin æwer Burd,
 Min Sorgen rup nah'n Mesß.
 Wat dat nu strömt un gütt un schurt — —
 Freu, kumm in'n vullen Dress!

Wat seg' ik denn? — Ein lüttet Gör
 Spelt dor in'n Sand so still,
 Bugt Slæter sik mit Daß un Dör,
 Wur dat in wahren will.

Bacht Riders sik, bacht sik'n Knech
 Un freut sik, wenn't hett Ort —

Dei Regen kümmt un swemmt alls weg — —
Un meinst du, dat dat roht?

Still-sinnig fängt dat wedder an
Un arbeit't vörfötsch to — —
Nu, Welt un Leben, kamt man ran,
Nu mak ik't ebenso!



Dei Oll.

Knei un Knaken dukten dal,
Kant kum den Lij noch dregen:
Sovel leiwe Lebensdag
Hemm'n dor jo al up legen.

Fleisch un Fett, dat schrumpel in,
Is dicht von Sol'n dörchreten:
Sovel leiwe Lebensdag
Hemm'n dor jo al rinbeten.

Mund un Dg' verschreugten ganz,
In sik tauhopen sunken:
Sovel leiwe Lebensdag
Hemm'n dor jo al ut drunken.



As'n Dakdruppen.

Wenn's Mornns dei Sinn fickt ævern Hebenwaln,
Wur schön un leiflich lücht un lacht an'n Marl
Dei Dakdruppen denn, glummt as ein Parl
Un speigelt af den ganzen Weltensalm.

Doch kum is hei so recht up sinen Schalm
 Un glimmt un gläuh't von Faut bet rup taun Dwarl,
 Sluck f' ewer em as'n Bödding uns' lütt Karl,
 Un naft un drög steiht wedder dor dei Salm.

Du Leben, du min Sün'n, is mark din Glemern,
 Du lettst mi still dor as son Dackdruppen schemern
 Un'n Eidenhalm in Schönheit, Glaut un Glast.

Un büßt dorbi ein unrim'sch, hartfret'sch Gast,
 Deist ümmer düller nah mi ranner bucken
 Un wardst mi mit'n Mal denn ewerslucken.



Lifenshänners.

Vör Johrn weer'n Pracht hier; hushog' Riesenwäller
 Dedn milenwit dei fruchtborn Länner smücken,
 Bet Riesenfüst sei ümstötten, runnerdrücken,
 Deip unn'n bigraben in den Irdenkeller.

Un gierig Hänn'n dörchwäuhlen hüt dei Feller
 As dei Hyänen Gräwer — plünnern, plücken
 Dor Torf un Kahlen rut. Rin mit dei Stücken
 In'n Aben nahst. — Büß woll wat, dat reeller.

Warmst di an künstlich, süßig Butenhitt,
 Gestank von Lifen, fettelt Nerven blot,
 Verschreugt dei Glieder di as Backelbeern.

Un dei Natur gift alls taun Inbötn mit:
 Dei smit di dusend Früchte in den Schot,
 Dei du mit Wollbihagen kannst vertehr'n.



Ebenso wichtig.

„Hest du al hört, Gründ, all dei Nihiliteiten,
 Dei wedder in dei wide Welt passiert?
 Dor's ein Kassier mit 'n half Milljon schappiert,
 Ein Nihilist wör up den Zoren scheiten.

'N Perfesser wör ein ni Idee utsweiten,
 Wur ein den Krewt am besten operiert,
 Heff gistern abend 'n Grand mit Biern tourniert
 Un wünn doch nich, dei Dümel mag dat weiten.“ —

Is all recht schön, wat di dor so maakt Sorgen,
 Doch is verzichte girn up noch mihr Druppen;
 Man wenn is gah, treck nich den Mund in'e Priint.

Müch girn nah'n Brink mal lang, denn gistern morgen,
 Dor stünn'n dei irsten Beilchen dor in Knuppen;
 Bün nilich, wat sei al upbraaken sünd.



Wat gef is di?

Leben, bischenst mi so rislich un rim,
 Proppningen vull steckst du Seel mi un Liw.
 Bullheit un Belheit an allen vier Eenn'n:
 Dgen tiilsäuten un Uhren un Hänn'n,
 Gaut smeckt dei Happen un läuhlig dei Drunk,
 Schönheit treckt lang ewer Auwer un Lunk,
 Bagel, dei singt un dat Bläuning, dat bläucht,
 Börmorgensünn up dei Isbarge gläucht,
 Wulkenshep seilen, dei Storm ræst dei Böm,
 Dag is vull Driben un Nacht sitt vull Dröm.
 Is blot allein stah so stif dor un still,
 Weit nich, wat warden dat sall woll un will.
 Hart, dat fragt vörfötsch ahn Rast un ahn Ruh: —
 Leben, segg Leben, wat gef is di nu? —

Hilligenschin.

Hilligenschin! — O, du deist lüchten
 Um mi rüm von alle Dingn,
 Sleist üm ehr din Kringelsflüchten,
 Wat sei riß sünd odder ringn.

Längs wör jo vör mi verswinnen
 Lüüd' ehr Wirt- un Unwirtschin.
 Wat is in dei Welt dau finnen,
 Deit jo alls Gotts Bes'warf sin.

Un so daun min Dgen maken
 As ehr Mudder dat, dei Sün'n'n,
 Daun up alle Dingn taustafen,
 Dei dor sünd up Barg un Grünn'n.

Jagen as poor flinke Riders
 Risch—fsch—fsch dor gegen an.
 O, sünd äuw't, heil gaude Striders,
 Gahn dor drist un vörsötsch ran.

Krüzen mit ehr scharp dei Lanzen
 Ernst un still, dat't man so spilt.
 Man wenn s' winn'n, daun s' sik tauschanzen
 Von dei Dingn blot eins — dat Bild.

Dat nehmen s' mit, dat daun s' uphingen
 Sit in't Hirn, den Ahnensaal,
 Wörn al riesenwel insingen,
 Bild an Bild klickt dor al dal.

Un ehr satten Farben lüchten,
 As seet ewig Jugend in
 Un brecht rut in innerlich Süchten:
 Hilligenschin — Hilligenschin!

Durnröschchen.

Ummmer wunnerlicher un wirriger ward dei Welt,
 Je mihr ik ößern un grisen dau,
 Uwerst uß ümmer gröter un schöner.
 Ummmer deiper düfert min Dg', ümmer sehnſüchtiger söcht
min Seel.

All dei Saken un Dingn, dei üm mi rüm wesen,
 Uß dei lürlürlüttſten un allerallerringſten,
 Sei all ſünd för mi bunte Borgen un ſmucke Slæter,
 Dei Gotts Meisterhänn'n bugt hemm'n,
 Mit Mur un Wall, Hecken un Hæw un Heimlichkeiten. —

Rit, ſickt dor nich ein blonn Königsjumfer ræwer,
 Fludbern dor nich lange, helle Hoorn in'n Wind,
 Winkt dor nich ein witte, ſine Hand,
 Dat ik neger kamen un intræden ſall? — — — — —

Dat Hart puckert, dat Blaut brennt,
 Dei Bregen bruſt, dei Giffel ſtiggt.
 Ik möt hen un ſei ſtörmen un innæhmen
 Dei Borgen un Slæter dor vör mi,
 Möt ſeihn, wat dor achter liggt, wen dor wahnt,
 Wat ik dor nich 'n leiwe Brut winnen kann.
 Ein waltig, bruddig Kraſt wrangt ſik in mi hoch,
 Mächt den weiten, dei mi Gegenſtand leiſten wull.
 Bün jo ein Minſch, ein Gottesſæhn,
 Ein Königskind, ein Sünndagsjung.
 Ran an'n Baß! Her mit Wehr un Waffen!
 Bregen, dau din Rüſtkamer apen!
 Vernunft, legg din blanke Brünn un din Stahlhew an!
 Verſtand, puß din Swirter un Lanzen!
 Wiß, lat din ſpißen Pilers ſuſen!
 Gedanken, richt jug' Widders un Steinsmiters!
 Un denn rut mit den Boſſen ut den Stall.

Phantasie, wat büßt för ein smuck un krähnschet Diert,
 Wat wranschst un wieherst du!
 Steil stiggst du in dei Höcht, Schum seiwert üm din Bitt,
 Din Fell glimmt as Snakenledder,
 Din Swanz wellt as Weitenhalm's in'n Wind,
 Din Stigbægels blänkern, din Schabraken lüchten.
 Heidi, if swing mi rup! Dei Sporn in dei Siden!
 Wur fust dat furt, wur fohrt dat up dei Dingen tau!
 Un wat môt if künning warden, dor if ran bün: — —
 Wall un Murn versacken,
 All dei Hecken ut Distel un Durn warden Tulpen un Vilgen.
 Un if rid' dörch, ahn mi den Dumen tau rigen,
 Ahn mi dei Kleeder tau figen,
 Un binn min Pird an den Sootbalken an,
 Dei dor up'n Hoff steiht,
 Un gah nu dörch dei Saals un Kemnaten. —
 An dei Wänn'n gligern dei Schiller un Biller,
 An dei Dischen slapen dei Riders un Knappen,
 Up den Daek dei Duben un up'n Fürhird dei Muschelatten
 Un if stig up den Turm bet rin in dei höchste Kamer.
 Dei Dör springt up. — Süh, wat liggt dor?
 Dei Königsdochter in ehr witt Kled,
 Ehr hellen Hoorn, ehr blagen Ogen,
 Ein stille Gesundheit up dei Backen,
 Ein heimlich Lachen up dei Lippen.
 Un if bög mi dal un küß sei.
 Zungebi, dat smeck! Zungebi, dat smidigt!
 Dat geiht bet in't binnelst un büdelst Hart!
 Un o, dor springt sei up, schämig un blautrot,
 Noch rein verbast, noch half in'n Slap,
 Un föllt mi in dei Arm un kuschelt den Kopp an dei Vost:
 „Na, Durnröschchen, du lütt leiw Idee,
 Kumm mit in min Bregenborg, in min Seelenslott,
 Dor will if di inreigen in minen Hoffstaat,
 Un kannst för ümmer dor wahren un wirken!“

Gedanken.

Dat sünd din Böm un Blaumen, Minschenkind,
 Dei in dei Johrn¹⁾ von dinen Bregen wassen —
 In ümmer frische Formen, nige Massen,
 Wenn gaut dat Johr, laudräßig Sünne un Wind.

Un velgestaltig — männig Plant ein finnt,
 Dei gaut in dine Seel deit rinnerpassen,
 Doch uß heil snacksch un wunderliche Massen
 Von wither, dei slicht uttaurotten sünd.

Un alls schütt hoch, sett't Bläuten an, friggt Samen
 Un ript, un unsichtbare Wesen kamen
 Un licksünn'n al un wardn sik rannermaaken.

Un plücken Rosen, schütteln Plumm'n un Beeren
 Un sammeln s' up un daun dorvon sik nähren,
 Bet sei von'n högre Ort wardn æwerslaken.



Gedankendöschchen.

Ein Ruscheln, Tuscheln löppt lif' dörch den Bregen,
 Gedanken weigen sik dor, Salm bi Salm,
 Un Bläutenstoff stiggt up, ein orig Dualm,
 Un Ohrn, dei setten an, swor, kum tau dregen.

Verstand, dei hoort dei Seiss un meih't den Segen,
 Wat s' sik uß wehrn, wat s' maken uß förn Salm.
 Binnt tau Ideen, wat haugt up einen Schalm,
 In Garben nahst tausamen, dat sei hegen.

¹⁾ Furchen.

Doch später, wenn s' utzweit't un orig drög',
 Wenn Winterküll dat letzte Leben sög',
 Hält s' von dei Hill hei run un ward s' uplösen.

Un klipper, klapper dei Hartflägel sleit,
 Un as in'n Schün dor Schit un Kurn utgeiht,
 So springn dei Daten rut, dei gaudn un bösen.



Driftenschaul.

All uns' Driften un Lunen, uns' Seel ehr Jungs un Dirnings,
 Möten Dag för Dag nah dei Schaul.

Bei Moral hett dei von Staatswegen inricht un steiht ehr vör.
 Is'n richtig Schaulmeistersch: ein lang, drög Rick,
 Mit'n Brill up dei Näs' un plusig Hoor up den Kopp,
 Mit'n scharp Tug un'n engn verschraten Bregenkasten:
 Un gefüllt keinen von dei lütten Krüpers, sei nich un ehr
 Unnerricht nich.

Tau langwilig un tau læsig, kein Brand un Blaut dorachter.
 Un wat dei kwiigsten un wehligsten sünd,
 Wat dor nahsten dei degsten Helden un dei gröttsten Ver-
 brekers warden,

Bei knipen ball ut un gahn achtre Schaul,
 Smiten dei Bäuker int Gras un verlustiern sik up eigen Just
 Dei annern æwerst, dei Ruhigen un Gautmäudigen,
 Möten stillsitten un dörben sik nich rühren un rüppeln,
 Sünd sei uck in dei Bänken rinpremt as Hierings int Fatt;
 Un dörben blot reden, wenn sei fragt warden,
 Un dörben blot daun, wat ehr heiten.

Süß gift dat wat up dei Knäwel, kamen woll gor in'n
 Karzer.

Un ball innerlich braken, ducken sei sik
 Un hürn tau mit halben Uhr un fort vör't Inslapen,

Un freten tægsch un mucksch, un aderlaugen,
 Wat ehr dor an drög' Fauder up dei Röp stæfen ward,
 Un drömen in'n Stillen, wur dat schön un herrlich sin môt,
 Wenn sei Ferien kriegen un ændre Sträng slan
 Un up Ordnung un Geseze släuten kent.



Schregeltuns.

Sei fallen nah einanner all von sülben — — — — —

Maleins, dunn heff ik schimpt un schulln,
 Wuracht un wucht un wedert gegen all dei irdischen Geseze,
 Dei mi un alle Minschen hier inhegen,
 Un dei ik sülben uß dei Dirns un Jungens
 In Blaut un Bregen, Seel un Sinn'n
 Rinpremsen un rinprötteln, twingn un tageln môt.
 Güt haß ik sei nich mihr,
 Ne, hæg mi innerlich doræwer as dei Zegen,
 Will s' mi den Weg versparren, den ik gah.
 Kik sei mi an as Knaken un Versteinerungen
 Von olle Sauriers dor int Museum,
 Von dei Natur in lange, lange Johrn upbugt
 Un wedder freten, dor ehr Tit un Stunn'n dorhen. — —

Wat dor mal weer un wat dor worden is,
 Dat heff 't nich maht, dat gelt mi uß nicks an,
 Dor lett sik jo uß nicks nich mihr an ännern.
 Ik nehm dat hen, as ik mi sülben,
 Un Lif un Leben, Stand un Stellung
 Man! Welt un Minschen heff un hennehmien môt. —
 Dat æwerst, wat dor warden un rutbräuden will,
 Upstunns un städs, jikt dei Minut,
 Dei grad' dei Tidenstrom ut'e Ewigkeit ranspält,

Dat lat ik nich as'n Has' upspringen un weglopen,
 Dat hal ik mi mit allen Kräften ran, dat döckhtaulēben.
 Dor kann min beten Ding ik uß bi daun.

Wurmit ein dat utfüllt,
 Wurans ein sik dorinner säuhlt,
 As Knecht or König, Gaudeim odder Gott,
 Dor kann ein seker, seker vel bi maken,
 Sik langsam tau trainieren un utbilden,
 As taun Athleten odder'n Mastigmann.
 Hei ward dat tau wat bringen, mihr or minner,
 Sofirn hei Globen hett un willens dortau is,
 Irssthaftig dornah strewt. — — — — —

Uß ik ströpt langsam af den Slawenslu,
 Kam mi as'n Herrscher vör, as'n Ort von Gott.
 Verstah mi recht, den Allgott mein ik nich,
 Von den, dor snackt ein nich, ne, den verihrt ein blot,
 Un fröggt em woll stillswigends mal för sik,
 Wenn't Hart sik nich mihr anners helpen kann.
 Ne, blot as sön Mitmaker un Mitstrider
 An mi un an dei wide Welt — so säuhl ik mi. — — —

Den Aden heff ik mal mitgeben fregen,
 Doch kann ik dortau daun un'n Deil mithelpen,
 Dat hei mi ümmer deiper, ümmer düller
 In Lung un Lif, in Rett un Nier ringeiht,
 Von Schit un Dreck mi süwert, nahst tau'nige Daten reizt.
 Dat Blaut löppt uß ahn Willen döckh mi hen,
 Doch kann ik Stoff un Rohrung rutersäufen,
 Dei nah min Meinen un Bileben dor dei besten sünd,
 Dat rot tau farben un dat säut tau maken. — — —

Uß dei Gesetze müssen hoch, dei Herrschers, dei stahn dor.
 An mi, dor liggt't, sei hentaustellen un antauseihn
 As dat, wat sei för ihrlich, frie Seelen sünd:

Scheid'pahl un Koppelref un Schregeltun,
 Dei högre Geister in uns' Bregens bugen,
 Dat wi as Räuh un Schap hier ruhig grasen
 Un düchdig Welf un Ref' un Bodder geben.
 Lat s' man noch stahn, sünd Sleit un Pöst
 Up männig Stelln uck bannig wacklich al un affschürt,
 Sünd Kramp un Nagel uck al dull verrustert,
 Sei holln doch noch ehr Tit.
 Wirtau mit Ar un Bil doranner gahn
 Un mit Gewalt dalslan, wat noch nich störten will.
 Dat rächt jiz ümmer, dreggt sin Straf in jiz.
 Ein müß jo nige Saken blot dorvör uprichten.
 Dei Tit besorgt vel beter un von sülben dat Geschäft.
 Sei makt sei mör un mulschig, dat s' dalscheiten,
 Un'n Ewigkeit ehr Geier, hartfretsch Taufunft, fluckt sei æwer.

It wör mi freun, weer dat al somit tau.
 Kopphesterscheiten wull 't, künn ik mit eigen Angesicht noch
 seihn,
 Dat mank dei Minschen mal dei Geist wör fri
 Un æwerall dei Herrschaft kreg',
 Kein Scheid'pahl, Koppelref un Schregeltun mihr nödig
 weer —
 Süß lew ik in dei stille, säute Hoffnung: — —
 Sei fallen nah einanner all von sülben.



Ein Atentog.

Dor hinn'n achtern Ausen in dei Ewigkeit,
 Mank all dei dusend Milljonen Welten,
 Dor sitt uns' leiw Herrgott up sinen Thron
 Un sinnt un denkt nah.
 Un ut sin Riesenlung strömt sin Aden,

Stunn för Stunn'n, Dag för Dag,
 Un löppt dörch dat wide Hebenreheit,
 Un uß dörch uns' oll Mudder Jrd,
 Bet rin in dei lüttsten, lürlüttsten Dingn.
 Un hett æwerall sin Wesen, sin Spill un Späukwart. —

 Tau Sommertiden, denn swellt hei an,
 Ward warm un uphigt un upgeregt,
 Un hängt dick un bläustrig un bruddig
 Öwer Barg un Kuwer, Acker un Wischen
 As ein wirrig Wulk, dei vull biladen is
 Mit allerhand säuten un snuddligen Kram,
 Den sei æwer ehr Geschöpfe utgeiten,
 Sei dormit bigaben un sädigen will.
 Dor ward uß dei ehr Lung un Hartslag fort un wild,
 Brusig un bunt gahn, worden lüstern un snüffeln
 Bon innerlich Warmnis un Satttheit.
 Un kenen den Rikdum, dei in ehr rinströmt,
 Rich all upsugen un verarbeiten
 Un setten Fett un Fleisch an,
 Leggen sik nige Kleider tau
 Un bihängn sik mit allerlei Bummelatschen,
 Smucksaken un Prachtigkeiten.
 Dei Böm un Blaumen mit Blatt un Blaut,
 Mit puglustige Samen un Früchte,
 Un Blaut un Bregen mit krus' Gefäuhlen,
 Mit wirr Gedanken un Ideen. — — — — —

 Rahst æwer, wenn dei ganze Lust rutblast is,
 Möt Gott den Aiden wedder rinnerhalen.
 Un sügg em wedder ut dei Welten rut,
 Ut alle Ecken un Winkels, un geiht dorbi,
 Sin Wahnung mal ornlich tau süwern un rein tau maken.
 Un ritt Wischen un Wässer dat olle Kled von'n Liw
 Un dei jungen Kinner von dei Post.

Un seggt un ult ut Bregen un Blaut
 Brand un Bisterung, Wirrnis un Wäustheit.
 Un kühhl un kolt ward dei Rüm, hufrostig Liew un Seel,
 Un ball steiht dei Welt nakt un blot dor
 In Unschuld un Schamhaftigkeit.
 Un hei smitt ehr dat witte Bruttled æwer
 Un stiggt mit ehr int Ehebedd rin.
 Un dei Wihnachtsklocken singn ehr dat Hochtitslied,
 Un dei Küll smedt un bringt ehr Parlen un Diamanten,
 Un dat Mordlicht sett't ehr dei gollen Kron up den Kopp.
 Gewerst all dei Demokraten un Anarchisten,
 Dei immer up dei Bein wesen un alltit untaufreden sünd,
 Dei ehr Näs' allerwegent manksteken,
 Ehr Mul ständig apenriten un tau girn zaustern un zackereffen,
 All dei Seen un Beken tensjäuten un Vulkan un Winn
 tensköppen,
 Dei friggt dei Kunstabler bi'n Kragen, Herr Frost,
 Un sett't sei in'n Schatten¹⁾ un leggt sei in Keden,
 Dat sei dei Fierlichkeit nich stünn un verhoehnepipeln kenen.
 Un irst nah Dag un Stunn ward dei Südwest henschickt,
 Dei möt sei loslaten,
 Wenn dei Festdag' vörbi sünd
 Un dat Leben wedder sinen offen Gang widergeiht.



Inspunnt.

Min Post is ein Burken.
 Badding un Mudding hemm'n ein mal bugt
 Bær Johrn al in selig säute Stunn'n.
 Un uns' Herrgott hett dor einen Bagel rinsett't,
 Min liitt leiw Seel.
 Dei fladdert un flüggt dor hen un her, up un dal,

¹⁾ Gefängnis.

Gläut't un singt denn un wenn mal'n Stremel,
 Steckt nu mal den Snabel in den Kurn- un Waternapp,
 Öwerst so recht fedt un krell freiht ehr Kehl nie,
 Un so recht smeckt ehr uck nie nich Eten un Drinken.
 Meisttitt sitt sei up dei Stang in ein Eck
 Un fickt ängstlich un furlos nah buten,
 Mücht woll rut ut den ingen Käfig,
 Rin in dei wide, wunnerliche Welt,
 Wur sei herkamen is.

Müch dor ehr Heimat säuken, Anverwandte un Maaten,
 Müch sik liven an Luft un Licht, Storm un Sünnschin,
 Warmnis un Küll, Rükels un Rosen. . . .

Un säuhlt al lang, ehr Sehnsucht ward nie nich stillt.
 Sei böhr jo al tau oft vergebens ehr Fitten,
 Brensch un brüsch sik blot den Bregen,
 Slög sik blot Häut un Flinken intwei.
 Huut un Sehnen, Knaken un Knurpel bögen sik woll mal,
 Öwerst riten un breken nich so licht.
 Un dei Dör is tau un kümmt keiner,
 Dei sei apen makt un ehr erlöst. — —
 Wes' still, dor 's doch noch einer barmhartiger as Gott un
 Minschen,

Dei Dod ward di mal lisen dei Dör upflinken,
 Un selig kannst du denn in den Himmel di rinnerswingen.



Wolleben.

In alle Weltendingn, dor lurt ein Tiger,
 Dei Lebenskraft, un täumt mit anspannt Krallen,
 Wur s' rannerkann, wen sei künn awerfallen
 As ut'n Berhau ein hinnerlistig Krieger.

Holl di nu, Minsch, dat du in son Sat Sieger!
 Bigraf' un row kolln Blauts dei Weltenhallen.

Gott gîft nahst Nîgs; — ja, et un drînk von allen,
Wat di man jichtens smecht; denn blîst du Dîger.¹⁾

Doch, stopp, hest naug taun Kaugen un Verdaugen.
Freu di ant amier, man lat't liggn un raugen,
Sûß kannst inbrocken di ein schöne Supp.

Wat du blot inspunnst, in di spîkerst up,
Dat deit sîß gegen di tauhopen geben,
Nâcht sîß, steiht up'n Sprung stets nah din Lëben.



Min inzigst Bidd.

Un schælt einen uck dat Lëben dôrch Dag un Dingen furt
Gîft æwerall Eten un Drîngen, gaud' Lîd' un'n fründlich
Wurt.

Wat Asien, Europa — morru dor un hût noch hier,
Dei Fäut gahn allerwegent up uns' oll Mudder Erd'.

Man dei olu velen Gedanken, so tûdrig un so krus:
Gott, dei lat nich verbîstern, bring s' ùmmer wedder ant
Fûs!



¹⁾ Gedeihender.

Inholt.

	Eid [*]		Eid
Bewernadeln.		Dörhang	30
Taur Döp	3	Inne Schuppstunn'n	31
		Wohr di!	33
		Erögdenken	33
I. Hus un Heimat.		Dor freut sik keiner tau . .	34
Slap in	5	Ein Lied	34
Dei leddig Weig'	6	Kat't riten	35
Verstummt	7	Jhrlich	36
Quellborn	7	Sei kennt dat	37
Dei Born	8	Hei weit Bischeid	38
Holl fast	9	Sachte!	38
Blif tau Hus!	9	flinkfläuters	39
Abendlüdden	10	Nich so ängstlich	46
Old Mann seggt	11	Gah man!	47
Bras	11	Sei dankt	47
Bur	12	Nig tauverdeint	48
Kultur	13	Wat dor tau hört	49
As dei Bur dei Seif an'n		Draugen	50
Nagel hing	13	Achtern anner	50
Blinn'n Schuldenmudder . .	15	Jumfern	51
Katerning, Katerning	16	As'n Sew	53
König Bull	18	's Abends	54
Dei Grotknecht an't Danzen	21	Rod' Däfer	54
Dat Best	22	Binn'n un Butenkultur . .	55
Wat, Korl?	24	Dokter Reuter	56
Achter unsen Gorn	25	Seelenbrot	57
Dirnsdanz	25	Sännenbad	57
Braken	27	Dodengräwers	58
Späd' Blaut	28	Jan Hinnerk Fehrs	59
Du	28	Ik dräg' din leiven Farben	59
Dull Vermauden	29	Sew woll	60
Aftäuwen	29	Affchiedskufs	62

Sib'

Sib'

II. Tit un Welt.

Dei Handwiser	63	Wellen	100
Eckern	64	Gedankenball	100
Wöttellos	66	Stüermann Slap	101
Lampen	67	Inslapen	102
Moloch	67	Dröm	103
Togvægel	68	Abend un Morgen	105
Meihen	69	Blind	106
Dei böhmischen Musikanten	70	Dei Nacht	106
Dei fründ	71	Humor	107
Argwahn	72	Insen	108
Windhund	73	Utslag	108
Katten	74	Wörm	109
Trummel un Pipen	75	Giftbeeren	109
Dei Riesenslang	76	Slifers	110
Ufspeleri is Mogeli	76	Smeichelien	111
Apenborung	77	Dei Minschenwagen	111
Michal	78	Schugels	112
Sämmenfehn	80	Gedächtnis	112
Us'n Mutt	84	Vergeten	113
Gothif	85	Dei Twölf	113
Dei Brand von Moskau	86	Johrsmoden	114
Dat Hemd	88	April	116
Trappisten	90	Schudder	116
Bedfloek	91	Sommermetten	117
Gebet	92	Horken	117
Minschengott	93	Heiblänt	118
Düwel	93	Harwstblumen	119
Licht	94	Harwstmelancholei	120
Lüchtforms	95	Nahdenklich Tit	120
Dat rod' Krüz	95	Kahl	121
Bregen	96	Dodenfloeken	122
Seelenfetels	97	Dafig Dag	122
Smarozer	98	Dei Breker	123
Wünsch un Winn'n	98	Dodensünndag	124
Warme Quellen	99	Doden	128
Sehnsucht	99	Sünn'uwenn'n	129
		Taufunft	131
		Dei oll Bettler	132

	Seib'
Schad'	133
Verwuffen	133
Schelmanog'	134
Forscherogen	134
Dat Sonett	135
Höger rup!	135
Minschenstaat	136
Pessimist	137
Swermant	137
Handslag	138
Hulhans	139
Leckerbrot	139
Lüchtfüer	140
Stille Leiw	140
Mann un Wif	141
Rot warden	141
In'n Vörbigahn	142
Dor böm ein Wand sit up	143
Wenn du snacken wardst	143
Verlaten	144
Kräepel	144
Blaumensprat	144
Danke!	145
Koll Schin	145
Weist noch?	148
Drift	149
Basta!	150
Up dei Wei jagen	151
Dat Lied is ut	151
Mass' un Raff'	152
Weg taur Kunst	153
Dichteramt	154
Anführers	155
Middagsdisch	155
Annersüm	155
Dekorierter Dichter	156
Schönsänger	156
Old Sawwerjochen	156

	* Seib'
Swögen	157
Swalterjochens	158
Kluckhenn	159
Wannern	159
Verspelten Dag	161
Blaum „Minschlichkeit“	161
Drömers un Slömers	162
Daglöhnners — Daglewens	163
Ein Daunt	163
Deppt	164
Dat inzigst Mittel	164
Na ja!	166
Grinen Pird'	168
Boddenstännig	168

III. Achtern Auken.

Up dei Scheid'	171
Is un du	172
Wünsch	173
Din	173
Pott	175
Gotts Meißel	175
Saft leben!	176
Opper is Leben	177
Gottesdeinst	177
Bei beiden Minschenslipsteins	178
Sülft is dei Mann!	179
Mant	179
Dremmlers	180
Religion un Weitenschopp	180
As is dei Kinner up dei Strat	
Himmel un Höll spelen seg'	181
Wat jeder sin kann	183
Werst is glöw	184
Erögstauen	184
Anstöten	185
Stur un staßrecht	186
Steil di!	187

	Sib'		Sib'
Standhollen	188	Freiheit	222
Kein Angst!	189	Frei	222
Binnengymnastik	189	Schell	223
Immun	190	Düwel un Engel	224
Dat elft Gebot	191	Sugmoter	224
Seemann	191	Drinken	225
fiende hoch!	194	Gnatzkader	227
Uprichtig	195	für	228
Galant	196	Immen	228
Empfindlich	196	Erinnerungen	229
Wohr wesen	197	Dreßler un Dichter	229
Sattheit is Sün'n	197	Dei Seelenslächter	230
Sik Alln verwandt fäühlen	198	Welt un Seel	231
Glück	198	Stillswigen	231
Bed	199	Ein in dei flammen	232
Sün'n'	200	Entseggen	233
Hunger	200	Is weit	233
Verhagelt	201	Wat is mi wünsch?	234
Ut Eigenheit	201	Danz un Dann	235
Geldwnis	203	Gedichte	236
Verpoppen	204	Kattenogen — Kirlsogen	237
Sin Dingn dann	205	As ein Kind	237
Wist mi den Weg	207	Dei Will	238
Isen Tit	208	As'n Dackdruppen	238
freiwillig	208	Eisenschänners	239
Schöndaun	209	Ebenso wichtig	240
Gegenwart un Taufunft	210	Wat ges is di?	240
Kleden	210	Hilligenschin	241
Kumm!	211	Durnröschén	242
Schulen	212	Gedanken	244
Säufen	214	Gedankendöschén	244
Schiern	215	Dristenschaul	245
Spill un Irnst	216	Schregeltuns	246
Wat mi leiwer	216	Ein Atentog	248
Slapen	217	Inspunnt	250
Mitleid — Achtung	218	Wolleben	251
Leiw is Hafs	221	Min inzigst Bidd	252

Druckt bei W. R ö m e r, Berlin N., Eljaßer Str.

the scale towards document